

BUCHKULTUR

Das internationale Buchmagazin

Heft 66/ Juni-Juli 2000

P.b.b. Verlagsanstalt 1150 Wien Nr. 146216W99E Erscheinungsort Wien DM's/Fr 7/8S 46,-

SPEZIAL

Heimliche Augenblicke

Erotische Literatur

INHALT: Interview Lobo Antunes | **Porträts** Patrick Modiano
Barbara Newirth | **In Memoriam** Friedrich Nietzschel
Zeitgeschichte Gegen das Vergessen | **Sachbuchguide** Reise |
Sommerlesetips Die besten Bücher | **Schlußpunkt** Alf Poier



**Lieben Sie Bücher?
Kaufen per Klick bei bol.de**

Sonnige Zeiten für Buchliebhaber:
im Internet bei bol.de haben Sie
rund um die Uhr Zugriff auf Millionen
deutsche und internationale Titel.
Bestellen Sie ganz einfach per Maus-
klick und geliefert wird frei Haus.
Sie bezahlen sicher per Bankeinzug,
Kreditkarte oder gegen Rechnung.
Bequemer geht's nicht!



TM

bol.de™

editorial



Nils Jensen
CHEFREDAKTEUR

Läßt sich schön an, der Sommer, sagen die einen. Andere montieren, der Frühling würde überhaupt nicht mehr auftauchen, diese krassen Veränderungen von Winter direkt in den Hochsommer wäre auch nicht das Wahre. Nun, eine Frage der Sichtweise. Oder des Geschmacks. Und da man's somit niemals mehreren gleichzeitig recht machen kann, haben wir uns subjektiv und jeder mit seinen Vorbildern auf das Thema „Kunst der Liebe“, also Erotik, eingelassen: Bücher von und mit und über die Poesie der Liebe. (Der Vollständigkeit halber: Wir hatten zu-

letzt über hundert Bücher zur engeren Auswahl – und manch ausgedehnte Diskussion, was eigentlich unter Erotik zu verstehen sei und vor allem: was erotische Bücher, erotische Literatur denn ausmache. Resultat: Diskussion noch nicht abgeschlossen ...)

Nachdem wir in Heft 65 nachschauten, wie Autorinnen und Autoren auf extreme Erlebnisse und Verhältnisse reagieren („Schauplatz Südosteuropa“), wollten wir's von den austriakischen Schreibkünstlern wissen. Resultat: Viel Kurzformen (Kommentare, Essays etc.), nichts Größeres in Entstehung, vorerst. Einer der wenigen, der in seinen Arbeiten verblüffend genau „vorausschrieb“, ist Walter Wippersberg, den wir befragten. Und um uns nicht – wie es zur Zeit Brauch ist – dauernd entschuldigen zu müssen, tun wir's ein für allemal hier und jetzt: T'schuldigen.

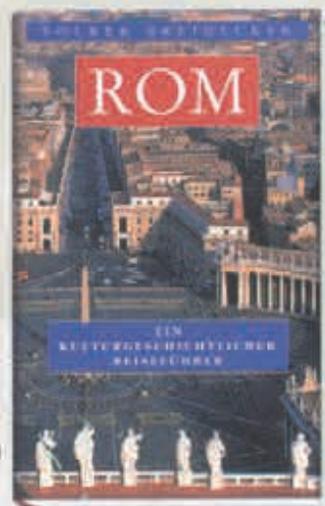
Womit ich noch auf die Buchvorstellungen und Lesetips verweise, und beginne das diesjährige Krimi-Heft vorzubereiten.

nils jensen

Begegnungen mit

ROM

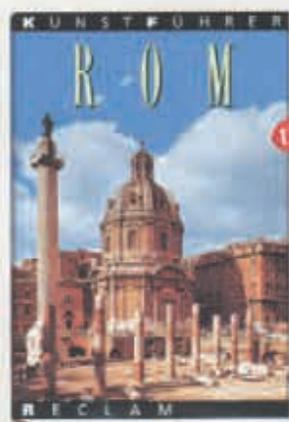
in Kunst · Kultur · Literatur



Volker Breidecker:
Rom

Ein kulturgeschichtlicher Reiseleiter
327 S. Mit 60 Abb. u.
1 Stadtplan
Gebunden DM 49,80
05 364,- / sFr 46,-
ISBN 3-15-010466-1

Ein kulturgeschichtlicher Reiseleiter, der die ehrwürdigen Steine der Ewigen Stadt zum Leben erweckt und sie ihre Geschichten erzählen lässt.



DM 44,50

Kunsthändler Rom

448 S. 184 z. T. farb.

Abb. u. Kt.

Gebunden

bisher DM 69,- /

sS 650,- / sFr 81,-

jetzt zum Sonderpreis

DM 44,50 /

sS 325,- / sFr 41,50

ISBN 3-15-0110402-5

Sachkundige Erläuterungen der Kunstwerke zwischen Antike und Gegenwart, –solide und kenntnisreich– (BR).



DM 19,90

Rom –
die gelobte Stadt

Texte aus fünf

Jahrhunderten

368 S. 33 Abb.

Gebunden

bisher DM 39,80 /

sS 291,- / sFr 37,-

jetzt zum Sonderpreis

DM 19,90 /

sS 143,- / sFr 19,-

ISBN 3-15-010420-3

Literarische Liebeserklärung an die Gelobte Stadt aus fünf Jahrhunderten

www.reclam.de

Reclam

inHALT

FOTO: HARALD FREIHL

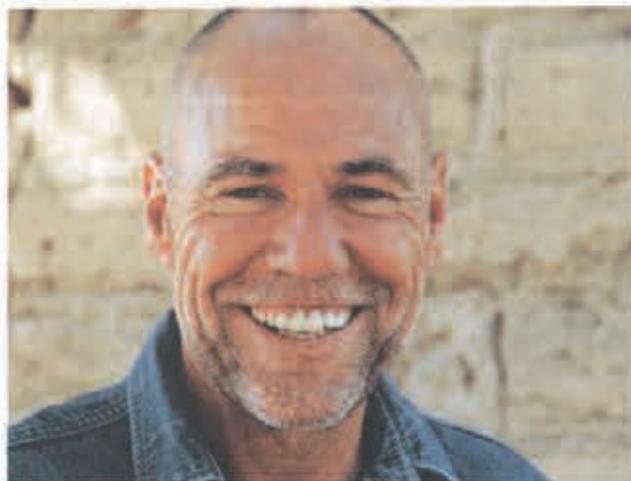


22 „Engagierte Wortkunst“ – die prägnante Beschreibung der Schriftstellerin Barbara Neuwirth

24 „Ich glaube, jeder Autor will die Kunst des Romans neu erfinden...“ Der portugiesische Schriftsteller Antonio Lobo Antunes im BUCHKULTUR-Gespräch



FOTO: S. ALTMANN



58 Er schreibt überzeugende Jugendromane mit Bestsellerstatus: Werner J. Egli. Ein BUCHKULTUR-Interview mit dem schweizerischen Weltenbummler

heft 66 3/2000

- 3 Editorial
- 4 Inhalt

SPEKTRUM

- 6 Kulturbrief aus Bertin Richard Christ
Expo Randlage Eschede
- 7 Preise
- 8 50 Jahre Rotationsromane
Telex
- 9 Ostküste gegen Wörthersee
Kulturbrief aus New York
Personalía
- 11 Zwergenwelt und Indianerzelt
- 13 Das Buchdorf lädt ein
50 Jahre Suhrkamp
Durchblick Sylvia Treudl

BUCHWELT

- 14 Erotik spezial Die Lehre von der Liebe
und ihre Bücher
- 16 Die erotischsten Bücher des ausgehenden Jahrtausends Romane, Erzählungen, Bildbände, Comix
- 18 Ein Mann sieht schwarz
Bücher zum Nietzsche-Jubiläum

MARKTPLATZ „BUCH“

- 43 3 mal 3: Unsere speziellen Lesetips
Ralf Bönt: Gold; Franzobel: Scala santa;
Annemarie Stoltenber: Am Anfang gab's der Apfel; Francisco Coloane: Der letzte Schiffsjunge der Baquedano; Gaston Salvatore: Einladung zum Untergang; Richard Christ: Küstenspaziergänge; Elisabeth Bronfen: Heimweh; Illusionsspiele in Hollywood; Luis-Sebastian Mercier: Pariser Nahaufnahmen; Antonio Tabucchi: Das Umkehrspiel
- 44 Anna Mitgutsch: Haus der Kindheit; J. M. Coetzee: Schande; Norbert Gstrein: Selbstportrait mit einer Toten
- 45 Fruttero & Fruttero: Der unsichtbare Zweite
Jova Mirvis: Die Schabbatbraut
erlesen Ditta Rudle
- 46 Martyn Bedford: Houdini Girl
David Wagner: Meine nachtblaue Hose
- 47 Jean-Claude Derey: Haie fressen keine Neger; Stefano Benni: Komische erschrockene Krieger; Gabriel Josipovici: Jetzt
- 48 Ralf Rothmann: Milch und Kohle; Martin Winckler: Doktor Bruno Sachs
erlesen Gerhard Altmann
- 49 Martin Schulte: Tarzan in Amerika; Richard Bausch: Eine aussterbende Art
- 50 Alexander Widner: Gegen Tagesende; Franzobel: Scala santa
- 51 Lyrik Doris Mühringer, Michael Hamburger, Lutz Rathenow, Christoph W. Bauer, Gerhard Altmann

- 20 Laß mich in meiner Erinnerungen graben Bücher gegen das Vergessen
- 22 Engagierte Wortkunst Porträt der Schriftstellerin Barbara Neuwirth
- 24 Wenn die Hand gescheitert als der Kopf wird BUCHKULTUR-Interview mit Lobo Antunes
- 25 Ganz fern, so nah Der französische Schriftsteller Patrick Modiano
- 55 Kennen Sie den? Maff – ein Nachruf
- 53 Für die Reisetasche Taschenbuchtips
- 54 Audiobooks Interview mit der Schauspielerin Ulrike Kriener
Ohrenschmaus Rainer Scheer
- 55 Originalausgaben
- 56 Neue Medien
- 58 Junior Interview Werner Egli

BUCHKULTUR CAFE

- 62 Schuldigen Interview Walter Wippersberg; Querleser Thomas Prix.
Rätsel, Veranstaltungstips, Impressum

SCHLUSSPUNKT

- 66 Alf Poier

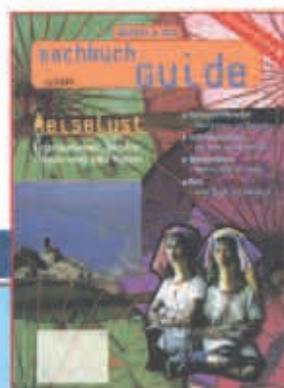


.KUNST
hundertkünstler.com

14 Gesucht – und gefunden: die erotischsten Bücher, Romane, Klassiker, Fotobände, Comix, Lyrik. Schließlich hat die erotische Poesie eine lange Tradition. Denn schon mehr als zweitausend Jahre vor unserer Zeitrechnung wurde themenbezogen gedichtet. Und das bis zum heutigen Tag. Viel (Lese)Vergnügen.



COVERFOTO: SASCHA OSAWA



BUCH&CO SACHBUCH-GUIDE

SEITE IV Bunte Mischung
Interessante Reisebücher zur Einstimmung

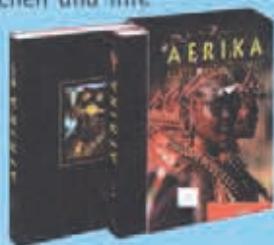
SEITE VI Reisen und Schreiben
Reiseschriftsteller wie Paul Theroux haben unser Bild der Welt verändert. Ein Porträt

SEITE VIII Rom – eine Stadt im Jubiläum
Mit unseren Büchern finden Sie auch im Besucheransturm den richtigen Weg.

SEITE X Wege und Ziele
Wanderführer werden lesbarer. Wir haben interessante Reihen getestet.

SEITE XII Lonely Planet - so begann es
Wie einer der größten Reisebuchverlage der Welt entstand.

SEITE XIV Afrika feiert
Eines der schönsten Bücher über Afrika, die Menschen und ihre Feste.



Gerhard Roth

GERHARD ROTH DER BERG

Roman

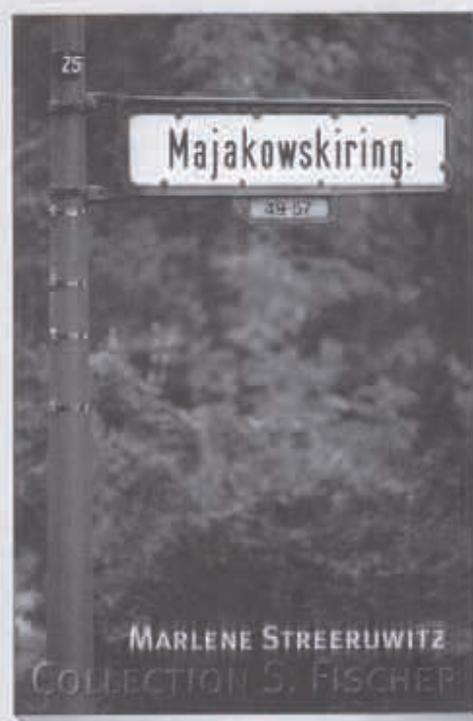


S. FISCHER

120 Seiten, Leinen, DM 39,80/€Fr 37,-/€S 29,-
ISBN 3-10-066612-7

»Ein politischer Thriller... hyper-realistisch... magieversessen und mythologisch... Ein großes Vexierspiel.«
Wilfried F. Schoeller

Marlene Streeruwitz



112 Seiten, Klappenbroschur, DM 18,-/€Fr 17,-/€S 13,-
ISBN 3-596-22396-3

»Es genauso toll zu haben wie im Westen. Oder toller.«

S. FISCHER
www.s-fischer.de

KULTURBRIEF AUS BERLIN



Von Richard Christ

Dem deutschen Parlamentarismus ist eine Sternstunde verheißen. Was haben wir zu erwarten? Werden die Volksvertreter endlich Steuer-, Renten-, Sozialgesetze verabschieden im Interesse des kleinen Mannes und nicht allein des großen Geldes? Werden Abgeordnete und ihre Parteien nicht mehr korrupter und käuflich sein und damit ledig des Zwanges,

sich fortwährend beim Souverän entschuldigen zu müssen? Wollen die gewählten Diener des Volkes wenigstens damit aufhören, sich selbst die Dütten zu erhöhen und statt dessen ihre Einkommenssteuererklärungen zu publizieren? Nem – das alles ist es nicht, was bevorsteht, etwas ganz anderes und unvergleichlich Wichtigeres wird passieren: Das Parlament wird umgewidmet! In Zukunft dient es nicht nur dem Volk, sondern – der Bevölkerung! Wem aber verdanken wir diesen säkularen Einbruch? Der Kunst!

Der renommierte deutsche Konzeptkünstler Hans Haacke, in New York lebend, schreibt soeben das letzte Kapitel des leidigen Thomas Kunst im Berliner Reichstagsgebäude. Die Abgeordneten kümmerte bislang nicht, womit ihr Arbeitsplatz geschmückt werden sollte. Kunst war ihnen ein Fremdwort, sie überließen die Auswahl einem Kunstbeirat. Mit dem blamablen Ergebnis müssen nun künftige Generationen leben. Vertan wurde die Chance einer Zusammenführung deutscher Kunst, westlichen Künstlern mit dem höchsten Marktwert und ausländischen wurden die Vorzugplätze zugewiesen, in der Eingangshalle zum Beispiel, die östlichen Künstler wurden schlichtweg übergangen, ein oder zwei in einen Winkel verwiesen, wo kein Auge sie erblicken wird. Mit Ellbogeneinsatz löste der Kunstbeirat die vieldiskutierte Frage, ob womöglich in den deutschen Ostgebieten auch Kunstwerke entstanden sein könnten.

Nun aber das Schlusskapitel des gesamtdeutschen Trauerspiels: Konzeptkünstler Haacke gestaltet den nördlichen Lichthof des Reichstags-Gebäudes. Womit? Mit einem Holztrug in den Abmessungen sieben mal einundzwanzig Meter bei dreißig Zentimetern Höhe. Der Bottich soll mit 669 Zentnern Erde gefüllt werden, jeder MdB soll aus seinem Wahlkreis regionalen Boden zuführen. Obenauf wird eine (vom Plenarsaal aus erkennbare) Leuchtschrift installiert: DER BEVÖLKERUNG. Den Clou wird nur ausschmücken, wer die Widmung vergleicht mit dem Schriftzug überm Portal an der Fassade: DEM DEUTSCHEN VOLK – das hatte sich noch der letzte deutsche Kaiser abgerungen und 1916 aus dem Erz eingeschmolzener französischer Kanonen gießen lassen. Konzeptkünstler Haacke will nun mit seinem Entzug der Welt zeigen: Bevölkerung ist umfassender als Volk. Endlich sind die Deutschen frei vom Verdacht nationaler Arroganz, in Haackes Entzug-Mischung vermengen sie sich mit Nationen, Religionen, Kulturen aus aller Welt. Über dieses wunderatende Gefäß haben die Volksvertreter im Plenum abgestimmt, und zwar mit denkbar knappem Ergebnis: zwei Stimmen Mehrheit für das 400.000-Mark-Projekt. Nun spielt die Frage des Heranschaffens der Erde alle Fraktionen in Gruppen und Grüppchen. Von freudiger Zustimmung bis zu entsetzter Ablehnung (mit Verweis auf Bodenmythos unterm Hakenkreuz) sind alle Meinungen laut geworden. Die Grünen signalisierten, sie würden ihrer Bodenspende Sonnenblumenkerne und Hanfsamen untermischen. Ein CSU-Abgeordneter erklärte, dem gesamtdeutschen Käbel die Erdspende aus dem Freistaat Bayern zu verweigern. Statt dessen könnte er ein Dutzend bayrischer Dackel mitbringen, die das Lichtof-Beet düngen könnten.

Vielleicht wäre in diesem Falle auch eine Änderung des Schriftzuges angebracht, man könnte ihn ersetzen durch das Mozart-Zitat „Gemüht und geschüsst ist zweyerley“ ...

EXPO 2000

Randlage Eschede

Eigentlich gab es nur zwei Möglichkeiten“, erzählt Wend Kassens, Literaturchef des NDR, „entweder vor dem Fernseher zu verkommen, oder was zu tun.“ Letzteres wählte er, nachdem es ihn in die norddeutsche Gegend rund um Celle verschlagen hatte, genauer: nach Eschede. Die Ortschaft, den meisten hierzulande als Ort eines fatalen Zugunglücks bekannt, feiert seit Jahren ein Kunst-, Literatur- und Kulturspektakel mit erstaunlichem Erfolg und hochkarätigen Vortragenden. In diesem Jahr der Expo 2000 trafen einander Kassens und der Kulturbeauftragte für die österreichische Expo-Planung, Fritz Panzer. Panzer suchte eine Idee und hatte die finanziellen Mittel, Kassens hatte die Idee und brauchte den pekuniären Schub. Herausgekommen ist das 4. Heide(n)Spektakel, das von 6.-9. Juli 2000 in Eschede läuft. „Austria küßt Erika“. Die Erika als klassische Heidepflanze und nonchalanter Endreim zum Schwerpunktland.

Die Auftretenden können sich zweifellos sehen und hören lassen: Das Vienna Art Orchestra ist ebenso dort wie die Wiener Tschuschenkapelle (bestehend aus einem Kroaten, einem Macedonier, einem Türken, einem Polen und zwei Österreichern, im östlichen Teil der Alpenrepublik wohlbekannt). Das Linzer Landestheater präsentiert seine Inszenierung von Thomas Bernhards „Vor dem Ruhestand“ (Regie Georg Schmedleitner), das Wiener Burgtheater kommt mit einer Inszenierung von Bernhards „Beton“ (Regie Hermann Beil, es spielt Peter Fitz). Zur österreichischen Lyrik diskutieren und lesen Evelyn Schlag, Raoul Schrott und Franzobel. Und Christine Nöstlinger liest. Und eine große Feier ist George Tabo-



ri gewidmet.

Randlage Eschede nennt sich die organisierende Kulturinitiative, im Vorstand sitzen neben Wend Kassens noch Bernd Rauschenbach, der Sekretär der Arno-Schmidt-Stiftung (Bargfeld liegt ja in der Gegend), und der Rektor der Hauptschule mit Orientierungsstufe Eschede, Jürgen Becken. Über 150 Veranstaltungen hat der Verein seit der Gründung 1986 durchgeführt, Publikumsresonanz und Echo sind überdurchschnittlich: Die Verbindung von dörflicher Struktur und zeitgenössischer Kunst scheint voll gelungen. Ein produktives Spannungsverhältnis: So gab es Uraufführungen von John Cage und Mauricio Kagel, Lesungen von H. C. Artmann bis Martin Walser, Chansonabende, Ausstellungen, Jazz- und Rockkonzerte, Kammermusik und Theateraufführungen. Infos unter www.eschede.de oder e-mail: Eschede@t-online.de

Österreichischerseits erscheint zur Expo 2000 eine Anthologie, die der Schriftsteller und Publizist Georg Pichler herausgegeben hat, und zwar in der BAWAG Edition Literatur (die Bank ist auch Sponsor des Projekts): „LebensKunst: KunstLeben“. Die Auswahl nennt der Herausgeber einen beispielhaften „Gefrierschnitt quer durch diverse österreichische Befindlichkeiten“, mit Texten von Nestroy bis Turrini, von Friedell bis Rühm und von Haushofer bis Jelinek.

Naheres zum Expo-Programm unter e-mail fritz.panzer@buchmarketing.at

● VERLAGE I

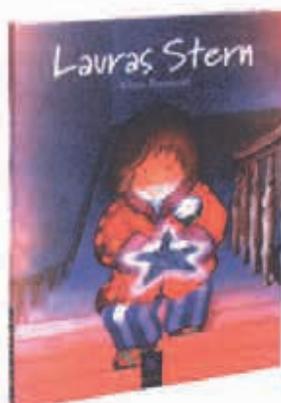
Eichborn und Baumhaus im Börsenfieber

Mit dem Slogan „Gutes für Kinder, Gutes für die Börse“ trachtet die 1986 gegründete Baumhaus Medien AG mit Sitz in Frankfurt/Main danach, Gutes für Kinder in allen denkbaren Formen am Markt zu platzieren und mediale Verwertungsketten zu schaffen.

Bereits im letzten Jahrzehnt entwickelte sich der zur Achterbahn-Gruppe gehörende Baumhaus Verlag zum Profi für hochwertige Bilderbücher mit weltweitem Vertrieb für Kinder von zwei bis acht Jahren. International konnten in den vergangenen

drei Jahren ca. 120 Verlagspartner für Lizenzvergabe und Koproduktionen gewonnen werden.

Der aktuelle Bestseller „Lauras Stern“ von Klaus Baumgart ist z. B. weltweit in mehr als 30 Ländern und Sprachen lieferbar, aufgelegt sind 1,7 Millionen Exemplare. Auch an eigenen Zeichentrick-Serien, Merchandising-Artikeln und interaktiven Publikationen wird ständig gearbeitet. Die Folgen des Fleißes: in nur dreieinhalb Jahren verachtfachten sich die Umsätze. Die Prognosen für das Jahr 2000 sind dementsprechend gut, unter



Berücksichtigung des Börsenganges nahezu euphorisch.

Der Eichborn Verlag beschreitet ähnliche Wege: 1980 von Vito von Eichborn gegründet machte er sich vorerst als „Fachverlag für Unverschämtheiten“ einen Namen, zumal vieles einfach „anders“ gemacht wurde als bei der Konkurrenz. 1989 wurde

Enzenbergers Buchreihe „Die andere Bibliothek“ erworben. Mit jährlich 200 Neuerscheinungen, 1.100 lieferbaren Titeln und 200 Merchandising-Artikeln zu Serien wie „Kleines Arschloch“ oder „Montomania“ hat Eichborn 1999 seinen Umsatz um 20% gesteigert, beschäftigt 50 MitarbeiterInnen und behauptet seine Position als einer der führenden unabhängigen Buchverlage. Bisherige Aktionäre sind zu jeweils 50% die Achterbahn AG und die Fuldaer Verlagsanstalt.

Eichborn und Baumhaus sind am Sprung zu selbständigen Medienunternehmen und trotzten somit der Einverleibung durch Mega-Konzerne erfolgreich.

♦ PREISE ♦

► Die **Stiftung Bauhaus Dessau** und das **Anhaltische Theater Dessau** laden interessierte AutorInnen zur Teilnahme am **1. Bauhaus-Bühnen-Wettbewerb** ein. Theaterstücke zum Thema „Modernität und Barbarei“. Preise: DM 10.000, DM 5.000, DM 3.000. Teilnehmende AutorInnen dürfen zum Zeitpunkt des Einsendeschlusses am 30. Juni 1999 nicht älter als 35 Jahre sein. (Stiftung Bauhaus Dessau, Gröplussallee 38, 06846 Dessau, Tel.: 0340/65082-25, Fax: 0340/65082-26)

► Die Teilnahme am **5. Allegra Talentwettbewerb** ist bis spätestens 11. Juni 2000 möglich. Das Motto: „Alltagsdrama!“ Kategorie: unveröffentlichte Kurzgeschichte (max. 10 Schreibmaschinenseiten). 1. Preis: Ein Rover 25, 2. Preis: DM 3.000 3. Preis: DM 1.000. (An die Redaktion Allegra, Stichwort „Alltagsdrama“, 20752 Hamburg, http://www.allegra.de/extracts/2000_04/joint-action/literat.html)

► Bis zum 15. September können Ideen für den **Antiquaria-Preis zur Förderung der Buchkultur 2000** der Stadt Ludwigsburg eingebracht werden. (Beiträge aus dem Verlagswesen, der Buchgestaltung, des Buchhandwerks, der wissenschaftlichen Arbeit werden ausgezeichnet) (Buchkultur e.V., Petra Bewer, Gänseheidestr. 69, 70184 Stuttgart, Tel.: 0711-23 48 526, Fax: 0711-23 48 627)

► **Büchergilde-Essaypreis 2000**, Kategorie:

Essay (unveröffentlicht). „Chancengleichheit, Sozialpartnerschaft, Gerechtigkeit - ein alter Hut?“ Eine Auswahl der interessantesten Einsendungen wird in einem Band der Reihe „Edition Zeitkritik“ erscheinen. Der beste Beitrag ist mit DM 5.000 dotiert. (Max. 40 Seiten bis 30. Juni 2000, Büchergilde Gutenberg, Pf 160 165, 60064 Frankfurt, Heike Guderjahn, Tel.: 069/273908-41 <http://www.buechergilde.de/Wettbewerb/WettbewerbHaupt.htm>)

► Die **AKADEMIE GRAZ** schreibt in Zusammenarbeit mit der Direktion des Grazer Schauspielhauses einen **Dramenwettbewerb für Autorinnen und Autoren** jeder Staatsangehörigkeit bis zum 31. Lebensjahr aus, der mit insgesamt 65.100.000,- dotiert ist. (Unveröffentl. Theaterstücke zum Thema „UTOPIE 2000“. Bis 15. Juni 2000, anonym in vierfacher Ausfertigung mit dem KW DRAMA 2000 zu schicken. Beizulegen ist ein verschlossenes Kuvert mit Titel des Stücks, Name, Anschrift sowie eine Ablichtung eines Personalausweises. AKADEMIE GRAZ, Albrechtgasse 7/II, A-8010 Graz, fax: 0043/316/ 837985-17)

► Der amerikanische **PEN-Club** hat seine Freiheitspreise in diesem Jahr an zwei Autorinnen vergeben, die in China und in Jugoslawien im Gefängnis sitzen: Die 53jährige albanische Dichterin und Kinderärztin Flora Brovina, engagierte sich für die Rechte albanischer Frauen und wurde von serbischen Milizen entführt,

der chinesische Autor Xue Deyun, der unter dem Pseudonym Ma Zhe publiziert, wurde aufgrund seines Engagements für eine Literaturzeitschrift, in der er sich mit anderen Intellektuellen für die Freiheit der Literatur einsetzen wollte, inhaftiert. 14 von 20 inhaftierten Autoren, die den Preis bisher erhalten hätten, sind aus der Haft entlassen worden.

► Neuer hervorragender „Stoff“ für lesewütige Kinder und Jugendliche! Sechs Titel wurden beim **Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2000** ausgezeichnet. Von 175 Einreichungen durch 33 Verlage wurden folgende ausgewählt: Martin Auer: „Warum der Hase lange Ohren hat“, Illustrationen: Linda Wolfsgruber, im Gabriel Verlag, „Lieblich klingt der Gartenschlauch“, Illustrationen: Jutta Bucker, Musik: Klaus Trabitsch im Verlag K. Thieme-mann, „Lucie im Wald mit dem Dingsda“ von Peter Handke im Suhrkamp Verlag, „Caretta, Caretta“ von Paulus Hochgatterer im Deuticke Verlag, „Es war einmal von A bis Zett“ von Renate Habinger und Linda Wolfsgruber in der Bibliothek der Provinz, und als meist gelungene Übersetzung aus dem Amerikanischen von Uta Szyskowitz, „100.000 Megabyte Herz“ von Justine Rendal im Ueberreuter Verlag. Die Preissumme von 250.000 € wird an die Gewinner verteilt, zusätzlich wurden zwölf Titel in die Ehrenliste aufgenommen. Insgesamt wurden Preis- und Ehrentitel im Wert von 140.000 € angekauft.

TELEX TELEX

■ Der **Ingeborg-Bachmann-Preis** wird auch heuer seinen Namen behalten. Das haben nach Zurücknahme des Preises durch das Land Kärnten („Buchkultur“ berichtete) die Veranstalter ORF Kärnten und die Landeshauptstadt Klagenfurt gemeinsam mit den Erben und dem Jurysprecher Robert Schindel beschlossen. Einzig die Bezeichnung „Preis des Landes Kärnten“ wird durch „Preis der Jury“ ersetzt. Die Bedeutung des Preises für den gesamten deutschen Sprachraum war ausschlaggebend für die Beibehaltung des Namens. Die 24. Tage der deutschsprachigen Literatur werden von 28. Juni bis 2. Juli im ORF-Theater Klagenfurt stattfinden.

■ Von 2.-4. Juli findet die größte Fachmesse für den größten Buchmarkt weltweit statt: die **Book Expo America**. Ort der Handlung: Chicago, Illinois, USA. Informationen und Teilnahmebedingungen unter der Telefonnummer (203) 840 5614, oder unter www.bookexpoamerica.com.

■ Der Mega-Seller „**Hallo Mister Gott, hier spricht Anna**“ ist jetzt auch als CD-ROM erhältlich (United Soft Media) und unter <http://www.navigo.de/anna> im Internet abrufbar. Geboten wird ein Einblick in die CD-ROM, e-mail Postkarten und eine Aufzeichnung der Lesung von Ramona Leiß am 6. 4. in München.

■ Die Hohlbeins präsentieren sich im World Wide Web. Unter www.hohlbein.com bietet ein Forum allen Märchenmond- und Rabenritter-Fans Raum für Fantasy-Diskussionen, sowie einen Überblick über sämtliche im Ueberreuter Verlag erschienenen Hohlbein-Bücher, die natürlich auch alle online zu bestellen sind.

■ Wollten Sie immer schon Film oder Theater machen? Dann wäre der **Drehbuch-Workshop des Drehbuchforums Wien** genau das Richtige für Sie. Er findet von 1. bis 6. Oktober im Schloß Drosendorf an der Thaya statt. Die Kosten belaufen sich inklusive Vollpension auf 4.000 €S.-. Seminarleiter ist Gustav Ernst, Schriftsteller, Drehbuch- und Theaterautor, Filmregisseur und Leiter der Wiener Drehbuch-Akademie. Teilnahmebedingungen: eine schriftliche Arbeitsprobe von maximal drei Seiten aus den Bereichen Literatur oder Drehbuch plus Angaben über die wichtigsten biographischen Daten. Einzusenden bis 7. Juli an das „Drehbuchforum Wien“, Stiftgasse 6, 1070 Wien.

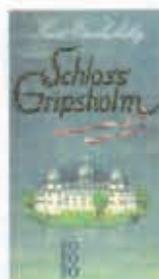
● VERLAGE II

50 Jahre Rotationsromane

Es war der 17. Juni vor fünfzig Jahren: Da erschienen die ersten vier Bände einer Reihe, die in Deutschland das moderne Taschenbuch einführten – Rowohlts Rotationsromane, kurz roroto. Gute, bewährte Literatur von bekannten Autoren, nur so ließ sich das Konzept durchziehen. Das da lautete: Billige Bücher, hohe Auflagen; niedrige Werbekosten. Und bekannte Namen: Hans Fallada „Kleiner Mann – was nun.“; Graham Greene „Am Abgrund des Lebens“; Rudyard Kipling „Das Dschungelbuch“; Kurt Tucholsky „Schloß Gripsholm“.



Ledig-Rowohlts im Foyer des Verlagsgebäudes, vor dem Foto seines Vaters.



zahlen Titel wie Dürrenmatts „Der Richter und sein Henker“, Max von der Grün’s „Vorstadtkrokodile“ oder Albert Camus’ „Der Fremde“.

Ohne Taschenbücher geht heute am Buchmarkt nichts mehr, und Heinrich Maria Ledig-Rowohlts Innovation in unseren Ländern darf daher getrost ein bißchen feiern. Und wir – mit Blick auf unsere (Taschen-)Bücherwände mit.

Ein Konzept, das, wie gesagt, durchschlagend war und Schule machte. Zu roroto-Bestsellern

ROTBUCH 3000
www.rotbuch.de

 Popmusik ISBN 3-434-53500-0	 Drogen ISBN 3-434-53505-5	 Sexualität ISBN 3-434-53501-2	 Sozialismus ISBN 3-434-53500-4	 EXPO 2000 ISBN 3-434-53503-9	 Migranten ISBN 3-434-53504-7
---	---	---	--	--	--

Jeweils D.M. 14,90/€ 14,90/€S 10,-/10 Seiten, Broschüre
 Rotbuch Verlag, Parkallee 3, D 20144 Hamburg, Telefax 040/45 0104-55

● KULTURBRIEF AUS NEW YORK

Ostküste gegen Wörthersee

Auch außerhalb Europas regt sich Widerstand gegen die neue österreichische Regierung: Wenige Tage nach der Angelobung wurde in New York die Gruppe re:austria gegründet – und zwar nicht von „gewissen Kreisen an der Ostküste“, wie gewisse Kreise an den Gestaden des Wörthersees glauben mögen, sondern von einigen in New York und Umgebung lebenden, vorwiegend im Kulturbereich tätigen ÖsterreicherInnen.

Die Gruppe hat sich fünf Ziele gesetzt: 1. Durch Veranstaltungen und Aktionen soll der amerikanischen Öffentlichkeit

ein kritisches, aber möglichst differenziertes Bild der Situation in Österreich vermittelt werden. 2. re:austria möchte einen Dialog zwischen interessierten Amerikanern und oppositionellen Kräften in Österreich fördern. 3. Man will dazu beitragen, daß die österreichische Misere auch in den U.S.A. weiterhin ein Thema bleibt. 4. Die Regierung in Wien soll wissen, daß ihr Tun auch aus dem Ausland beobachtet und dokumentiert wird. 5. Die Mitglieder von re:austria wollen ihre spezielle Position – als Außenstehende und zugleich Betroffene – dazu nützen, eine

zusätzliche Perspektive in die politische Widerstandsarbeit einzubringen.

Auf einer englischsprachigen Website wird über die Aktivitäten der Gruppe berichtet; darüber hinaus können sich Besucher an einem Diskussionsforum beteiligen. In Zukunft soll es auch eine Fülle an Artikeln aus österreichischen und amerikanischen Medien sowie andere Materialien geben, die sich mit der Situation in Österreich befassen.

Martin Horvath

<http://www.reaustria.org>
info@reaustria.org

PERSONALIA

Effi Biedrzyńska, die „Grand Dame“ der Weimarer- und Goetheliteratur feierte dieser Tage ihren neunzigsten Geburtstag. In Tübingen geboren, wirkte sie nach ihrem Geschichts-, Literatur- und Kunststudium als Verlagslektorin, Mitarbeiterin für Funk und Fernsehen und Herausgeberin zahlreicher Anthologien. Sie verscrieb sich bereits in den frühen 60er Jahren Goethe und dessen Umfeld und gilt heute als eine der profundesten Kennerinnen dieser Zeit. 1992 erschien ihre umfassendste Arbeit „Goethes Weimar. Das Lexikon der Personen und Schauplätze“, zuletzt 1999 die von ihr herausgegebene und kommentierte Lyrikanthologie „Johann Wolfgang von Goethe: Dichter lieben nicht zu schweigen – Das Leben im Gedicht“ beides bei Artemis und Winkler. Mit ihrer „kleinen Aufgabe“, dem seit 1949 erscheinenden Almanach „Mit Goethe durch das Jahr“ feiert sie mit Auflagen um 40.000 Stück Erfolge.

Heuer jährt sich zum 30. Mal der Todestag des Lyrikers **Paul Celan**. Celan wurde 1920 in Czernowitz in der Ukraine geboren. 1939 stu-

dierte er Romanistik und Russisch in seiner Heimatstadt, mußte jedoch nach deren Einnahme durch die SS 1941 im Ghetto Zwangsarbeit verrichten und später die Stadt verlassen. Er zog 1945 nach Bukarest um, wo er als Verlagslektor und Übersetzer arbeitete, bis er 1947 seine schon zwei Jahre zuvor entstandene „Todesfuge“, das heute bekannteste literarische Mahnmal des Holocaust, veröffentlichte. Nach kurzem Aufenthalt in Wien, wo sein erster Gedichtband „Der Sand aus den Urnen“ herauskam, ging Celan nach Paris. Dort arbeitete er als Lektor und Übersetzer. Celan wurde durch seine Bände „Mohn und Gedächtnis“ und „Sprachgitter“ schnell bekannt. Mit der Verleihung des Büchner-Preises kam 1960 auch die offizielle Anerkennung seines Ranges. Weitere bekannte Werke sind die Gedichtbände „Die Niemandsrose“ und „Fadensonnen“ sowie die posthum herausgegebenen „Lichtzwang“ und „Zeitgehöft“. Celan setzte als Traumatisierter des Holocaust im April 1970 seinem Leben selbst ein Ende.

Franziska Koblitz, Autorin des

Buches „Die Frauen von Lampersari“ (Czernin Verlag), ist am 10. April, kurz nach ihrem 90. Geburtstag, in Salzburg verstorben. Koblitz war gebürtige Österreicherin, lebte jedoch mit ihrem Mann in Java. Dort wurde sie 1941 beim Einmarsch japanischer Truppen auf der Insel mit ihren Kindern in ein Frauenlager deportiert. Nach dem Krieg schrieb sie ihre Erinnerungen nieder und berichtete von den Grausamkeiten der Besatzungsmacht, von ihrem Überleben als Zwangsarbeiterin und dem Tod ihres Mannes.

Am 4. Juli wäre die Kärntner Schriftstellerin und Dichterin **Christine Lavant** 85 Jahre alt geworden. Zu diesem Anlaß legt der Otto Müller Verlag ihr unterschwellig autobiographisches Prosawerk „Das Kind“ neu auf. Eine Ich-Erzählung eines Mädchens vom Land, das „nicht dazugehören“ kann. Das Besondere daran: die 1999 in Lavants eigener Handschrift aufgefundene Fassung enthält Hervorhebungen, die im Druck berücksichtigt werden und einzelnen Textpassagen einen völlig neuartigen Charakter verleihen.

hundsgemein...



Der neue Band des vieldiskutierten Erzählers von „Sarajewo Marlboro“. „Eine starke literarische Begabung, die überdies eine koethare Gabe besitzt: Humor.“ ORF

Herausgeber: Spector Verlag
Postfach 100000, 1000 Wien
Tel. 01 40 20 20 20 – Fax 01 40 20 20 20

russische Verhältnisse...



Zwei Erzählungen über die russische Provinz und die Befindlichkeit in Zeiten des Umbruchs. „Olga Sedakova ist eine begnadete Erzählerin.“ Tatjana Tolstaja

Olga Sedakova: Reise nach Brjansk
Aus dem Russischen von Maria Müller
ISBN 3 40 20 20 20

zukunfts-tauglich...



Zwölf namhafte Autoren aus Ex-Jugoslawien überprüfen die jüngste Geschichte auf ihre Zukunftstauglichkeit. Bruno-Kreisky-Anerkennungspreis für das politische Buch.

Herausgeber: Spector Verlag
Postfach 100000, 1000 Wien
Tel. 01 40 20 20 20 – Fax 01 40 20 20 20

folio

SPLITTER

■ Ganz „Leipzig liest“! Einen Rekord konnte die Leipziger Buchmesse heuer verzeichnen. Mit 60.000 Besuchern stieg die Frequenz um 20% gegenüber dem Vorjahr. Daß dabei Quantität nicht vor Qualität kam, zeigte sich an Zehntausenden Literaturinteressierten, die nicht nur tagsüber auf dem Messegelände flanierten, sondern sich auch abends in der Innenstadt mit Lesungen, Vorträgen und Gesprächen in Leipzigs Kneipen, Cafés und an anderen literarischen Treffpunkten vergnügten. Als Publikumsmagneten kristallisierten sich Robert Schneider, Wolfgang Hilbig und Joanne K. Rowling heraus. Dem wachsenden Hörbuch-Markt war ein eigenes Forum gewidmet, insgesamt 17 Millionen Audio-Books wurden 1999 verkauft. Echos der knapp 1.400 angereisten JournalistInnen sowie eine Vorschau aufs kommende Jahr finden Sie unter <http://www.leipziger-messe.de>.

■ Der Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V. hat einen neuen Vorstand und eine Jury gewählt. Erstmals ist in der Geschichte des AKJ der fünfköpfige Vorstand komplett neu besetzt worden: Vorsitzende von 2000 bis 2003 ist Hannelore Daubert. Mitglieder sind Eva Homrighausen, Caroline Roeder, Gudrun Stenzel und Wilfried Wittstruck an.

■ Die goldene Nadel des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels wurde dieses Jahr Renate Raecke verliehen. Die Vorsitzende des Arbeitskreises für Jugendliteratur wurde für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit. Ihre Verdienste um die Kinder- und Jugendliteratur sowie die Neustrukturierung des Deutschen Jugendbuchpreises geehrt.

■ Rund hundert AutorInnen aus ganz Europa begeben sich auf die Schienen. Das Projekt Literatur Express Europa 2000 führt sie auf eine Lesereise der besonderen Art. Sechs Wochen werden im Zug verbracht, an zwanzig Haltestellen wird nicht nur gelesen: die teilweise eigens für die Ankunft des Literaturexpress konzipierten Veranstaltungen umfassen unter anderem surreales Bahnhofstheater (6. Juni, Madrid), oder die Eröffnung der gesamt-russischen Buchmesse „Poesie im Dom“ (25. Juni, Kalingrad) und als Finale das große Bücherfest von 14.-17. Juli in Berlin. Die Integration der Thematik „Land und Leute: Mode in Europa, Reiseaccessoires im Zug, Dichter und Denker erzählen Europa“ soll die europäische Vielfalt, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Kulturen reflektieren. Eine aktuelle Übersicht ist im Internet unter www.literaturexpress.org zu finden.

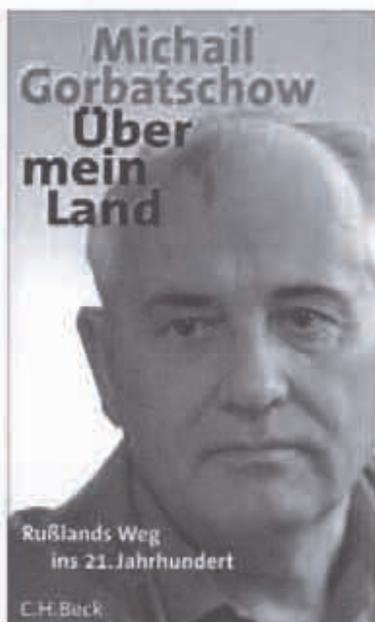


● SCHWEIZ

Zwergenweg und Indianerzelt

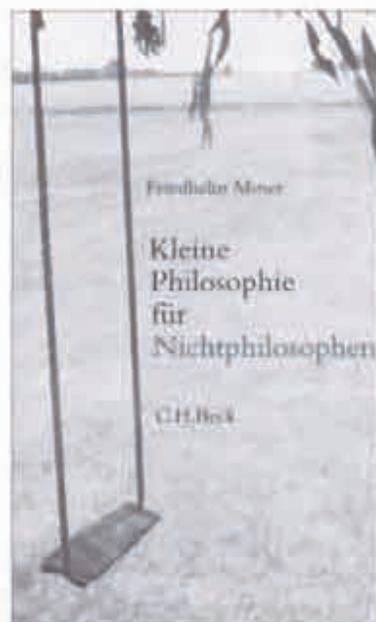
Achtung: Wichte gesichtet! Im A Berner Oberland laden die kleinen Gestalten zu einem Wanderweg, der auch ausgesprochenen Sitzmuffeln Spaß machen wird. Nachdem die Autorin Susanna Schmid-Germann mit ihrem ersten Band „Muggestutz, der Hasli-zwerg“ einen Seller landete, hat sie wieder rund um die Sägengestalten des Oberlandes ein Buch fertiggestellt, „Ein außergewöhnlicher Winter“. Passend zum Rundwanderweg am Hasli-berg, dem Zwergenweg. Es besteht sogar die Möglichkeit, im Indianer-Tipi zu übernachten und die Kunst des Bogen-

schießens auszuüben. Der Erlebnispfad oberhalb von Meiringen ist wandergerecht für Kinder angelegt, mit Muggestutz' Buch in der Hand, einem Art Reiseführer, machen die einzelnen Stationen Spaß und wecken die Neugier. Und Ende Juni, am 26. und 27., findet das 2. Zwergen-Festival statt. Wie gesagt, hinein ins Tipi. Die Muggestutz-Bücher sind im Verlag Fischer media erschienen. Wer mehr über das Zwergenfest erfahren will, ruft die Schweizer Telefonnummer 033 972 50 57 an. Die verraten sogar, wo sich Muggestutz gerade jetzt aufhält.



Dieses Buch verführt zu einem Bummel durch einige besonders interessante Viertel der Philosophie. Zu einem ebenso kurzweiligen wie sachkundigen Spaziergang durch zentrale Fragen und Themen der Philosophie, dabei stets einem der wichtigsten Gebote des Schreibens folgend: Es darf nie langweilig werden! – Ein ungewöhnlicher Zugang zu den ganz gewöhnlichen Dingen wie Lachen, Sprache, Einsamkeit.

Eine der wichtigsten und faszinierendsten Gestalten des 20. Jahrhunderts charakterisiert Rußlands Weg seit der Oktoberrevolution und wirft Licht auf die politische Zukunft des Landes.



2000, 219 Seiten, Broschüriert DM 29,80 / €Fr 27,50 / €S 218,- ISBN 3-406-44780-5

2000, 232 Seiten, Gebunden DM 38,- / €Fr 35,- / €S 277,- ISBN 3-406-46165-4

im **Banger** suchen

im **Banger**
finden...

Zeitschriften



Zeitschriften 2000

Deutschland – Österreich – Schweiz
und ausgewählte internationale Zeitschriften

Inhalt: ca. 18.500 Titel in einem Alphabet:

- ca. 4.800 wissenschaftliche Zeitschriften
- ca. 9.600 Fachzeitschriften
- ca. 4.200 Publikums-, konfessionelle und politische Zeitschriften
- 2.396 Loseblattwerke
- 1.998 Jahrbücher
- 826 CD-ROM-Ausgaben
- 3.366 Online-Titel.

Die Einträge sind nach Titeln geordnet und enthalten die Verlagsanschrift, Abonnementpreis, Einzelpreis, Auslandspreis und Erscheinungsweise.

○ Im Anhang: ISSN-Register und Titelverzeichnis nach Sachgruppen, Loseblattwerke und Jahrbücher, CD-ROM- und Online-Ausgaben mit ISBN-Register sind noch einmal separat aufgeführt.

○ Format 17 x 24 cm, kartoniert - 1668 Seiten
Erscheinungstermin: März '00 - 44. Jg. - Ausgabe 2000
ISBN 3-87856-082-6, ISSN 1439-0728

Preis: 122,50 DM; 892,42 öS; 114,25 sFr

Bibliographieren:

Für Ihre Suche stehen Ihnen ca. 18.500 Zeitschriften, Loseblattwerke, Jahrbücher, jährliche Veröffentlichungen und Periodika auf CD-ROM und Online zur Verfügung. Über 20.000 zusätzliche Such- und Stichworte in der Datenbank erleichtern das Bibliographieren erheblich.



Exportieren:

Für Ihre Bestellung können Sie die gewünschten Daten aus der Datenbank exportieren. Gängige Formate ermöglichen Ihnen den Export in Ihre EDV oder einen sofortigen Ausdruck. Ihren Kunden können Sie z. B. eine Aufstellung von Fachzeitschriften eines speziellen Gebietes ausdrucken.

Systemvoraussetzungen:

- PC: 386/486 oder Pentium (35 MHz)
- 4 MB Arbeitsspeicher – 8 MB empfohlen
- 5 MB freier Speicherplatz auf der Festplatte
- CD-ROM-Laufwerk.

Die **Banger**-CD-ROM läuft unter dem Betriebssystem Windows.

Preise:

319,- DM/2.328,70 öS/275,- sFr
Die CD-ROM erscheint einmal jährlich im März
ISBN 3-87856-083-4 · ISSN 0949-863X

Die Preise gelten nur für den Buchhandel.

Banger

www.banger.de
banger@banger.de

Verlag der Schillerbuchhandlung Hans Banger oHG

Guldenbachstraße 1 · 50935 Köln · Telefon (02 21) 460 14-11 · 460 14-12 · Fax (02 21) 460 14-25 · 460 14-26

Das möchten nicht nur Buchprofis wissen...

Buchhändler heute vermittelt seit über 50 Jahren Fachwissen für Buchhandel und Verlage. Ursprünglich für Auszubildende im Buchhandel gegründet, wird die Zeitschrift jetzt von immer mehr „gestandenen“ Sortimentern genutzt. Aber der weitgefächerte Inhalt jeder Ausgabe (11 pro Jahr) ist auch für alle interessant, die Bücher nicht als Profession, sondern als Hobby betrachten.

Was Buchhändler/innen wissen müssen

- Rezensionen von Neuerscheinungen zu drei Schwerpunktthemen pro Ausgabe, z. B. Kinderbücher, Essen & Trinken, Business-Literatur, Reisen
- Know-how zum Umgang mit Kunden und für den Verkauf
- Präsentationsvorschläge für Schaufenster und Laden
- Infos zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Buchbranche
- Elektronische Medien/Internet und deren Einsatz
- Porträts von Verlagen
- Literatur-Quiz und literaturgeschichtliche Artikel
- Buchkritiken
- Branchen-News und Glossen

Was Leser/innen gerne wissen

Natürlich fangen Sie als Lesebegeisterte(r) wenig mit Präsentationstipps fürs Schaufenster an. Aber die Neuerscheinungen der Verlage zu saisonalen Schwerpunkten können Sie mit großem Lesespaß goutieren. Ebenso empfehlenswert für Brancheninteressierte: die Vorstellung der Verlage, ihrer Menschen und Programme; Neuigkeiten und Jubiläen; Glossen, die kritisch-liebevoll bestimmte Tendenzen geißeln; Bestseller von gestern und vergessene Dichter; Literaturgattungen und, und, und ...

FACHWISSEN BUCHHANDEL UND VERLAG

Buchhändler

heute



Essen & Trinken
Architektur/
Business
Leser/
Enzyklopädie

Juni
1999

6

Bestellcoupon ausschneiden oder kopieren und einsenden an:
Buchhändler heute, Trittsch Druck und Verlag,
Herzogstraße 53, D-40215 Düsseldorf,
Tel. (0 04 92 11) 3 86 36-0, Fax 3 86 36 13
<http://www.trittschverlag.de>

Fachwissen und Lesespaß — jeden Monat neu.

**Anschauen und Reinlesen
schadet sicher nichts:
Fordern Sie jetzt Ihr
kostenloses Probeheft an!**

Ja,

bitte senden Sie mir gratis
ein Probeheft von *Buchhändler heute*
an diese Adresse:

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ Ort

● DEUTSCHLAND

Das Buchdorf lädt ein

Es war 1961, als in England ein spleeniger Typ das erste Buchdorf der Welt erfand, in Hay-on-Wye (Buchkultur berichtete). Seit 1997 gibt es so etwas auch in Deutschland: In Mühlbeck-Friedersdorf, ca. 30 km von Wittenberg, Halle und Dessau gelegen. Am 7., 8. und 9. Juli wird wieder das internationale Buchdorf-Festival gefeiert, genau das Richtige für Leseratten und Schmökerfreunde! Für die nächsten Jahren ist man bestrebt, die Anzahl der Antiquariate auf über 30 wachsen zu lassen, dazu sollen Buchdrucker, Buchbinder, Spezial-



Gastronomen etc. in die Region gelockt werden. Im übrigen zählen die Antiquariate in Mühlbeck und Friedersdorf zu ersten Adressen mit durchaus erschwinglichen Büchern: Schon ab 1 Mark werden Sie fündig. Und können sogleich, am Dorfteich etwa, zu schmökern beginnen.

Schauen Sie doch einmal zumindest im Internet vorbei: www.buchdorf.de, oder via e-mail: buchdorf@t-online.de. In Deutschland gibt es nach dem Mühlbecker Vorbild schon mehr Buchdörfer (Wünsdorf, Feldberg).

● VERLAGE III

Hort der Literatur

50 Jahre Suhrkamp

deutschsprachigen Literaturbetrieb – nicht mehr wegzudenken ist, Siegfried

Hermann Hesse war es, der Peter Suhrkamp dazu anregte, einen Verlag zu gründen. 1950 begann der Suhrkamp Verlag mit Werken von Hesse, T. S. Eliot, Brecht, Frisch und Hermann Kasack. Deutschsprachige und internationale Literatur, so die Verlagslinie, und geisteswissenschaftliche Bücher sollten erscheinen. Die Autorinnen und Autoren dieses Hauses zählen heute zur Creme der Weltliteratur und begeistern auch ein junges Publikum. Zwei Jahre nach Verlagsgründung kam der Mann hinzu, der vom Verlag – und vom

Unsel.

Kleines Zahlenspielchen zum Jubiläum: Der bestverkaufte Titel im deutschsprachigen Raum war „Homo faber“ von Max Frisch – mit sagenhaften 3.546.426 Exemplaren. Und der meistübersetzte Titel war Hermann Hesses „Siddhartha“, der in 52 Sprachen übertragen wurde.

In leichter Abwandlung eines Suhrkamp-Titels von Thomas Bernhard: Ein Fest für Siegfried – und die mittlerweile über 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Frankfurter Verlagshauses.

DURCHBLICK



Von Sylvia Treudl

O du mein Hmhmm...

Tja, schon schön, nicht wahr, gerade jetzt, wo wieder Frühling einzieht in die klammen Klausen und der Tourismus sein zarten Pflänzchen sprießen läßt und überhaupt – sonnige Bergänge und beschauliche Städtlein – es ist ein feines kleines Landl, unser Hmhmm. Kleines Ländchen mit dazu passendem Kanzler – immer noch – und durchaus überschaubare Probleme, was rede ich denn, Problemchen, lächerlich. Da basteln wir schön vor uns hin, beinahe schon wieder business as usual, bis auf die paar Berufsnotröglern und basta. Schön auch das Wiedererstarben des Hmhmm-Bewußtseins: mir san mir und die andern solln sich...paziergehn. So und kein bißchen anders dekorativ dokumentiert vor kurzem, bei einer großen Literaturveranstaltung im schönen NO, in einem adorablen Stift hoch über den lieblichen Hängen an der Donau, bei einem – wie man heute so sagt „Event“, bei dem es um Literatur und Wein ging. Als Rahmen zum gelesenen Wort gab's auch ein veritables Musikprogramm, eigentlich alles paletti, von der Stimmung bis zum beachtenswert guten Tröpfel, im Stift gestiftet von ortsansässigen Weinhauern und Winzerinnen. AutorInnen und MusikerInnen übernahmen die Patenschaft für je einen Wein und kommentierten ihn. Die Musi kam u. a. aus Bayern, weil's da eine phantastische Partie gibt (den „Bairisch Diatonischen Jodelwahnstimm“ – sehr zu empfehlen!), die gut zum Programm paßt. Aber halt: Bayern, gell, da legt di glei rieder. Das dächte sich auch der Herr vom Traditionsweingut, der für das Trio den Wein bestellte. Und frage bei der Sonntagsmatinee sichlich vergämt nach, ob das denn notwendig weär, daß man da jetzt Ausländische zum Musizieren importiert, und ob's denn nicht Hiesige gäbe zum Aufspielen. Ja mei. Unser home soll eben wieder ein Kastl sein/werden/bleiben, Mehrfachnennungen möglich. Und die Musi spielt dazua. Hauptsache Gütesiegel A. Einmischungen von außen unerwünscht, unseren Musikantenstätt machen wir uns immer noch selber.



Mein heimliches Auge

Erotik: Die Lehre von der Liebe – und ihre Bücher

Was verstehen Sie unter Erotik? – mit dieser Frage sind wir in den letzten Wochen ausgeschwärmt und fragten Freunde, Bekannte und Wildfremde. Warum wir das wissen wollten? Weil wir uns vorgenommen hatten, die bezeichnendsten erotischen Bücher des ausgehenden Jahrtausends aufzuzählen.

Nun, die Antworten waren mannigfaltig und, da die Geschmäcker ziemlich differieren, sehr unterschiedlich. Vom „Spiel mit den Reizen“ spannte sich die Breite der Definitionen bis zur „vergeistigten Entfaltung der Geschlechtlichkeit“. Was einigermaßen verschoben klingt. Halten wir uns demnach an die empfohlenen Bücher.

Die erotische Poesie, die Liebesdichtung, reicht ja von den frühesten Aufzeichnungen, um das 20. Jh. vor (!) unserer Zeitrechnung, bis in die zeitgenössische Literatur. Das „Thema Nummer 1“ war und ist unangefochten an der Spitze der Hitliste.

Wohlausgewählte Beispiele dieser frühen Gedichte liefert Raoul Schrott, seines Zeichens selbst Dichter, in dem hervorragenden Band „Die Erfindung der Poesie“ (Eichborn Verlag). In diesen Texten passiert nichts ohne kultische Bedeutung, und doch sind sie von einer feinen Zweideutigkeit und erha-

benen Poesie, die sofort gefangen nimmt: Liebesgedichte jedenfalls sind seither aus dem Kanon der Literatur nicht mehr wegzudenken.

Ihre Bedeutung hat also nicht abgenommen, wenngleich sich Stil und Formen, den gesellschaftlichen Umständen entsprechend, veränderten.

Nach den überaus feinsinnigen, doppeldeutigen Texten kamen Liebesgeschichten zu griechischer und römischer Zeit, die um einiges deutlicher waren. Apulejus etwa, oder Ovid mit seinem Lehrgedicht „Ars amandi“, oder Lukians „Hetärengespräche“. Alle als „angewandte Betriebsanleitung“ ebenso zu lesen wie als Verklärung des Geschlechtlichen an sich.

Die Schwankliteratur des Mittelalters wurde dann ziemlich derb und gerade recht für ausufernde Lagernächte unter Landsknechten. Etwas später, die Aufklärung ist vorbei, die Gegenreformation hat erliche Dampfdruckkochtöpfe ohne Sicherheitsventil erstehen lassen, wird die Literatur der Liebeskunst wieder mehrdeutig, das Verbotene lockt und die Unschuld ist eine zu erobernde. Beispiel: Choderlos de Laclos, nach dessen Roman-Vorlage der Film „Geheime Liebschaften“ gedreht – und ein Erfolg – wurde.

Sie sehen, das Thema ist nicht unerschöpflich, aber stets von Neuem interessant und anziehend. Ob es nun die feinen poetischen Anspielungen der Antike sind, sie bezaubern ebenso wie die kraß realistischen Darstellungen in den modernen Prosawerken, etwa eines Henry Miller (dessen Todestag sich am 7. Juni zum zwanzigsten Mal jährt).

Interessant sind in neuester Zeit auch die vermehrt von Frauen geschaffenen Arbeiten, und dabei ist nicht nur die lesbische Literatur gemeint. Romane, Gedichte, Erzählungen, die mit Kraft, Intensität und auch mit einem gehörigen Schuß Ironie und schwarzem Humor zur Sache kommen.

Ach, und daß es auch in der neunten Kunst, den Comics, nicht ohne Erotik geht, wen wundert's? Beispiele siehe nächste Seiten.

Wir haben also, nachdem die Meinungen und Buchempfehlungen zusammengetragen waren, aus dem Packen unsere Vorratsausgaben gewählt, dem Thema entsprechend höchst subjektiv: Hier also Romane, Klassiker, Fotobände, Spezielles aus der Comic-Branche und ein paar besondere Empfehlungen für alle, die den Begriff Erotik von Pornographie noch zu unterscheiden wissen.

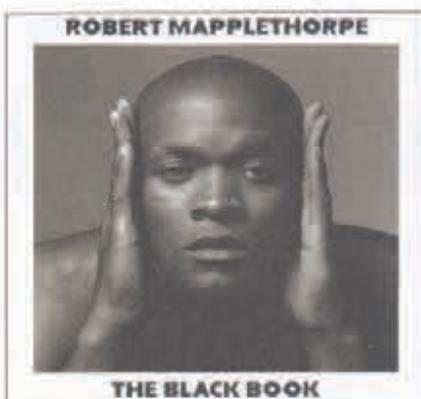


Liebe als Dauerkleber?

Klar, Sex bringt's immer. Oder, Oder schon. Oder was. Frau gerät auf Schleuderkurs, weil sie sich aus den – im Grunde sehr konventionellen – Welten der Wiener Lesbenszene ins absolute Out begibt, mit einer, die von anderswoher kommt, und nicht viel Federlesens macht darüber, wo ihre Prioritäten liegen – und die sind gar nicht bieder ... Und da hat die Ich-Erzählerin dann gleich mehr aufzulösen als die Frage, wie sie nun mit den in die schöne – aber auch schonungslose – Realität ihrer bis dato gut geheimgelassenen Phantasien umgehen soll. Da ist sie an eine geraten, die die geheimsten

Schlüssellochperspektiven kennt, die nicht zaudert, sondern direkt ist. Ja und Jetzt? Eine unaufgelöste, quälende und beileibe nicht „erledigte“ alte Beziehung auf der einen und das Neue, Aufregende, Spannende, Bedrohende auch als Antagonismus auf der anderen. Sex als Basis, Liebe als Dauerkleber? Oder doch umgekehrt? Das Fesselnde an diesem Buch ist die Demaskierung der eigenen Bestechlichkeit, die Offenlegung des Individuums als Wesen, das der Emotion (oder der Gier) Rechnung zollt. Das muß frau nicht mögen, gar nicht. Aber es ist ein Aspekt der menschlichen Interaktion. Und es gibt kein Ende, so wie es bei der Geschichte keinen Anfang gibt. Happy End? Who knows ... wie sollte sich das schreiben, bei so einer klassischen Dreiecksstory? Geil ja. für Voyeure – nein. ST

Karin Rick: **[SEX IST DIE ANTWORT]**. Roman. Konkursbuchverlag 1999. Hardcover mit SU, 144 S., DM-sFr 24,80/6S 181



Der fast perfekte Körper

Literaturmagazine sind naturgemäß in ihrem Platz beschränkt und ihre Chefredakteure drängen meist auf die Rezension literarischer oder belletristischer Werke. Im Falle eines Themas wie Erotik gibt es vielleicht eine kleine Ausnahme, denn auch dem hartgesottensten Intellektuellen ist klar, daß man sich in diesem Fall nicht nur auf Buchstaben verlassen kann.

Also darf der beste Bildband besprochen werden. Aber nur einer!

Solchermaßen besteht die Möglichkeit aus unzähligen hervorragenden Werken das erotischste auszuwählen. Prinzipiell ist die gestellte Aufgabe unlösbar, bei Anwendung objektiver Kriterien schier undurchführbar. Selbst der subjektive Zugang ist schwierig. Frauen? Männer? sauber? schmutzig? oder gar Fetisch? Weston? Newton? Ray? Als primus inter pares daher: „The Black Book“, Robert Mapplethorpe.

Der schlichte aber unerfüllbare Wunsch, den perfekten Körper zu entdecken, kennzeichnet das Werk des Photographen. In seiner letzten Veröffentlichung zeigt sich die Quintessenz dieses Bestrebens: Die Phase des experimentellen Künstlers ist vorbei, der Bürgerschreck bereits Vergangenheit und Blumenbilder gibt es kaum. Gezeigt werden fast ausschließlich Porträts und Männerakte von absoluter Einfachheit in dem für Mapplethorpe typischen – nahezu überirdischen – Licht. Wie alle Bände von Schirmer und Mosel ist das Buch perfekt gedruckt und klassisch einfach gestaltet.

Detaillierte Informationen über Mapplethorpe bietet die offizielle Biographie von Patricia Morrisroe, erschienen im Gina Kehayhoff Verlag. Das chaotische Leben des Stars sowie die Entstehungsgeschichte einzelner Bilder werden unspekulativ und ehrlich beschrieben.

RAPHAEL BOLIUS

Robert Mapplethorpe **[THE BLACK BOOK]**
Mit einem Text von Ntozake Shange. Dt. von Karin Graf. Schirmer und Mosel 1986. 108 S. mit 96 Duotone Abbildungen, DM-sFr 58/6S 423

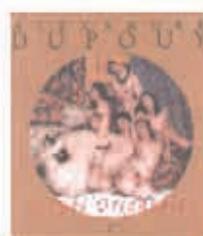
3. AUFLAGE 2000

Thomas Karsten, Love Me

Ca. 160 Fotografien, Duoton, 31,5 x 24, Geb., DM 78,-, sFr 73,-, OS 569, ISBN 3-88769-124-5

„Für Thomas Karsten hat Erotik nichts Dramatisches, eher etwas Leichtes und Heiteres, und den Frauen, die sich für seine Aktfotos in Positur stellen, merkt man ihr Vergnügen an ...“ (Die Zeit)

LOVE ME



Alexandre Dupouy, Scenes Orientales

Geb., ca. 140 handcolorierte Abb., DM 58,-/sFr 55,-, OS 423, ISBN 3-88769-123-7

„Das Auge schweigt in diesen ästhetischen Phantasien, und der Kopf freut sich, daß es so etwas heute noch gibt.“

(Hersfelder Zeitung)

„Auf dem Nachtsisch der Rezensionistin ist ein neues Buch festgewachsen; es gibt kaum eine reizvollere Art, um die Nacht zu beginnen als mit diesen erotischen Bildern aus Tausendundeiner Nacht...“ (Lespress)



2. Auflage

Mein heimliches Auge

Das Jahrbuch der Erotik, bisher erschienen Nr. I-XIV, XV erscheint Oktober 2000, je ca. 250 bisher unveröffentlichte Bilder, Erzählungen, Gespräche, Kurzsays aus allen erotischen Bereichen, je DM/sFr 29,80, OS 218



Interessiert?

Fragen Sie in Ihrer Buchhandlung und bestellen unser Gesamtverzeichnis:

konkursbuchverlag, PF 1609, D-72006 Tübingen, Tel. 0049(0)7071/78779, email: office@konkursbuch.com

Erotische Romane der Weltliteratur

5 Bde.: Die Großtaten eines jungen Don Juan; Gamiani oder zwei Nächte der Ausschweifung; Die Abenteuer der Fanny Hill; Hic und Hec oder Die Stufenleiter der Wollust; Josephine Mutzenbacher und ihre 365 Liebhaber. Von Guillaume Apollinaire, Alfred de Musset, John Cleland u. a., Aufbau 1998, DM 39.90/öS 291/sFr 38.40

● **Fünf auf einen Streich.** Eine Sammlung von Klassikern der Weltliteratur. Preiswert und gut!



Apollinaire, Guillaume: **Die elftausend Ruten.** Mit Essays v. Elisabeth Lenk, Louis Aragon u. Pascal Pia. Goldmann 1998, Mit Zeichn. v. Michael Wyss, DM 12.90/öS 94/sFr 12.50

● *Gehört zu den Klassikern wie das nachfolgende Kamasutra oder das Decamerone oder Lukians Hetärengespräche.*



Kakar, Sudhir: **Kamasutra oder die Kunst des Begehrens.** Roman. C.H.Beck 1999, 358 S., DM 44/öS 321/sFr 41



Boccaccio, Giovanni: **Der Decamerone**, in 2 Bdn. Übers. v. G. Diezel, revidiert v. Paola Calvino. Nachw. v. Horst Rüdiger. Manesse 1957. Illustr. m. d. Holzschnitten d. venezian. Ausg. v. 1492, 669 S., DM 38/öS 277/sFr 35

Lukian: **Hetärengespräche.** Nachw. v. Sabine Dahmen. blue notes Bd.9. Edition Ebersbach 2000, 93 S., DM 24.80/öS 181/sFr 23

Potocki, Jan: **Die Abenteuer in der Sierra Morena oder Die Handschriften von Saragossa**, 2 Bde., Roman. Aus d. Französ. u. m. Anm. v. Werner Creutziger. Hrsg. v. Leszek Kukulski. Aufbau 1998, 474 S., DM 42.00/öS 307/sFr 40.30

● *Eine phantastisch-romantische Geschichte, angelehnt an deren Vorbild „Tausendundeine Nacht“*



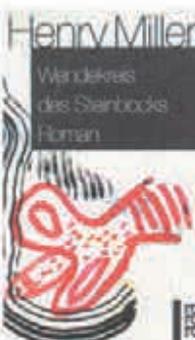
Die erotischesten Bücher des

Reage, Pauline: **Geschichte der O. Rückkehr nach Roissy.** Herbig 1994, 302 S., DM 39.80/öS 291/sFr 37
● *Von diversen Nachahmern schlecht kopiert, ist das Original immer noch lesenswert und fast schon ein Klassiker.*

Sade, Donatien A. Fr. Marquis de: **Die Philosophie im Boudoir oder Die lasterhaften Lehrmeister.** Dialoge zur Erziehung junger Damen bestimmt., Merlin Verlag 1995, 318 S., DM 26.80/öS 196/sFr 26.80
● *Von mindestens 90 Prozent seiner Kritiker völlig mißinterpretiert, zählt der Marquis sicherlich zu den bedeutenden Stimmen seiner Zeit.*

Duras, Marguerite: **Der Liebhaber.** Roman. Diana 2000, DM 14.00/öS 102/sFr 13.50
● *Wer den Film gesehen hat, soll ihn schnell vergessen, Duras Roman ist und bleibt eindeutig als Original in Buchform allen anderen Versionen vorzuziehen.*

Belli, Gioconda: **Zauber gegen die Kälte.** Sortilegio contra el frío. Erotische Gedichte. Span.-Ötsch. dtv 1998.



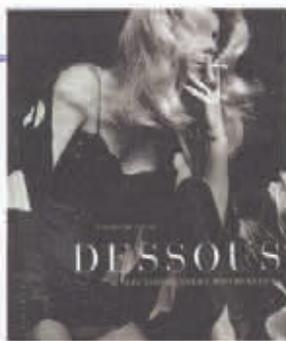
DM 12.90/öS 94/sFr 12.50
● *Etwas für Leserinnen und Leser mit Geschmack.*

Jong, Erica: **Angst vorm Fliegen.** Roman. Aus d. Amerikan. v. Kai Molvig. Fischer 1999, 389 S., DM 12/öS 88/sFr 11.50
● *Ein moderner Klassiker, der von vielen zitiert, von wem aber wirklich gelesen wurde? Die preiswerte Taschenbuchausgabe sollte dem abhelfen.*

Flaubert, Gustave: **Salambo.** Roman. Aus d. Französ. neu übertr. v. Petra-Susanne Räbel. Hoffmanns 1999, 411 S., DM 58/öS 423/sFr 58
● *War innerhalb der Redaktion umstritten. Ist von den Literaturfeinspitzen dennoch in diese Reihung aufgenommen worden: Ein Lese-Versuch lohnt!*

Prevert, Jacques: **Das sanfte gefährliche Antlitz der Liebe.** Gedichte u. and. Texte. Mit Collagen d. Autors. Ausw. u. Übers.: Becker, Heribert. Kramer Verlag 1991, 180 S. m. Abb., DM-sFr 29.80/öS 218
● *Gehört wie Bellis Poesie in den Bereich dichte Literatur mit gekonnt sinnlichem Touch*





Nabokov, Vladimir: **Lolita**. Roman. Bearb. v. Dieter E. Zimmer. rororo 1999. DM 16,90/öS 123sFr 16

● *Wie in anderen ähnlichen Fällen gilt auch hier. Das Original, also das Buch, ist und bleibt allen anderen Adaptierungen vorzuziehen.*

Miller, Henry: **Wendekreis des Steinbocks**. Roman. rororo, DM 12,90/öS 94sFr 12,50



● *Miller, natürlich, befanden die einen von uns Befragten. Andere schüttelten nur den Kopf. Fazit: Gehört gelesen.*

Vargas Llosa, Mario: **Tante Julia und der Kunstschreiber**. Roman. Suhrkamp 1988. DM 18,80/öS 137sFr 18

● *Der Südamerikanische Großschreiber als Kunstschreiber. Geheimtip.*

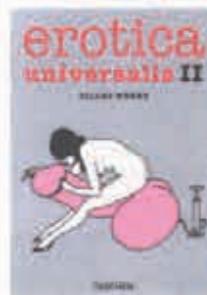
Hahn, Margit: **HAUT.NAH**. Erzählungen. Milena Verlag 1996. DM-sFr 32/öS 218



● *Ironische Geschichten, mitunter boshaft und bissig, immer dem Thema getreu. Eine schöne schwarze Angelegenheit!*

Cortazar, Julio: **Rayuela, Himmel-und-Hölle**. Roman. Suhrkamp, DM 24,80/öS 181sFr 23

● *Experimentelle Erzähltechnik, das Hauptwerk des bedeutenden argentinischen Dichters.*



Foxworth, Jo: **Bitte streichen Sie hier!** Hrg.: Susann Rehle. Erotische Geschichten. 192 S., Eichborn 2000.

DM 29,80/öS 218sFr 27,50

● *22 junge AutorInnen verführen zum Lesen. Eine erstaunliche Anthologie zeitgenössischer erotischer Literatur.*

Milo Manara: **Das große Abenteuer**. Ein Comic-Roman. Verlag Schreiber & Leser 1980. 120 S., kartoniert. DM 19,80/öS 168

● *Ein großartiger Comic-Roman eines Meisters seines Fachs, des Italieners Milo Manara. Auch die Fortsetzungen dieses Comic-Buches sind dringend zu empfehlen!*



ausgehenden Jahrtausends



Vittorio Giardino: **Little Ego**. Editions Glénat, Paris. Harde., 48 S., DM 49/öS 375

● *Eine Hommage à Windsor Mc Cay's „Little Nemo“, Gibt es nur in der französischen Originalausgabe.*

Gilles Néret: **Erotica Universalis**. Taschen Verlag 2000. 702 S., DM-sFr 39,95/öS 299

● *Ein Klassiker aus dem Taschen-Verlag, der im Übrigen eine große Zahl an erotischen Druckwerken zu verschiedenen Themen und für verschiedene Geschmäcker anbietet, vom Tischkalender über Bildbände bis zu Postkartensammlungen.*



Mein heimliches Auge. Das Jahrbuch der Erotik. Konkursbuch Verlag Claudia Gehrke. Erscheint jährlich. DM 29,80. Im Abo DM 24

● *Erscheint seit über zehn Jahren in gleichbleibender Qualität. Es gibt auch „Mein lesbisches Auge“.*

Farid Chopone: **Dessous**. Ein Jahrhundert Wäschekult. Knesebeck 1999. 200 S.,

189 Abb., DM 98/öS 715sFr 90



● *Von Seide und Spitze – die Geschichte der Unterwäsche. Ein selten gelungener Bildband: nichts für Spanner, wohlfeil für Feinspitze.*

Drei Kochbücher, die es in sich haben. Mahlzeit! **Kulinarische Verführung**

mit Rezepten von Jeanne Bauer. Aus dem Amerikanischen von Stefanie Schaeffler. 239 S., Samteinband. Ehrenwirth 1999. DM 48/öS 350sFr 44,50

● *Für manche ist Essen erotischer als alles andere. Wir meinen: Je besser die einzelnen Disziplinen verquickt sind, desto breiter der Genuß.*

Das erotische Kochbuch

Mit Rezepten aus dem Tigerpalast. Gebunden in nachtblauem Samt. Hrg. v. Gertrude Fein. Eichborn 1997. 166 S., m. zahlr. Illustr. v. Moni Port, DM 49,80/öS 364sFr 46,00



Eine Auster im Mieder von Donna Emilia. Casanovas sinnlichste Rezepte. Aufbau TB 1999. 176 S., DM 14,90/öS 109sFr 14,60





Zur Kur wohnte Nietzsche auch in Steinbad im Schwarzwald. (li.) Der Aufenthalt in der Nervenklinik in Jena brachte keinen Erfolg. (gr. Bild)

Nietzsche: Ein guter Europäer?

Zum Nietzsche Jahrestag erscheinen über 60 Bücher. Aus dieser Fülle stellen wir zehn wichtige Titel vor.

Das Nietzsche Jubiläum steht vor der Tür. Grund für zahlreiche Verlage sich mit der Person und dem Werk des noch immer umstrittenen Philosophen auseinanderzusetzen. Eine klare Sicht ist sicher nicht möglich. Schon vor 20 Jahren, bei Erscheinen der kritischen Gesamtausgabe von Nietzsches Werken schrieb Jürgen

Manthey von einem Multi-Perspektivismus in der Interpretation der Texte. Aus allen politischen Ecken holt man sich sein Häppchen Nietzsche und interpretiert wild drauf los. Bekannt sind Schlagworte und die werden bis zum Überdruß wiederholt. In Italien oder Frankreich gab es die Gleichsetzung Nietzsches mit dem Faschismus nicht. Im Gegenteil, Marxisten und Antifa-

schisten setzten sich intensiv mit seinen Texten auseinander, erzählt Mazino Montinari, einer der Herausgeber der Gesamtausgabe, über seine erste Begegnung mit Nietzsche. Nietzsche entzweit noch heute die Gemüter, mithin ein Grund für die ungebrochene Aktualität seiner Arbeiten. Doch auch die Person Nietzsche, der Schriftsteller und Philosoph, strahlt eine ungebrochene Faszination aus, sonst wäre es kaum erklärlich, daß er auch als Romanfigur munter verwendet wird. Besonders die letzten Lebensjahre haben es den Autoren angetan.



David Farrell Krell, D.L. **Nietzsche der gute Europäer**
Kiesbeck 2000, 256 S.,
DM 79,80/ÖS 583/Sfr 74
Bilderreiche Biographie über die Reisen von Nietzsche. Seltene Dokumente.

Carol Dieth **Vergiss die Pultsche**
Europa, 224 S., ll. v. M. Haupt
DM 34,50/ÖS 252/Sfr 32
Nietzsche ambivalente Haltung zu Frauen anhand biographischer Frauenporträts.



Irvin D. Yalom **Und Nietzsche weinte**
lth 447 S., DM 18/ÖS
131/Sfr 17
Einer der schönsten Romane: Nietzsche läßt sich bei Breuer in Wien therapieren.



Joachim Köhler **Nietzsches letzter Traum**
Blessing 2000, 320 S.,
DM 39,90/ÖS 291/Sfr 37
Zwischen Traum und Wirklichkeit: Nietzsches letzte Tage im Krankenbett. Kenntnistreich, aber ein wenig bemüht.



Norbert Tholen **Kennen Sie Nietzsche?**
div, 202 S., DM 16,90/ÖS 123/Sfr 16
Gute Einführung. Knappe Texte mit Erläuterungen und Verständnisfragen

Der schärfste Kritiker

Für eine neue Rezeption Nietzsches war die Studienausgabe bei dtv unverzichtbar. Ein Interview mit **Heinz Friedrich**.

Wie schätzen Sie die Aktualität Nietzsches heute ein?

Ich halte die Aktualität Nietzsches für unvermindert, denn dieser Philosoph ist einer der schärfsten Kritiker und Diagnostiker sowohl des ausgehenden 19. Jahrhunderts als auch des für ihn sichtbar gewordenen 20. und auch vielleicht noch des 21. Jahrhunderts. Er konstatiert in diesen Jahrhunderten die Heraufkunft des europäischen Nihilismus nach dessen Überwindung so etwas am Horizont erscheinen könnte wie ein „neuer Mensch“.

Das Nietzsche Bild ist heute oft reduziert auf Schlagworte wie Zarathustra, auf sein Frauenbild und den sogenannten Übermenschen?

Das ist eine sehr oberflächliche Annäherung an Nietzsche, die ihm in keiner Weise gerecht wird. Ich sage auch immer wieder die Annäherung an Nietzsche über den Zarathustra ist eine Entfernung von ihm, denn der „Zarathustra“ ist in Ausdruck und Form das am meisten zeitgebundene Werk des Philosophen. Diese priesterhafte Darlegung einer Philosophie ist uns heute eher fremd und mutet uns in der Tat wie ein Vorläufer späterer pseudoreligiöser nationalistischer oder menschenidealistischer Erklärungen an. Aber das ist nicht der eigentliche Nietzsche. Ich bin ja sogar der Meinung, daß sich der eigentliche Nietzsche mehr in den bedeu-

tenden Nachlaßnotizen verbirgt als in den veröffentlichten Arbeiten, denn hier können wir den Philosophen sozusagen in seiner Werkstatt beobachten, und das Faszinierende ist, daß er ja ausgesprochen dialektisch arbeitet. Er denkt nicht nur in einer Richtung, sondern stellt sich auch seinem eigenen Widerspruch, und gerade das macht ihn produktiv.

Wie sind Sie eigentlich das erste Mal mit Nietzsche in Kontakt gekommen

Ich persönlich bin schon sehr früh mit Nietzsche in Kontakt gekommen. Es muß so zwischen meinem 13. und 14. Lebensjahr gewesen sein, da hat mich ein älterer Mitschüler eben auf den Zarathustra aufmerksam gemacht. Genau diese biblische philosophische Geste die in diesem Buch zum Ausdruck kommt, die hat mich damals unge-

Als 1980 bei dtv die Coll/Montinari Studienausgabe von Nietzsches Werken nach Vorarbeiten von rund 10 Jahren erschien, war es erstmal möglich den gesamten Nachlaß von Nietzsche im Original zu lesen. Ermöglicht hat das unter anderem der damaligen Verleger von dtv Prof. Dr. h.c. Heinz Friedrich. Auch später als Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste hat er sich in Vorträgen und als Herausgeber um eine sachliche Sicht auf Nietzsche bemüht.

mein fasziniert. Es war eher das Pathos der Mitteilung, was mich packte, als die Aussage, obwohl natürlich bestimmte Kernsätze dieses Zarathustra auf ein pubertierendes Gemüt auch einen großen Einfluß haben können.

Warum haben Sie bei dtv die Nietzsche-Ausgabe verlegt?

Erstmals sollte der Nachlaß endlich einmal in seiner vorliegenden Gestalt und nicht in einer arrangierten Form ediert werden. Zweitens liesse sich dadurch eine Versachlichung der Auseinandersetzung mit Nietzsche ermöglichen. Gemeinsam mit Prof. Wenzel vom deGruyter Verlag konnte dann diese verlegerische Herausforderung bewältigt werden. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Kommentierung dieser ungeheuren Materialfülle nicht nur Jahre, sondern Jahrzehnte in Anspruch nehmen würde. Durch die Studienausgabe im dtv haben wir die Möglichkeit geschaffen ohne Rücksicht auf die Fertigstellung der kommenden am Text weiter zu arbeiten. Und wie hellsehtig das gewesen ist hat sich gezeigt, als Colli sehr früh starb und dann leider auch mein Freund Montinari früh gestorben ist.

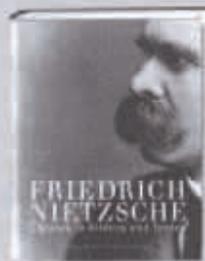
Was hat sich durch die Studienausgabe geändert?

Die Diskussion wurde versachlicht. Das Mißverständnis des Begriffes Wille zur Macht ist vor allem durch die Schwester Nietzsches gefördert worden. Dieses Mißverständnis hat nicht unwesentlich dazu beigetragen daß Nietzsche in den 12 Jahren des Nazi-Regimes ideologisch mißbraucht werden konnte.



Bernhard H.F., Taureck
Nietzsche und der Faschismus
Reclam Leipzig, 304 S.
DM 24/05 175/Sfr 22
Dokumentation der konträren politischen Diskussion.

K. J. Benders, St. Oettermann u.a.
Friedrich Nietzsche
Hanser, 856 S., DM 98/05
715/Sfr 90 Chronik in 7000 Bildern und Texten, Identische Ausgabe bei dtv, DM 48/05 350/Sfr 44,50 Enzyklopädisch, umfassend, unverzichtbar. Jeder Tag seines Lebens wird dokumentiert.



Paul Raabe
Spaziergänge durch Nietzsches Süs-Maria Arche



Paul Raabe
Spaziergänge durch Nietzsches Süs-Maria Arche
Aiche Verlag, 158 S.
DM 34/05 248/Sfr 34
Nietzsche als Reiseführer im Engadin: seine liebsten Spaziergänge und Plätze.

Manfred Hiedel
Nietzsche in Weimar
Reclam Leipzig, 358 S.
DM 26/05 190/Sfr 24
Kenntnisreiche Auseinandersetzung mit dem „Willen zur Macht“ und dessen Interpretation in Deutschland.



Heinz Friedrich (Hg.)
Friedrich Nietzsche Philosophie als Kunst
dtv, 256 S.
DM 19,90/05 145/Sfr 19
Seine Beziehung zur Kunst diskutiert in Aufsätzen (i.a. W. Schmed)





die Bereitschaft sich zu erinnern, und – vor allem von seiten der Leser – zuzuhören.

Es ist nicht bloß die Auseinandersetzung mit den Greueln der NS-Zeit, die wir in unzähligen Büchern finden, es sind vielmehr Versuche, jüdische Vergangenheit und Kultur zu bewahren, sie lebendig zu erhalten, wie sie früher einmal war, vor dem Zweiten Weltkrieg. Oftmals ist es eine Spurensuche auf den verschüttenden Pfaden der eigenen Vergangenheit, die die Autoren nicht nur für sich, sondern vor allem für die Nachwelt freilegen.

Laß mich in meinen Erinnerungen graben

Unter diesem Motto haben wir die Frühjahrsprogramme der Verlage studiert und eine Auswahl aus den Erinnerungsbüchern getroffen.

Karin Berndt stellte sich die Frage: „Warum erst jetzt?“

Viele Autobiographien, Erlebnisberichte und Romane, die in den letzten Jahren erschienen sind, haben das wohl traurigste Kapitel unserer Geschichte zum Thema – den Holocaust.

Warum erst jetzt? – fragt man sich. Warum melden sich erst jetzt so viele Autoren und Überlebende zu Wort? Es liegt in erster Linie wohl daran, daß die Shoah als Extremlage unserer Geschichte viele Menschen, vor allem das jüdische Volk, kaum vorstellbare Grenzerfahrungen und Situationen erleben ließ, über die sie lange Zeit einfach nicht sprechen konnten und wollten.

In den letzten Jahrzehnten stieg die Zahl an Erinnerungsbüchern stetig. Kein Trend, meine ich, vielmehr wurde das Bewußtsein der Leser geschärft. Und mehr und mehr stieg

Ein Beispiel dafür sind wohl die Tagebücher Viktor Klemperers, „Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten“. Als sie 1996 im Aufbau Verlag erschienen, erregten sie weltweit großes Aufsehen. Klemperers Aufzeichnungen über die Zeit von 1933-1945 sind nicht nur ein wichtiges zeitgeschichtliches Dokument, sondern veränderten auch die Deutungs- und Sichtweise der NS-Zeit.

Die Latenzperiode scheint zumindest am Buchmarkt seit Jahren vorüber. Ein deutliches Zeichen dafür wurde auch mit der Vergabe des Hauptpreises der Leipziger Buchmesse an die polnische Autorin Hanna Krall gesetzt. Für die Autorin ist Erinnerung ein wesentlicher Bestandteil ihres Lebens und Schreibens, ebenso wie für David Bergelson, dessen Roman „Leben ohne Frühling“, nun

ebenfalls im Aufbau Verlag neu aufgelegt (der Roman erschien bereits 1923 im Jüdischen Verlag Berlin und wurde damals regelrecht vergessen. Alfred Döblin erkannte jedoch schon damals die hohe literarische Qualität des Romans. Er bezeichnete Bergelson als „vorzüglichen, unerschöpflichen Erzähler, der bereits Anfang der 20er Jahre voraussah, daß der jüdischen Kultur und Sprache kein langes Leben beschieden war“). Seine Protagonistin Mirel erinnert in Zügen an Flauberts Madame Bovary. Den schmerzlichen Erzählton hält Bergelson bis zum Ende durch. Trotz des zunehmenden Zerfalls der jüdischen Mittelschicht und des tiefen Pessimismus spürt man Bergelsons große Liebe und Solidarität zur jüdischen Kultur und Sprache, in der er verwurzelt ist. Er zeichnet in seinem Roman nicht nur das Leben einer jungen jüdischen Frau, die glaubt: „Jemand hat für mich meinen Frühling gelebt“, sondern auch das Bild eines Schtetls und seiner Bewohner.

Das Schtetl wird in der jüdischen Literatur als Topos für den Sitz der jüdischen Seele gesehen. Eva Hofmann begibt sich in ihrem Sachbuch „Im Schtetl“ auf die Spurensuche nach Bransk, um am Beispiel eines typischen polnischen Schtetls, als ein kohärentes, sonderbar und überraschend widerstandsfähiges soziales Gebilde, die belastende Beziehung zwischen Polen und Juden im Laufe der Jahrhunderte zu zeigen. Sie schafft es, trotz der Dichte an Informationen und Komplexität der Thematik, dem Leser die Problematik auf anschauliche und faszinierende Weise näherzubringen.

Am 10. November 1942 wurden im übrigen alle Juden des Ghettos in Bransk ermordet. Die wenigen, denen die Flucht gelang, gingen nach Israel oder Amerika.

Ismael Bashevis Singer erinnerte sich schon in den frühen fünfziger Jahren im amerikanischen Exil an diese Zeit. In seinem großen Roman „Schatten über dem Hudson“ zeigt er, wie Überlebende mit dem Erlebten umgehen. Um den Hauptstrang des Romans, der unmöglichen Liebesbeziehung zwischen Anni Luria und Hertz Grein, werden die großen Fragen menschlicher Existenz nach Liebe, Tod und Religion gestellt. Menschen, die ihre Familie, ihre Partner und Verwandten im KZ verloren haben, der Verlust der religiösen Identität und die verzweifelte Sinnsuche – das sind die Themen von Singers Romanen. Einer der Protagonisten wählt sogar den Freitod, um die Schatten der Vergangenheit loszuwerden. Grein, das alter ego des Autors, der

zwischen drei Frauen hin- und hergerissen ist und sich der Sinnleerheit seines Lebens bewußt wird, geht schließlich nach Israel, um im Kibbuz seine religiöse Identität zu finden. Manche Freunde Greins entziehen sich den Fragen des Lebens und sehen Vergessen als „die einzige Chance um zu überleben“. Trotz aller Schatten fehlt die Hoffnung nicht ganz, und so zählt Singers Roman sicherlich zu einem seiner bedeutendsten Werke.

Robert Bober dagegen sieht in seinem Roman „Berg und Beck“ Erinnerung als die einzige Möglichkeit für die Verstorbenen, zu überleben. Sein Protagonist Joseph arbeitet in einem Heim für Kinder von Deportierten. Dabei wird er bei seiner Arbeit mit den unterschiedlichsten Schicksalen konfrontiert, die auch seine Erinnerungen wieder wachrufen. Er denkt an seinen Schulfreund Henri Beck,

bleiben“. „Das alte böse Lied“ erklingt stets, und vor allem Deutschland muß lernen, mit der belastenden Vergangenheit umzugehen. Die heutige Generation kämpft nicht erst seit gestern mit der Schuld ihrer Großväter und Väter, was Ralph Giordano bereits in „Die zweite Schuld“ festgestellt hat. Ferdinand Seibt geht es in seinem Buch nicht bloß um die viel diskutierte und bereits überstrapazierte Schuldfrage, sondern er versucht anhand von Erlebnissen und Erfahrungen aus hunderterten von Memoiren, Zusammenhänge freizulegen, die bisher nicht beachtet wurden. Seibt bietet eine neue Lesart der Erinnerungen, die begreifbar machen soll, warum die Väter und Großväter „ihre rabiaten Zeitgenossen nicht zu zügeln und nicht zu überzeugen wußten und schließlich auch noch selber mitliefen“. Er blickt auf fünf Jahrzehnte

deutscher Geschichte zurück und schildert die Zeit wie ein Erzähler, reich an Leseerfrüchten, die er aus hunderterten von persönlichen Erinnerungen geschöpft hat. Sein Anliegen ist es vor allem, das Dasein

der Zeitgenossen aus dem „Zwangskorsett der Retrospektive“ herauszulösen, um neue Gegenwartshorizonte aufzubauen. „Querschnitte durch die Jahrzehnte“ zu ziehen und durch die Rundumdarstellung auch den Leser mitzeichnen zu lassen.

Die Vergangenheit ihrer Vielfalt zu berauben, indem man vergißt, ignoriert, sich einfach nicht erinnert, bedeutet, sich um ein wertvolles Erbe zu bringen, und eine Möglichkeit an Wissen und Selbsterkenntnis zu verlieren. Nach dem Holocaust haben wir die Verantwortung auf uns genommen, Erinnerung als etwas Heiliges zu bewahren und sie vor dem Vergessen zu schützen, denn „Diese Vergangenheit nicht zu kennen, heißt sich selbst nicht zu begreifen.“

DIE BÜCHER:

- David Bergelson | **Leben ohne Frühling** | Aufbau 2000. 288 S., DM 17/05 124/Sfr 17,60
 Robert Bober | **Berg und Beck** | Kunstmann 2000. 183 S., DM 32/05 234/Sfr 30
 Eva Hoffman | **Im Schtetl** | Zsolnay 2000. 318 S., DM 49,80/05 364/Sfr 47,50
 Isaac Bashevis Singer | **Schatten über dem Hudson** | Hanser 2000. 648 S., DM 49,80/05 364/Sfr 47,50
 Ferdinand Seibt | **Das böse alte Lied** | Piper 2000. 404 S., DM 48/05 350/Sfr 44,50

„Erinnern – das Beste, was du für deine Zukunft tun kannst!“ Robert Bober

der Zeitgenossen aus dem „Zwangskorsett der Retrospektive“ herauszulösen, um neue Gegenwartshorizonte aufzubauen. „Querschnitte durch die Jahrzehnte“ zu ziehen und durch die Rundumdarstellung auch den Leser mitzeichnen zu lassen.

Die Vergangenheit ihrer Vielfalt zu berauben, indem man vergißt, ignoriert, sich einfach nicht erinnert, bedeutet, sich um ein wertvolles Erbe zu bringen, und eine Möglichkeit an Wissen und Selbsterkenntnis zu verlieren. Nach dem Holocaust haben wir die Verantwortung auf uns genommen, Erinnerung als etwas Heiliges zu bewahren und sie vor dem Vergessen zu schützen, denn „Diese Vergangenheit nicht zu kennen, heißt sich selbst nicht zu begreifen.“

Laut Ferdinand Seibt ist Vergessen unmöglich, nicht nur für die Opfer, sondern auch für die Kinder der Täter, weil „ihnen die Fakten eingegraben

Weitere Bücher zum Thema



Philippe Blasband
ZALMANS ALBUM

Fischer 2000. 250 S.
DM 24,90/05 182/Sfr 24
Blasband gewährt uns Einblick in das Familien-Album der jüdischen Familie Rabinovitch. Beginnend am Anfang des 20. Jahrhunderts und endend in der Gegenwart beleuchtet er die Familiengeschichte über vier Generationen hinweg. Ich habe gern darin geblättert.

Karin Friedrich
ZEITFUNKEN

Biographie einer Familie.
C.H. Beck 2000. 367 S. 05
291/DM 39,80/Sfr 37
Von der Französischen Revolution über das Dritte Reich bis in die Gegenwart reicht der Bogen dieser Familiengeschichte. Die Hauptrolle spielen in diesem Buch Frauen, die immer mal wieder aus der Reihe tanzten, politisch, in der Liebe, und über die nationalen Grenzen hinweg.



Zeitfunken



Konrad Merz
GENERATION OHNE VÄTER

Berlin: Aufbau 1999.
288 S. DM 36/05 263/Sfr 34,80
Aus der Sicht eines jungen Mannes zeigt Merz die Träume, Ängste von Emigranten in Holland um 1935. Konrad Merzens zweites Roman, der lange Zeit als verschollen galt, ist sicherlich ein wichtiger Zeugnis der Exilliteratur.

Soma Morgenstern
IN EINER ANDEREN ZEIT

Jugendjahre in Ostgalizien.
Berlin: Aufbau 1999.
419 S., DM 24,90/05 182/Sfr 24

Soma Morgenstern, zu unrecht lange vergessen, zeigt in seinen Erinnerungen auf kühl-pointierte Weise, Bilder seiner frühen Jahre in Ostgalizien. Sicherlich ein guter Einstieg, um sich mit dem Werk Soma Morgensterns näher zu beschäftigen.

Hans Eichner
KAHN & ENGELMANN

Pleus 2000. 272 S.
DM 39,80/05 291/Sfr 38,80/
Die Geschichte einer altösterreichischen Familie von der Jahrhundertwende bis zum „Anschluß“. Eichner versteht es pointiert zu zeichnen. Geschehnisse bringt er anschaulich und leichtfüßig, und gestaltet so ein anekdotenreiches Panorama Wiens, insbesondere über Leopoldstadt.



Felix Zandmann/David Chanoff
NIE DIE LETZTE REISE

Econ 1999. 509 S.
DM 49,90/05 364/Sfr 48/
Der autobiographische Bericht Felix Zandmanns, der dem Ghetto seiner polnischen Heimatstadt entfliehen konnte und nach Amerika ausgewanderte, wo er als Wissenschaftler und Geschäftsmann Karriere machte.





FOTO: MARALD FREIDK.

Engagierte Wortkunst

Sie ist Herausgeberin, Lektorin für Wissenschaftstexte, und vor allem Schriftstellerin: **Barbara Neuwirth**. Ihre soeben erschienene Erzählung „Ein Abschied von Drosendorf“ ist ein Buchkunstwerk allererster Güte.

Diese karge Gegend im Norden Niederösterreichs, das Waldviertel, wo die Bodenkrume oft nur wenige Zentimeter über der granitnen böhmischen Urgesteinsmasse liegt, bietet ihren stillen Reiz nur dem genauen Beobachter dar. Wer dort geboren ist, zieht meist weg, in „die Stadt“, in wärmere Gefilde.

Nicht so die Schriftstellerin Barbara Neuwirth. Sie ist dort geboren, aufgewachsen und sie ist von dort weggegangen. Trotzdem lebt sie, und sie lebt einen Gutteil ihres Schriftstellerimendaseins noch immer dort. Doch hat sie die Strenge der Landschaft nicht streng werden lassen, hat sie nicht zugemacht.

In ihrem neuesten Buch, „Ein Abschied von Drosendorf“ – diese kleine Stadt, hoch über der Thaya gelegen – einer Parabel um Selbstfindung, klingt der Titel verführerisch. Die Geschichte selbst erzählt eben keinen Lebensabschnitt der Barbara Neuwirth, sondern die mühsamen Schritte einer Frau hin zum aufrechten Gang, zum freigewählten Lebensmittelpunkt.

Der Lebensmittelpunkt der Autorin ist die Sprache, das Schreiben, ob sie sich nun in Wien, in Salzburg oder im Weinviertelaufhält, ihren drei „Lebensräumen“.

Sie begann eigentlich recht spät damit. Die frühen Schreibversuche, die manche nach der Pubertät ins „richtige“ Schreiben führten, kannte sie nicht. Sie war über zwanzig, als sie mit dieser Tätigkeit anfang, nach einer Lebenskrise. Zurückgezogen im Weinviertel beschäftigte sie sich mit Botanik, lernte Gärtnern und Geduld haben, und begann zeitgleich zu schreiben. Erzählungen.

Schreiben ist für sie ein „Hineingehen in eine fremde Welt“, ein „Sich-fallen-lassen“. Nicht das Autobiographische ist ihr wichtig, sondern das Erfinden neuer Welten, anderer Sichtweisen und Lösungsmomente.

Bis heute sind 10 Bücher von Neuwirth erschienen, und zehn weitere hat sie als (Mit)Herausgeberin betreut. Darunter in diesem Jahr das Lesebuch zum Welttag des Buches, „Frauen sehen Europa“ (gemeinsam mit Marianne Gruber im Hauptverband des österreichischen Buchhandels), und eine literarische Anthologie wie auch Dokumentation der Arbeitsgemeinschaft Autorinnen, „Schreibfluß 1980–2000“ (promedia Verlag). Manche dieser Anthologien erschienen im Wiener Frauenverlag (heute: Milena Verlag), bei dem sie von 1986–1997 als Verlegerin mitbestimmend arbeitete.

Die Vampirgeschichten „Bläß sei mein

Gesicht" wurden vom Suhrkamp Verlag in Taschenbuchform nachgedruckt, zusammen mit ihrer Kollegin (und Buchkultur-Autorin) Sylvia Treudl stellte sie „Frust der Lust. Männer, die sich verweigern“ für den Rowohlt Verlag zusammen. Und das Frauen-Buch der Ränder im Wieser Verlag, „Ich trage das Land“, mit Literatur von Schriftstellerinnen aus südost- und osteuropäischen Ländern, hat sie mit großem Elan zusammengestellt. Ein beredtes Beispiel für die Tätigkeit einer Autorin, die nicht im Elfenbeinturm und auch nicht in Talk-Shows verkümmert.

Eine engagierte Autorin, die ihr Engagement nicht mit großen Außenauftritten unterstreicht. Vielmehr arbeitet sie an der Basis. Als Feministin, die sie geblieben ist ohne Nostalgie und ohne verbissenen Ingrim. Lange als Vorstand im Berufsverband der AutorInnen, eine unbedankte (und unbezahlte) Arbeit. Sie hält mit Konsequenz durch – neben ihrer schriftstellerischen Arbeit.

Und sie ist weiterhin eine aufmerksame und parteiliche Beobachterin der gesellschaftlichen Verhältnisse. Zur „Causa prima“ befragt, meint sie, daß diese ganz neue Situation, die bisher noch nicht dagewesen, ein neues Umgehen erfordert. Da reagiert man als Autorin, als Autor zuerst gewiß mit Kurzformen, denn wer sich vorschnell an die Langform heranwagt, würde ganz leicht in eine Schreibblockade geraten. Also Essay, Aussage, Kommentar. Soweit es die Möglichkeiten erlauben. Nicht alle, meint Barbara Neuwirth, hätten die Gelegenheit, ihre Position in den weitverbreiteten Medien zu äußern. Aber es gäbe andere Aktivitäten, in diversen Lesungen aufzutreten und dort die Meinung kundzutun etwa „Kleine Tröpfchen auf den heißen Stein“ nennt sie das.

Beteiligung, Engagement emerpolitischen, nicht parteipolitischen, Bürgerin.

Daß die Frauenfrage wieder zum Nebenschauplatz abgeschoben wird, darüber ist sie besonders erbost. Daß alles, was in den vergangenen 30 Jahren errungen wurde, gekappt, abmontiert und verwässert wird, das, stellt sie mit Nachdruck fest, erfordert Widerstand. Sich einmischen ist die Devise, aufstehen und sprechen.

In ihren literarischen Arbeiten schimmert Neuwirths Haltung durch. Doch darf man

sich dabei keine Abrechnung mit konkreten Situationen vorstellen. Neuwirths Literatur ist klassisch verdichtet, sie arbeitet mit großen Bildern, Allegorien.

Barbara Neuwirth schreibt in der Nacht. Wenn es wenig Ablenkung gibt, wenn sie sich ganz auf die Geschichte konzentrieren, in sich hineinschauen kann. Dann arbeitet sie, solange sie es physisch aushält. Nacht für Nacht. Bis der Text fertig ist. Anschließend läßt sie ihn „garen“, also liegen, erst daraufhin geht sie die Korrekturen und Änderungen an. So kommt ein distanzierter Blick auf die eigene Arbeit zustande, und ausgereifte Prosa.

Was würde Barbara Neuwirth einer Tochter, einem Sohn sagen?

Mißtrauisch sein – auch wenn das schwierig ist (schließlich wollen wir alle Anerkennung). Und Freunde, Solidarität finden. Und vor allem: Respekt vor anderen Menschen!

Wobei sie das „Mißtrauisch-Sein“ so versteht, daß gegebene Aussagen von Dritten einmal hinterfragt, abgeklopft werden sollten, nach Sinnhaftigkeit und Perspektive. Sie ist ein Kopfmensch, sie muß reflektieren. Wer ihre Geschichten liest, wird erkennen, daß diese Reflexionen auf der anderen Seite, in der Verdichtung, auf der Ebene des Gefühls wieder herauskommen.

„Ein Abschied von Drosendorf“ ist in diesem Sinn nicht nur ein überzeugender Text geworden, sondern als Ausgabe ein Gesamtkunstwerk, mit dichten Lithographien von Georg Lebzelter, schön gebunden, ein Stück Buchkultur. (NJ)

„Ein Abschied von Drosendorf“ ist in diesem Sinn nicht nur ein überzeugender Text geworden, sondern als Ausgabe ein Gesamtkunstwerk, mit dichten Lithographien von Georg Lebzelter, schön gebunden, ein Stück Buchkultur. (NJ)

LESETIPS:

Ein Abschied von Drosendorf. Erzählung. Mit Lithographien von Georg Lebzelter. Edition Thurnhof 2000

Über die Thaya. Erzählung. Mit Linolschnitten von Georg Königstein. Edition Koenigstein 2000
Wien: Stadt-Bilder. Fotos: Bill Barrette. Löcker Verlag 1998

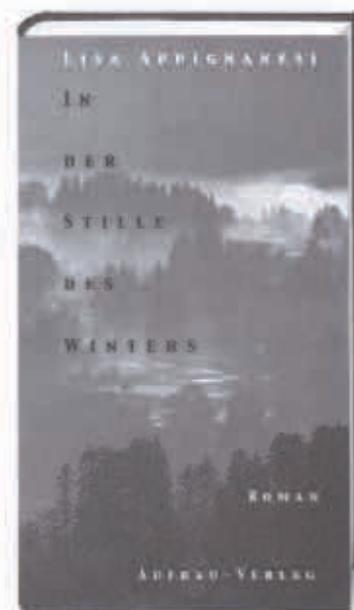
Empedokles' Turm. Novelle. Milena Verlag 1998

Die Liebe ist ein grüner Waschtrog. Ein letzter Versuch über die Ehre der Männer, Gemeinsam m. Sylvia Treudl. Nachwort: Gerhard Jaschke und Werner Herbst. Wiener Frauenverlag 1995

Im Haus der Schneekönigin. Novelle. Mit einem Nachwort von Marianne Gruber, Wiener Frauenverlag 1994

„Schreiben ist Hineingehen in eine fremde Welt“ Barbara Neuwirth

ER SUCHTE DEN MÖRDER
SEINER FRAU
ER FAND DAS GEHEIMNIS
SEINER LIEBE



Lisa Appignanesi
In der Stille des Winters
Roman, 412 Seiten, Gebunden
ÖS 336,00
ISBN 3-351-02828-4



Aufbau-Verlag

„Jeder, der spannende,
psychologische Romane
schätzt, wird seine helle
Freude an diesem Buch
haben.“ PUBLISHING NEWS

Wenn die Hand gescheiter als der Kopf wird

BUCHKULTUR im Gespräch mit dem portugiesischen Autor **Lobo Antunes**. Die Fragen stellte Gerhard Altmann.



FOTO: GERHARD ALTMANN

Buchkultur: Gewalt und Angst sind zentrale Themen in Ihrem Werk. Ist das eine Konsequenz des Umstandes, daß Sie mit Ihrer Literatur der Wirklichkeit ins Gesicht schauen, auf die Situation in Ihrer Heimat reagieren?

Antunes: Zuerst einmal ist es schwierig zu sagen, daß ich eine Heimat habe. Denn mein Vater ist der Sohn eines Brasilianers und einer Deutschen und meine Mutter Portugiesin. Aber ich bin nie auf die Idee gekommen, politische Bücher zu schreiben. Was ich mache, ist mit Wörtern zu arbeiten. Ich glaube jeder Schriftsteller will die Kunst des Romans neu zu erfinden. Das heißt, ich bin ein Erfinder, der ein fiktives Land erschafft, das natürlich Merkmale des tatsächlichen Portugal trägt, aber auch erfundene Elemente, und das Ganze bildet dann den Rahmen für meine Charaktere.

Buchkultur: Macht das die Faszination des Schreibens aus, daß Sie ein Gott sind, der seine eigene Welt erschafft und entscheidet, was in dieser Welt geschieht?

Antunes: Nun, ich denke, wenn man sehr hart arbeitet und das ist nun einmal mein Job, dann wird die Hand gescheiter als der Kopf. Alles geht nach und nach automatisch und man erfindet eigentlich gar nichts, sondern die Dinge tauchen von selbst in dir auf – die Charaktere, die Situationen und so weiter, die Hauptsache ist das Arbeiten mit Sprache. Ein Roman ist wie ein lebender Körper. Wenn das Buch gut ist, folgt er eigenen Gesetzen. Manchmal will man eine Figur einbauen, aber das Buch lehnt sie ab. Für meine ersten Bücher machte ich ganz detaillierte Pläne, ich habe aber gelernt, daß ich es ihnen überlasse, in welche Richtung sie gehen.

Buchkultur: Das muß dann eine recht spannende und überraschende Arbeit sein.

Antunes: Ja, aber es verunsichert auch, weil du nie weißt, ob die Arbeit gut ist. Zu schreiben ist einfach, korrigieren sehr schwer. Das Buch entsteht durchs Korrigieren und nicht durchs Schreiben. Du kannst deine Arbeit immer verbessern.

Buchkultur: Sie sind, wenn Sie zurückschauen, niemals mit einem Buch zufrieden?

Antunes: Nein, natürlich nicht. Denn sonst würde ich nicht ein neues anfangen. Ich hätte nicht gedacht, daß ich vom Schreiben leben könnte. Ich war Arzt und ließ alles liegen und stehen, um zu schreiben. Die ersten Jahre waren sehr schwierig. Aber ich wollte immer Schriftsteller werden. Doch da mein Vater Arzt war und meine Eltern entsetzt waren, als ich ihnen sagte, ich wolle Autor werden, da das kein richtiger Beruf sei, wurde ich Arzt.

Buchkultur: Wie kommen Sie eigentlich zu den Themen ihrer Bücher? Haben Sie eine Idee und wälzen die in Ihrem Kopf hin und her...

Antunes: Man wälzt sie hin und her, ja. Wenn du einen Roman beendet hast, bist du einmal einige Monate lang leer. Und dann kommt da eine kleine Idee... Ich bin ein sehr langsamer Schreiber, wenn ich eine Seite am Tag schreibe, ist das ganz gut.

Buchkultur: Wie schaut Ihr Alltag aus?

Antunes: Nun ich arbeite zehn bis zwölf Stunden am Tag. Ich vertraue nur auf Arbeit, ich glaube nicht an Inspiration, deshalb halte ich es nicht aus, zum Beispiel eine Woche nicht an meinem aktuellen Roman zu schreiben.

Buchkultur: Sie haben einen sehr persönlichen Stil, oft kann man Ihrem Text mit dem Verstand nicht ganz folgen, man bekommt aber ein Gefühl, eine Atmosphäre geliefert. Schreiben Sie eigentlich für sich oder für den Leser?

Antunes: Ich schreibe weder für mich noch

für den Leser, sondern weil ich ein Schriftsteller bin. Nicht meine Bücher sind kompliziert, es ist das Leben, das nicht einfach ist.

Buchkultur: Mir kommt vor, es geht Ihnen nicht nur darum, was Sie sagen, sondern vor allem auch darum, wie Sie es sagen.

Antunes: Ja, beim Schreiben kommt es immer auf das Wie an. Du mußt immer ehrlich zu dir und deinen Lesern sein. Oft habe ich das Gefühl, die Leute kaufen die Bücher, aber sie lesen sie nicht.

Buchkultur: Ist so ein Feedback für Sie wichtig?

Antunes: Natürlich. Die meisten Reaktionen zeigen Intelligenz und Sensibilität – die Leute kennen sich mit Literatur aus!

Buchkultur: Haben Sie ein Lieblingsbuch oder einen Lieblingsautor?

Antunes: Ich mag viele Bücher, aber für meine Arbeit ist Musik wesentlich wichtiger. Du lernst sehr viel, wenn du dir eine Symphonie anhörst oder Musik von Charlie Parker, Billie Holiday oder Lester Young.

Buchkultur: Sie gelten jedes Jahr als ein Favorit für den Nobel-Preis – ist diese Auszeichnung für Sie wichtig?

Antunes: Das Problem dabei ist, daß ich im September immer mein Appartement verlassen und verreisen muß, weil mich Journalisten belagern und ich kein Privatleben mehr habe.



António Lobo Antunes
DER TOD DES CARLOS GARDEL
Roman. Aus d. Portug.
von Maralide Meyer-Minnemann, Luchterhand
2000. 420 S.,
DM 48/05 350/3Fr 46

Ganz fern, so nah ...

Der französische Schriftsteller **Patrick Modiano** ist zu Unrecht außerhalb seiner Heimat wenig bekannt. Wie jeder seiner Romane übt auch „Aus tiefstem Vergessen“ einen sanften, aber unwiderstehlichen Sog aus.

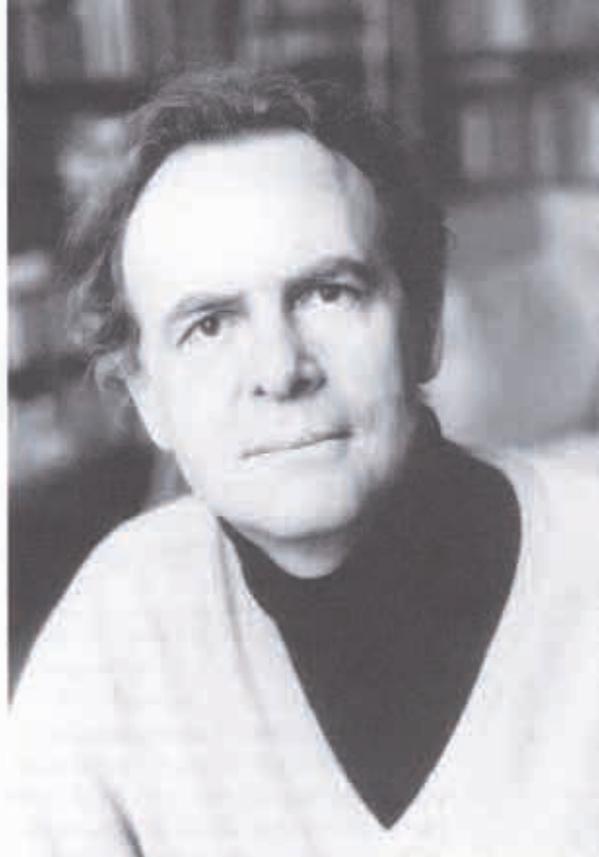
Ein zufällige Begegnung auf der Straße. Dreißig Jahre später und schon stehen die Bilder wieder vor den Augen des Erzählers, gut ausgeleuchtet, und doch leicht verschwommen. Bilder aus dem kühlen Pariser Winter 1964. Dem Winter mit Jacqueline. Sie und ihr Liebhaber haben ihn auf der Place Saint-Michel angesprochen und wie ein Hündchen ist er ihnen gefolgt, überallhin, auch in Jacqueline's Bett, nur nicht in die Kasinos, wo das seltsame Paar sein Geld verdient.

„Aus tiefstem Vergessen“ nennt der französische Autor Patrick Modiano seinen jüngsten Roman („De plus loin de l'oubli“ – der Titel ist einer Gedichtzeile von Stefan George nachempfunden), der wie alle seine Bücher vom Erinnern handelt, von fernen Bildern, die immer wichtiger sind als die nahen. Nicht von ungefähr ist der Erzähler im jüngsten Buch (wie die Hauptfiguren Modianos oft) gleich alt wie der Autor, geboren 1945. Wie Modiano selbst macht der junge Mann in den frühen Sechzigern seine ersten Schreibversuche. Später ist er Schriftsteller. Modiano selbst brachte 1968 seinen ersten Roman, „La Place de l'Étoile“ heraus, 1972 wird dem erst 27jährigen für „Les Boulevards de Ceinture“ der große Romanpreis der Académie Française zuerkannt, 1978 erhält er für „Rue des Boutiques obscures“ (Die Gasse der dunklen Läden, vergriffen) den angesehensten französischen Literaturpreis, den „Prix Goncourt“.

Im deutschen Sprachraum gilt Modiano immer noch als Geheimtip, auch wenn seine Romane und Erzählungen in schönen Übersetzungen (anfangs im Suhrkamp-Verlag, jetzt bei Hanser) zur Verfügung stehen (oder standen, die Übersetzungen aus den achtziger Jahren sind nahezu alle nicht mehr lieferbar). Sein Entdecker und erster Übersetzer war übrigens Peter Handke, dem Modiano auch den aktuellen, bereits 1996 in Paris erschienen Roman gewidmet hat. Der ist

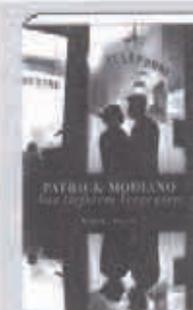
ebenso gut geeignet, mit der Modianosucht zu infizieren, wie die 1998 erschienene Recherche nach einem jüdischen Mädchen, die während der Besetzung verschwunden ist, „Dora Bruder“. Süchtig macht nicht allein die anmutig schwebenden Poesie, die Modianos Stil kennzeichnet, süchtig macht auch die seltsamen Magie, die trotz einer schleppenden oder nicht vorhandenen Handlung die Lesenden einfängt. Wie durch milchiges Glas blickt Modiano (und mit ihm seine Hauptfigur, immer ein sich Erinnerender, ein an Orte der Vergangenheit Zurückkehrender, ein allzeit Suchender) in eine vage Traumwelt angefüllt mit fernen Klängen. Unpräzise und verschwommen sind die alten Bilder im milden Branton, wie ein Schlafwandler tastet sich Modiano an sie heran, träumend nähern sich auch die Figuren ihren Erinnerungen. Den „mysteriösesten unserer Autoren“ nennt ihn die Literaturzeitschrift „République Internationale des Lettres“, auch in seinen Geschichten wird das Dunkel nie ganz erhellt, je näher die Erinnerungsbilder rücken, desto dichter wird das Gewebe der Geheimnisse.

Modianos Prosa ist schnörkellos, ohne Manierismen, fast bescheiden, als schreibe er nur für sich selbst, ganz privat. So wie seine unentwegt auf der Suche nach einer verlorenen Illusion am Leben vorbei schlenkernden Figuren in zwanzig Jahren (und etwa zwanzig Büchern) mit dem Autor gealtert sind, hat er wohl auch nichts dagegen, wenn die Leserinnen seine traurigen Helden mit ihrem Schöpfer verwechseln. Im jüngsten Roman sind der Autor und sein Held, der namenlose Erzähler, nahezu deckungsgleich, erzählt er doch auch vom Werden eines Schriftstellers. Der Erzähler klammert sich an Bücher, während er in den Cafés de Quartier Latin sitzt, und verkauft sie im Antiquariat, wenn er kein Geld hat. Langsam formt sich eine Geschichte in seinem Kopf. Der junge Mann kokettiert mit der Schriftstel-



lerei. 15 Jahre später hat er es geschafft: „Ich habe einen Beruf, den ich überall ausüben kann. Ich schreibe Bücher.“ Modiano über seinen Werdegang in einem Interview mit dem Figaro: „Ich glaube nicht, daß ich aus Berufung Schriftsteller geworden bin, eher durch zufällige Zusammenreffen.“ Diesen Zufällen sind auch seine Protagonisten ausgeliefert. Falsch: Sie geben sich dem Zufall hin, verhalten sich abwartend und passiv und kennen als einzige Aktivität den Blick durch die Milchglasscheibe, auf der Suche nach Gestalten der Vergangenheit, nach versunkenen Orten der Liebe. Die sie niemals wirklich finden.

Auch wenn das Szenario bekannt scheint, Modiano das Repertoire seiner Versatzstücke – Bahnhofshallen, Koffer, Hotelzimmer, zwielichtige Figuren mit dubiosen Geschäften – kaum ändert, verliert der Zauber niemals seine Wirkung. Der sanfte Fluß des Erinnerns, die Stille zwischen den Wörtern, die verträumten Melodien aus der Vergangenheit – sich an Modiano satt zu lesen ist schier unmöglich. d.v.



Patrick Modiano
AUS TIEFSTEM VERGESSEN

Carl Hanser, 2000.
Aus dem Französischen von Elisabeth Edl. 160 Seiten, DM 29,80/ÖS 218 /sFr 29

DORA BRUDER
Carl Hanser, 1998.

Aus dem Französischen von Elisabeth Edl. 160 Seiten, DM 29,80/ÖS 218/sFr 29

Kennen Sie den?

Das Ende von **Moff**. Und das gerade jetzt – was soll nur aus uns werden, fragt Thomas Prix.

Kennen Sie den? Den kleinen Herrn auf dem Strip? (Abb. u.) Und ausgerechnet jetzt stellt der Scherz & Schund-Verlag das Erscheinen von Moff ein.

Nach drei Jahren und 36 Ausgaben machen die Herausgeber G. Haderer und F. Prieler wahr, was sie schon lange, bevor sich die politische Landschaft Österreichs so drastisch veränderte, angekündigt hatten: daß mit dem 36. Heft Schluß sein wird.

Aus heutiger Sicht scheint mir dieser Entschluß ein wenig voreilig gewesen zu sein. Bekanntlich ist Humor ja, wenn man trotzdem lacht. Wären die Österreicher eine humorvolle Nation, dann müßten momentan die Alpen nur so vom Gelächter widerhallen. Wiewohl man ihm, dem Österreicher, einen gewissen Witz nicht absprechen kann. („Ihr seid ja überhaupt ein ulkiges Völkchen.“ K. Kraus: Die letzten Tag der Menschheit)

Aber über Witz kann man trefflich streiten. Und Streitkultur, wenn schon keine andere, die ist dem Volke zweifelsohne eigen. Deswegen werden hierzulande, wo die feine Klinge des Floretts reichte, die Kanonen aufgeföhren, die unser Bundesheer so heftig reklamiert. Da uns aber aus budgetärer Not die Munition fehlt, geht alles aus wie das berühmte Hornberger Schießen.

Seltsamerweise blüht auf dem Truppenübungsplatz Österreich hier und da ein kleines Pflänzchen Humor; zart, und doch stachelig. Daß es zumeist unbemerkt bleibt, liegt wohl daran, daß die Stahlhelme starr geradeaus gerichtet sind (zielorientiert) und die Dornen die Knobelbocher nicht ritzen, die durch die Landschaft marschieren und dabei auf Flurschäden nicht achten. Dankbar muß man dafür sein in einer Zeit, in der die Leute meinen, die bloße Nennung eines

Namens sei bereits die Beschwörung des Gottseibeius. Und hegen müßte man das Pflänzchen, damit es nicht unter die Ketten kommt, mit denen nicht nur gerüsselt wird. Und gießen, damit viele Triebe mit vielen Dornen entstehen.

Am 18. April 2000 erschien das letzte von Haderers feinen Schundheftlein – gerade in der Zeit, in der wir nun einmal leben müssen und in der sich Politiker als Hirten gerieren, die die Böcke von den Schafen – wahrscheinlich den schwarzen – trennen wollen. (Dem Wähler bleibt bei diesem Bild nur die qualende Frage, wen von den beiden er bei der letzten Wahl zum Gärtner gemacht hat.) Und Moff war ein ideales Medium, in dem Haderer dazu Stellung nehmen konnte, was sich in unserem Lande umtut – mit Karikaturen, die keine Zeitung (schon gar nicht eine, die sich einen Wolf hält) gedruckt hätte.

Seine Einstellung wird nicht von vielen bemerkt werden (die Moff-Fans haben es ohnehin schon mit Bedauern zur Kenntnis nehmen müssen), aber in der Medien-Landschaft, in der der Zeitgeist wie Unkraut wächst, wird ein kleines, aber feines Pflänzchen fehlen. Man hätte Moff rechtzeitig auf die rote Liste des Artenschutzabkommens setzen sollen.



Haderers feines Schundheftl, alle Hefte (1-36) in der schwarzen Schachtel um wohlfeile öS 720 (ca. DM 95), bei Scherz & Schund-Verlag, Willing 17, A-4671 Neukirchen.



Seit 36 Ausgaben reagiert der Cartoonist Gerhard Haderer punktgenau auf die alltäglichen Schwachsinnigkeiten in Politik, Wirtschaft und Kultur mit spitzer Feder: Jetzt will er, wie bei der Ersterscheinung vor drei Jahren angekündigt, die patente Schundheftl-Reihe im schmalen Querformat einstellen.

BUCH & CO

Bücher getestet und bewertet

sachbuch GUIDE

3/2000

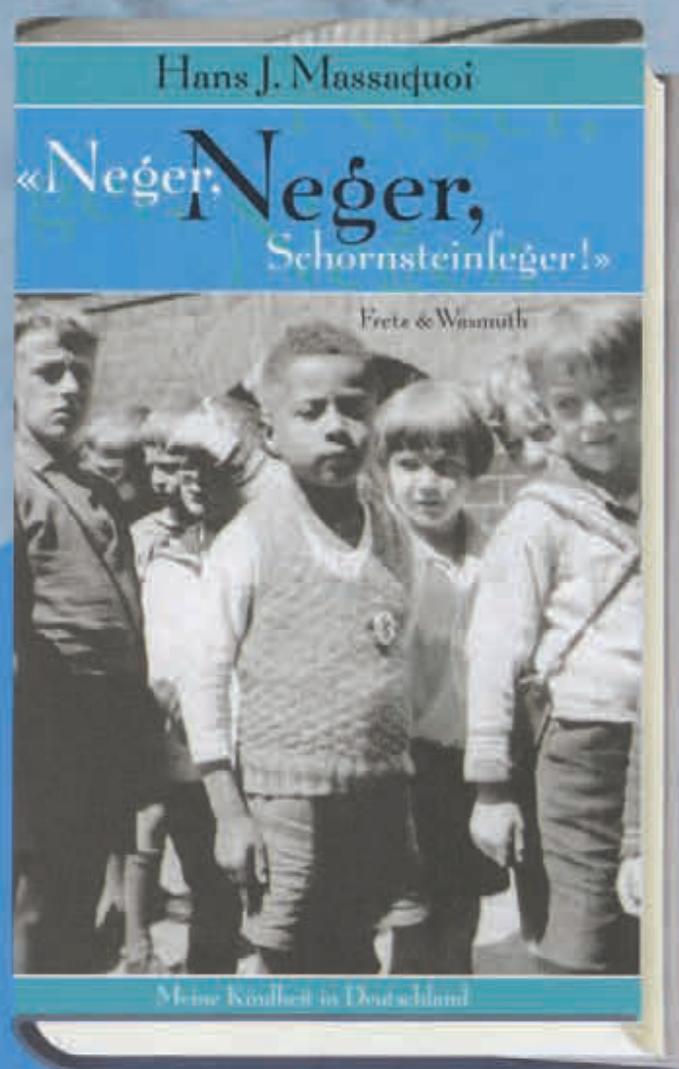
Reiselust

Informationen, Service,
Trends rund ums Reisen

- **Reiseschriftsteller**
– Paul Leroux im Porträt
- **Individualreisen**
– die Welt kennenlernen
- **Wanderführer**
– Aktivurlaub im Trend
- **Rom**
– eine Stadt im Jubiläum



«Neger, Neger, Schornsteinfeger!»



«Massaquoi erzählt eine Facette des Lebens im Nationalsozialismus, über die man bisher wenig erfahren hat: das schwierige Leben als Schwarzer. (...) Eine so bewegende wie spannende Autobiografie.»

Süddeutsche Zeitung

«Ein absolut lesenswertes Buch. (...) Gekonnt und unpathetisch erzählt.»

ARD Kulturreport

300 Seiten, 30 Schwarzweißfotografien in einem
breitigen Bildteil auf Kurzdruckpapier,
gebunden mit Schutzumschlag und Leseband
DM/€ 30,00 / €S 29,-
ISBN 3-702-1010-0

Bücher von Fretz & Wasmuth
www.scherzverlag.de



editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

als vor etwa 20 Jahren Individualreisen immer beliebter wurden, bedeutete das für viele bekannte Reisebuchreihen das Aus. Dieser Widerspruch erklärt sich dadurch, daß plötzlich ein anderes Zielpublikum herangewachsen war. Vornehmlich junge Menschen wollten individuell die Welt kennenlernen und reisten nach Asien oder Südamerika. Gesicherte Reiseinfos waren aber spärlich gesät. Man mußte sich zum Großteil auf mündliche Infos und Tips von erfahrenen Reisenden stützen. Das war die Gelegenheit für einige junge Autoren. Sie verpackten ihre Reiseerfahrungen in Bücher. Diese ersten Publikationen waren für manche dann auch der Startschuß für eine Verlagsgründung. Eine gute Entscheidung und eine Bereicherung für die Verlagslandschaft. Zu der ursprünglichen ersten Reihe folgten dann weitere Reihen und manche dieser Verlage können heute auch schon auf einen guten Internetauftritt ver-

weisen. Ein wichtiges Kriterium bei Reiseführern ist nämlich ihre Aktualität und die kann durch das Internet am besten gewährleistet werden. Bis zur Drucklegung einer Neuauflage lasen sich dadurch alle wichtigen Infos auf den letzten Stand halten. Genügte aber früher ein Buch für eine große Region, werden die Reiseführer heute zwar oft dicker, die beschriebenen Regionen aber immer kleiner. Manche dieser Titel erscheinen in Überarbeitungen noch heute. Wir haben nachgefragt und zeigen Ihnen in Buch & Co jene Titel, die am Anfang standen und noch heute das Reisen erleichtern.

In diesem Sinne viel Spaß beim Lesen

Tobias Hiel

So wird gewertet:

- ■ ■ ■ ■ es könnte kaum besser sein
- ■ ■ ■ ■ zahlt sich aus
- ■ ■ ■ ■ passabel
- ■ ■ ■ ■ unter Umständen
- ■ ■ ■ ■ geht so

die Themen der nächsten Seiten

SEITE IV Bunte Mischung

Interessante Reisebücher zur Einstimmung und Vorbereitung.

SEITE VI Reisen und Schreiben

Reiseschriftsteller wie Paul Theroux haben unser Bild der Welt verändert. Ein Porträt.

SEITE VIII Rom – eine Stadt im Jubiläum Mit unseren Büchern finden Sie auch im Besucheransturm den Weg.

SEITE X Wege und Ziele

Wanderführer werden lesbarer. Wir haben interessante Reihen getestet.

SEITE XII Lonely Planet – so begann es

Wie einer der größten Reisebuchverlage der Welt entstand.

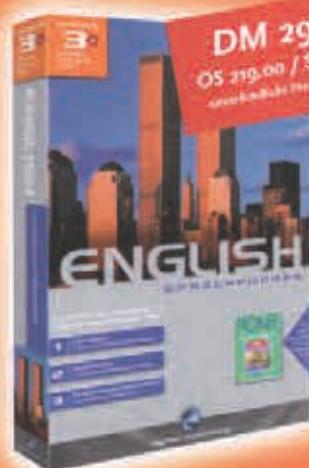
SEITE XIV Afrika feiert

Eines der schönsten Bücher über Afrika, die Menschen und ihre Feste.



Drei auf einen Streich

Der erste Sprachführer mit CD-ROM, Audio-CD und Buch



DM 29.95
OS 219.00 / SFr 28.00
inkl. Audio-CD, Hörbuch

Sprachführer
Englisch 2-30242-042-0



Der Sprachführer bietet für jeden Anlass und jede Situation die optimale Lösung: Mit dem interaktiven Sprachlabor auf der **CD-ROM** bekommen Sie schnell ein Gefühl für die fremde Sprache und verbessern Ihre Aussprache, mit der **Audio-CD** trainieren Sie Ihr Hörverständnis, und mit dem praktischen **Buch** finden Sie auch vor Ort immer die richtigen Worte.

Der **Videomoderator** hilft Ihnen überall weiter. Über das Mikrofon können Sie sich mit ihm unterhalten und das Programm über den **Voice-Pilot** mit Ihrer Stimme steuern.

Die **Spracheerkennung IntelliSpeech** analysiert und bewertet die Aussprache ganzer Sätze und bietet ein Einzelworttraining für problematische Wörter.

Hörverständnisstraining für unterwegs: **Audio-CD (CD-Extra)** für den CD-Player mit allen wichtigen Redewendungen jeweils in Englisch und Deutsch.

Inklusive PONS Sprachführer – Das unverzichtbare Hilfsmittel vor Ort: Wichtige Redewendungen, über 2.500 Stichwörter, thematisch geordneter Wortschatz und landeskundliche Infos.



Sprachführer
Französisch
2-30242-048-6



Sprachführer
Spanisch
2-30242-049-7



Sprachführer
Italienisch
2-30242-050-8



KREUZ UND QUER

Links und rechts der Autobahn

Runter von der Autobahn und hin zu versteckten schönen Orten – abseits der Hauptstraßen gibt es viel zu entdecken .

Hier ist es schön, wenn man durch die Landschaft fahren kann, ohne sich um das Auto kümmern zu müssen. Da sich viele nicht von ihrem Auto abnabeln können, muß man Reiseführer entwickeln, die sich speziell an die fahrende Zielgruppe richten. Wer von München nach Verona glüht, und nicht gerade ein fanatischer Stautliebhaber ist,

kann vielleicht von der Autobahn runter und auf Schleichwegen in kleinere Ortschaften abdriften. Man kann auch eine kleinere Wanderung einschließen, zu einer Weinkost einkehren und

dann aber ein gemütliches Landhotel aufsuchen. Alle Möglichkeiten stehen offen, und der Weg wird das Ziel. Die Reise wird dadurch zwar länger, aber viel entspannender, und der Urlaub beginnt auch früher. Ist man am Ziel, muß man auch nicht die ganze Zeit am Strand brut-

zeln, sondern kann sich eine der acht Routenvorschläge aus „Traumstraßen Italien“ vornehmen. Venedig und Triest, das Aostatal, natürlich die Toskana oder Sardinien sind einige der vorgestellten Kurzreisen. Für Aktionen am Urlaubsort ist der Band wohl weniger gedacht, da genaue Karten und Hotel- sowie Lokal-tips fehlen. Für die Urlaubsplanung läßt er sich aber gut benutzen, da schöne Bilder eine gute Einstimmung bieten.

Georg Weindl
VON MÜNCHEN NACH VERONA

Merian Live, 126 S.
DM 14,90/BS 109/Sfr 14

Wertung:

Thomas Mige, Massimo Borchì u.a.
TRAUMSTRABEN ITALIEN

Südwest Verlag, 176 S.
DM 49,90/BS 364/Sfr 46

Wertung:



MUSIKREISE

Kuba spezial!

● Verblüffung ist noch immer angesagt, da touren einige ältere Musiker durch die Konzertsäle der Welt, spielen Musik aus den 50ern, und ihre Konzerte sind ausverkauft. Kaum eine Musik verkörpert die Suche nach Sonne, Urlaub, heiler Welt und ein wenig Revolutionsromantik so wie diese. Auf die Spuren dieser Musik machen sich zwei Autoren. Thomas Mießgang präsentiert seine

Geschichte des Buena Vista Social Club als Reportage, lebendig garniert mit zahlreichen Interviews und persönlichen Eindrücken. Maya Roy hingegen arbeitet die Geschichte der kubanischen Musik auf. Entstanden ist eine sehr materialreiche und umfassende Dokumentation. Auf einer CD gibt es gut ausgewählte Musikbeispiele.

Thomas Mießgang
GESANG DER SEHNSUCHT

KWI, 224 S. DM 18,90/BS 138/Sfr 18,90

Wertung:

Maya Roy
BUENA VISTA Fabryca Ver-

lag, 244 S.
DM 39,80/BS 291/Sfr 38,80

Wertung:



Von Touristenströmen bislang übersehen: kleine Orte wie Popoli.

UNTERKUNFT

Bildstark

● Durch schöne Bilder kommt man am besten auf den Geschmack für das Wegfahren. Suchen die meisten jene verträumten kleinen Landhotels, sind andere wieder nur mit den renommierten Plätzen zufrieden. Die schönsten Hotels der Welt hat Sibylle Zehle besucht und wieder einen neuen Band herausgegeben. Auch diesmal führt sie ihr Weg um den Globus. Wer sich vielleicht nicht eine Übernachtung in einem dieser führenden Häuser leisten kann oder möchte, wird durch diesen Band aber schwer in Versuchung

geführt. Im Anhang sind die genauen Daten zu den Hotels, doch keine Preise angeführt. Noch kann man ein wenig träumen. Wertung:

Sibylle Zehle
HOTELS ZUM TRÄUMEN

Hädecke, 252 S.
DM 98/BS 715/Sfr 91



WEINREISEN

Vini Italia

Wege zum Wein auf neue Art präsentiert: ein Guide zeigt die schönsten Regionen Italiens.

Nicht nur fürs Essen, sondern auch für die Weine ist Italien bekannt. Weinguides gibt es genügend, doch die besten Routen für einen Besuch beim Winzer werden selten vorgestellt. Dem hat der Hallwag Verlag endlich Abhilfe geschaffen. Er wird erstellt vom italienischen Touringclub, dem Pendant zum ADAC. Darin werden Restau-



rants, Hotels und Vinotheken der Weinregionen in klassischer Form, d.h. durch Gabeln und Sterne, bewertet. Natürlich nimmt der Wein einen großen Platz, ein und man erfährt viel über alle Weinregionen Italiens. Anhand der Materialfülle läßt sich locker eine Reise planen. Essen und Wein sind nun einmal zentrale Themen von Heute. Wenn sie dann noch mit einem Urlaub verbunden werden können, umso besser.

Touring Club Italiano Hg.
WEINREISEN ITALIEN 2000
Hallwag Verlag, 640 S., DM 49,80/öS 364/Sfr 48
Wertung:

Chopin auf der Spur

Bisher sind sieben Bände aus der Prominentenreihe im Gerstenberg Verlag erschienen. Entweder konnte man sich mit Agatha Christie durch Südengland begeben, mit Hemingway in Kuba oder mit Paul Auster in New York verweilen. Der neueste Band zeichnet die Reisen von Chopin nach, die ihn von Warschau über Wien und Paris auch nach Mallorca führten. Interessante Destinationen, die man unter einem neuen Blickwinkel erkun-

den kann. Alle Bände, wie auch dieser, zeichnen sich durch einen kompetenten und einfühlsamen Text aus, sind wunderschön fotografiert und haben meistens noch einen sehr guten Anhang mit vielen originellen Reisetips zu den jeweiligen Orten aufzuweisen. In diesem Fall ist das Ergebnis, zumindest was Wien betrifft, eher mager ausgefallen.

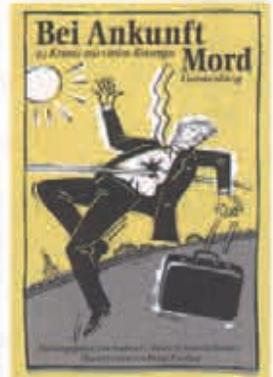
Jean-Yves Patte, Jacqueline Queneau
FREDERIC CHOPIN
Gerstenberg, 168 S.
DM 68/öS 496/Sfr 63
Wertung:

REISEKRIMI

Spannende Reise

Ein Kombipack für die Reise: Kurzkrimis und Reisetips.

● Nicht nur Krimis für den Urlaub, sondern Reisekrimis ganz besonderer Art haben die beiden Herausgeber gesammelt. Alle Autoren suchten sich einen Ort aus, an dem sie gerne urlauben oder leben würden. Die Geschichten spielen im Berner Oberland oder in New York, in Amsterdam und in Oxford. Kein Landstrich ist zu abgelegen oder zu bekannt, um nicht als Schauplatz einer meist mörderischen Geschichte zu fungieren. Zu den Geschichten von Regula Venske, Alfred Komarek, Lawrence Black oder Nina Schindler werden einige Seiten Reisetips gegeben. Die Reisetips sind manchmal ungewöhnlich und interessant, manchmal hätte man sie sich sparen können. Trotzdem eine originelle Art, sich auf eine Reise einzustimmen.



Andrea C. Busch, Almuth Heuner (Hg.):
BEI ANKUNFT MORD
Gerstenberg, 326 S., DM 39,80/öS 291/Sfr 37
Wertung:

News Letter

● Reiseinfos bei ...

www.lexas.net/laender/index.htm ist eine Fundgrube für Hintergrundinfos zum Urlaubsland. Daten werden in knapper Form präsentiert, von den Nationalfeiertagen bis zur jährlichen Niederschlagsmenge. Wer zu Hause verreisen möchte, hat mit den Online Kameras sicher seine Freude. Eine originelle englischsprachige Homepage ist www.afri-cam.co.za/. Hier kann man z.B. stundenlang ein Wasserloch in der Serengeti beobachten. Vielleicht verirrt sich mal eine Gazelle oder ein Löwe dorthin. Auf www.mungopark.com sind zahlreiche spannende Berichte über Expeditionen rund um die Welt zu finden.

● An der Sprache soll's nicht scheitern

Wer unterwegs ist, will auch gut essen oder zumindest wissen was er bestellt. Zu diesem Zweck gibt es spezielle Sprachführer. Eine putzige Variante bietet Gräfe und Unzer in der Reihe Merian Kompass. Die kleinen handlichen Sprachguides für die bewährten Destinationen Italien, Spanien und Frankreich verschwinden bequem in jeder Tasche, umfassen rund 2400 Begriffe, haben einen separaten Weinteil und einen kleinen Crashkurs durch die kulinarischen Provinzen des jeweiligen Landes und führen noch die wichtigsten

Redewendungen an, wie „der Wein hat etwas Korkgeschmack“. Nun kann es losgehen. Merian Kompass, Kulinarischer Sprachführer, Gräfe und Unzer, 96 S.,

● WAP endlos

Im Urlaub muß man nicht aufs Handy verzichten, sondern kann es gezielt für die Urlaubsplanung einsetzen. Der neue Übertragungsstandard im Mobilfunknetz, kurz WAP, bietet nicht nur Börsenkurse, sondern auch eine Datenbank vom Feinschmecker mit 10.000 Restaurantadressen. Selbst Mallorca-Reisen lassen sich per Handy bei der TUI reservieren. Voraussetzung ist allerdings ein guter Empfang, gutes Auge und Geduld.



Ein Reisender

Die Reisen mögen manchmal nicht bedeutend sein, führen vielleicht nicht einmal in besonders exotische Gegenden, doch die Vermittlung der Reiseerfahrung, der offene Kontakt mit Menschen bringt einfach neue Szenarien zustande, die sonst eher schwer möglich sind.

Ist Bruce Chatwin hier schon bekannter, hat es Paul Theroux hierzulande noch ein wenig schwerer. Anders in der englischsprachigen Welt. Über 30 Bücher hat er bislang veröffentlicht, mit einer Gesamtauflage von über fünf Millionen Exemplaren. Bekannt wurde er durch die Verfilmung des Romans „Moskito Küste“ von Peter Weir mit Harrison Ford in der Hauptrolle. Neben seinen Romanen hat er noch einige sehr gewichtige Reisebücher

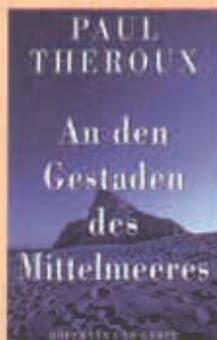
Die großen Reisenden waren und sind bald Legenden, haben sie doch viel mehr gesehen, als Normalurlauber in ihrem ganzen Leben erfahren dürfen. Einer davon ist Paul Theroux.

verfasst. Er hat einen Hang zu lakonischen, aber treffenden Sätzen: „Ich vergewisserte mich, daß Kugelschreiber und Paß gut in meinen Taschen verstaubt waren, ging die Treppe runter, vorbei an der Kuckucksuhr mit Schluckauf, die meiner Mutter gehörte und marschierte Richtung Wellington Circle, um den Zug zu besteigen. Es war ein klimmender frostiger Morgen, ein perfekter Tag, um nach Südamerika abzureisen. So beginnt der alte

„Patagonien Express“. Da ist natürlich alles verpackt, was man sich unter einem richtigen Reisenden vorstellt, jene Abgeklärtheit, die Sicherheit dem Unbekannten gegenüber und eine gehörige Portion Erfahrung.

Mit seinen Urteilen hält er nicht hinter dem Berg. Manchmal ist er sehr scharf und versteigt sich zu Pauschalurteilen. Dafür wurde er auch schon kritisiert. Er ist kein teilnehmender Beobachter. Er ist unterwegs, will etwas wissen und braucht die Auskünfte, die Gespräche mit den Menschen. Er schreibt Reisebücher, und das ist ein Job. Sicher sind dann auch die persönlichen Erfahrungen wichtig. Da wird das Warten auf einen Zug von halb zwei bis sechs in der Frühe zu einer existentiellen Erfahrung. Da spricht er vom

FOTOS: BURNA BUCHER VERLAG



Paul Theroux
AN DEN GESTADEN DES MITTELMEERES

Hoffmann und Campe, 116 S., DM 58/65 423/ sfr 52,50
„Das ganze Ufer wollte ich sehen, von den Fish-and-Chips-Läden in Torremolinos über die Geschützstellungen in Tel Aviv, den Krieg in Kroatien und die Nachbadestrände von Kreta.“ Mit Zug, Bus und Schiff und auf vielen Fähren folgte Theroux den „Küsten des Lichts“. Eine ungewöhnliche Mittelmeerreise, die kaum etwas ausläßt. Alle touristischen Sensationen vom Stierkampf bis Mallorca wurden besucht. Zentral sind aber immer seine Begegnungen mit Menschen der Länder am Mittelmeer, ob er sie nun im kroatischen Flüchtlingshotel trifft oder auf Deck eines Luxusliners. Ein Reisender, den die Beschreibung interessiert und der nur berichtet und sich nicht einmischt.

Wertung: 

Paul Theroux
DIE GLÜCKLICHEN INSELN OZEANIENS

ii. v. Erica Ruetz
Hoffmann und Campe, 718 S., DM 58/65 423/ sfr 58
Eine Reise auf die andere Seite unseres Globus, nach Neuseeland, das „Land der Langen Weißen Wolke“, Australien, Melanesien und Polynesien und schließlich ins „Paradies“ nach Oahu, Kauai, Niuhau und Lanai. Seine Erkundung in einem Paddelboot wurde ein sehr persönliches, umfangreiches Buch, mit schönen Beschreibungen, das neue Sichtweisen unbekannter Gegenden präsentiert, durch seine Wertungen aber auch auf Kritik gestoßen ist.



Wertung: 

Paul Theroux
MEIN ANDERES LEBEN

ii. v. Dirk von Gunstern
Hoffmann und Campe, 560 S., DM 49,90/ 65 364/ sfr 46

Heraustrreten aus seinem Leben, es von Außen betrachten und manchmal im Rückblick korrigierend eingreifen – eine faszinierende Vorstellung. Theroux macht eine Reise durch sein vergangenes Leben und um sich nicht festnageln zu lassen, hat er seine Biographie als Roman getarnt. Er könnte es sein und manche der beschriebenen Ereignisse und Reisen sind oder sollten auch real geschehen sein. Es bleibt aber immer Wahrheit und Fiktion, wie eine Legende, die man sich von weit entfernten Menschen erzählt.

Wertung: 



„freudigen Entdeckergefühl“, wenn man feststellt, daß man nach zwanzig- oder fünfundzwanzig Kilometern alle hinter sich gelassen hat und nun auf den Anschlußzug wartet: „Es ist wie Ankommen, eine einzigartige Entdeckung in sich selbst.“

Man sucht nicht mehr nach dem prallen Leben, sondern vielmehr nach der Bedeutung, dem Sinn im Leben. So wird das Reisen immer zu einer Besinnung auf sich selbst. Theroux selbst: „Reisen ist das Gegenteil von Urlaub. Es geht dabei um Erleuchtung, Aufklärung und im günstigsten Fall ist Reisen sogar eine besondere Form des Verschwindens“. Und für einen Reisenden ist die Besandsaufnahme wichtig, das Feststellen der Veränderung, wobei es egal ist, ob er sich zum Guten oder zum angeblich Schlechten verändert hat.

Das Andere ist wichtig und es ist keine Zeitfrage, da immer nur die Gegenwart zählt.

Reisen war immer schon eine Notwendigkeit für Theroux, obwohl er sich erst spät als Reiseschriftsteller einen Namen gemacht hat. Nach seinem Sprachstudium in den USA ging er nach einem kurzen Gastspiel in Italien, dem Land seiner Mutter, mit dem US Friedenskorps nach Malawi, um dort an einem College zu unterrichten. Dort lernte er auch seine erste Frau kennen, einige Jahre verbrachte er dann in Uganda und nahm schließlich einen Lehrauftrag an der Uni in Singapur an. Obwohl sich sein bisheriges Leben schrill anhört, immerhin ist er noch keine 30 Jahre, schafft er es gerade, seine jetzt vierköpfige Familie zu unterhalten. Obwohl er ständig schreibt und einige Romane fertig stellt, gelingt es ihm nicht davon zu leben. Erst als er nach London übersiedelt, macht er sich als Autor intelligent konzipierter spannender

Romane mit exotischem Hintergrund einen Namen. Er wird mit Graham Greene verglichen und bald kommen die ersten Literaturpreise. Aber der Durchbruch kam mit seinen Reisebüchern. Seine erste Reise führte ihn quer durch Asien bis nach Japan und retour nach London. Beim nächsten Mal hat er Südamerika der Länge nach bereist. Und das Reisen wurde für ihn zu einem wichtigen Bestandteil im Leben. Er mußte sich entscheiden. Er wurde bekannter, doch die Ehe zeigte erste Verfallserscheinungen, und man hatte bei ihm einen merkwürdigen Fleck auf der Haut festgestellt und

war sich nicht sicher, ob er nicht Krebs hätte. Er entschied sich für eine neue Reise, packte seinen Koffer und machte sich auf den Weg nach Ozeanien.

In seiner fiktionalen Biographie „Mein anderes Leben“

schreibt er von Schreibhemmungen, die ihn damals geplagt haben. Erst als er feststellt, daß er nur deshalb Schriftsteller geworden ist, weil er nicht über sich reden, aber sehr wohl über sich schreiben kann, beginnen sich die Hemmungen zu lösen. Er mußte aber beginnen sich mit der Realität auseinanderzusetzen. Theroux selbst schafft es, indem er ein Leben präsentiert, das er gelebt haben könnte, „wenn einigens anders gewesen wäre – es ist ein erdachter Lebensbericht“. Dieses fiktionale Leben hat aber doch Ähnlichkeiten mit dem Wirklichen, doch bietet es große Möglichkeiten für Theroux sich auf eine neue Reise zu begeben, nämlich die in seine Vergangenheit.

Die schwierigste Reise war die Reise in seine Vergangenheit



Christian Kracht

DER GELBE BLEISTIFT

KWI, 196 S., DM 18,90/€ 12,3/£ 11,40
Eine Sammlung von Reisereportagen, die unter dem nämlichen Titel größtenteils in der Welt am Sonntag erschienen sind. Der untriebige Autor liefert Berichte aus verschiedenen Ländern Südostasiens wie Laos, Vietnam oder Indonesien. Vorwiegend geht es darum, wem der Autor warum und wo trifft. Möglichst exotisch soll es sein und keinesfalls etwas zu tun haben mit Erlebnissen „normaler“ Reisender. Postmoderne Exzentrik. **Wertung:** [] [] [] [] []



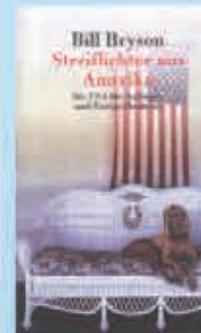
**Heinrich Pleticha, Siegfried Augustin
LEXIKON DER ABENTEUER- UND REISELITERATUR**

Edition Erdmann, 384 S., DM 49/€ 35,8/£ 45,50
Um dieses Lexikon wird man kaum herumkommen, gibt es doch eigentlich nichts vergleichbares. Die einzelnen Artikel sind informativ, Abgehandelt werden Autoren wie Poe, Bret Harte oder Fritz Stouben,

Reisende wie Leo Frobenius und Ida Pfeiffer sowie Schlagworte wie Nil oder Robinsonaden. Zeitlicher Schwerpunkt liegt leider im 18. und 19. Jahrhundert. Die Gegenwart kommt nur sehr marginal vor, z.B. Bruce Chatwin wird gerade einmal erwähnt und noch dazu mit dem falschen Buch zitiert. Trotzdem eine gute Materialsammlung, deren Detailinfos allerdings immer überprüft werden müssen. **Wertung:** [] [] [] [] []

**Sally Hovey Wriggins
REISENDE AUF DER SEIDENSTRASSE**

Rotbuch, DM 36/€ 26,3/£ 35
Namen der alten Handelsstädte wie Taschkent oder Samarkand haben bis heute ihren Klang bewahrt. Diese schillernden Orte liegen an der alten und berühmten Seidenstraße. Wriggins macht sich auf die Spuren des buddhistischen Pilgers Xuanzang, der im 7. Jahrhundert auf der Seidenstraße alle Länder des Orients besuchte. Bei ihren Beschreibungen stützt sie sich vor allem auf den Bericht von Xuanzang und versucht noch eine detaillierte Rekonstruktion. In diesem Sinn ist das Buch sehr farbig zu lesen. Über die heutige Situation erfährt man eigentlich leider nichts. **Wertung:** [] [] [] [] []



**Bill Bryson
STREIFLICHTER AUS AMERIKA**

ü. v. Sigrid Ruschmeier
Goldmann, 352 S., DM 39,90/€ 29,1/£ 37
Nach fast 20 Jahren Abwesenheit kehrt Bryson in die USA zurück und schreibt über seine Erlebnisse des Wieder- und vor allem Neuentdeckens ein Kolumne. Nun hackt er nicht nur auf Marshmallow-Brotaufstrich oder Werbespots herum, sondern auch auf dem FBI oder der Telefongesellschaft. Aus diesen kleinen zeitigen Spots entsteht das Mosaik eines

desigen unbekanntes Landes mit den merkwürdigsten Sitten und Gebräuchen. **Wertung:** [] [] [] [] []

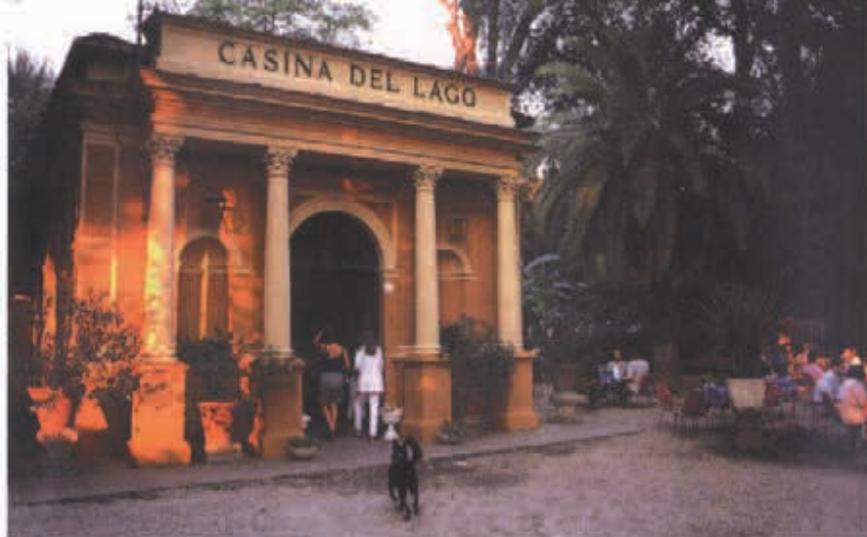
Römische Feste

Rom präsentiert sich für den großen Ansturm

Noch spekuliert man darüber, ob nun 15 Millionen oder eher 25 Millionen Menschen im Jahr 2000 nach Rom pilgern werden. Auf diesen Run haben sich auch die Verlage eingestellt und teils neue Bücher, teils Titel als Sonderaktion dafür aufgeboten. Man will ja niemanden im römischen Regen stehen lassen.

Über 50 Reiseführer stehen zur Auswahl. Nicht gerechnet einige hundert Titel, die Spezialaspekte aus römischer Kulturgeschichte aufgreifen und meist großbildmäßig abhandeln. Kaum eine Stadt ist büchermäßig so gut erschlossen wie Rom. Da wird es schwierig, immer noch einen neuen Aspekt aufzugreifen und vielleicht noch die eine oder andere Nuance herauszuarbeiten.

Es gibt aber auch viel zu beschreiben in Rom. Über 1.000 Kirchen, Paläste und z.B. 60 Katakomben mit mehr als 150 Kilometer Gängen müssen beschrieben werden. Nicht gerechnet weitere historische Stätten und Denkmäler. In 2.752 Jahren



FOTOS: ROM/SÜDWEST VERLAG

hat sich einige angesammelt. Speziell für die Vorbereitungen des Jubiläums 2000 wurden 1,8 Millionen Euro bereitgestellt, um rund 700 Paläste, Parks und Plätze zu reinigen, zu streichen und neu zu bepflanzen. Ein Jahr lang war Rom die größte Baustelle der Welt. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Allerdings sind die antiken Zeugnisse weiterhin starken Umwelteinflüssen ausgesetzt. Sie werden von Abgasen nicht nur verschmutzt, sondern

regelmäßig zerfressen. Überlegungen, den Verkehr einzudämmen, sind bislang nicht erfolgreich gewesen. Geplant sind über 100 religiöse Veranstaltungen

und über 1.000 kulturelle Events, u.a. eine Ausstellung über religiöse Malerei Frankreichs im 17. Jahrhundert. Diese Feier geht bis auf das Jahr 1300 zurück, als Papst Bonifatius VIII. das erste Jubiläum ausrief und damit den Startschuss für die christlichen Pilgerfahrten gab. Heuer wird die Stadt überquellen vor Pilgern und Schaulustigen. Kenner von Rom empfehlen deshalb die Pilgerwege zu meiden und Sehenswürdigkeiten sowie Kunstdenkmäler erst am Abend zu besichtigen. Man kann sich auch ins Grüne zurückziehen. Trotz der großen Verkehrsbelastung bietet Rom auch zahlreiche Parks, die ebenfalls renoviert wurden.

Die meisten Römer sind an den Festivitäten allerdings weniger interessiert. Nur etwa geschätzte 10 Prozent beteiligen sich am religiösen Leben. Eher warten sie auf das Jahr 2001, wenn der ganze Ansturm vorüber ist.

Städtereisen

Bücher zur ewigen Stadt

Peter O. Chotjewitz
ROM
Rothbuch Verlag 1999, 200 S., DM 18,-/€ 13,-/sfr 18
Neun Spaziergänge durch das moderne Rom unter Führung eines romverliebten Autors. Sich von Chotjewitz leiten zu lassen, hat seinen Reiz. Er weiß viele Geschichten, ob es nun antikes Rom, Faschismus oder Gegenwart ist. Diese überbordende Fülle an Material wird gut verknüpft, manchmal hat man jedoch den Eindruck, man wäre mit einem belehrten Studienrat unterwegs. **Wertung:** [3] [4] [5] [6] [7]

Heinz-Joachim Fischer
ROM. Zweieinhalb Jahrtausende Geschichte, Kunst und Kultur der Ewigen Stadt
DuMont Kunst-Reiseführer
Sonderausgabe 2000, 448 S., DM 25,-/€ 18,-/sfr 25
Der bewährte Kunstreiseführer in einer aktualisierten Auflage. In kompetenten und fundierten Artikel wird die Kunstgeschichte Roms umfassend abgehandelt. Man muß sich aber einlassen auf ein längeres Leseabenteuer. Der Aufbau ist gut, die beigegebenen Reiseinfos knapp, aber informativ. **Wertung:** [3] [4] [5] [6] [7]

Thomas Migge, Georg Kürzinger
ROM UND DIE CUCINA ROMANA
Südwest, 128 S., DM 39,80/€ 29,-/sfr 37
Rom von der kulinarischen Seite. In diesem wirklich appetitlichen Bildband erfährt man alles Wissenswerte über Einkäufen, die schönsten oder authentischen Restaurants und natürlich Hotels. In kurzen Artikel werden spezielle Speisen oder die besten Plätze zum Picknick vorgestellt. Alle Betriebe mit Adresse und Telefonnummern findet man auf praktischen, beigelegten Faltkarten zum Mitnehmen. **Wertung:** [3] [4] [5] [6] [7]

Volker Breidecker
ROM
Reclam Verlag 2000, 328 S., DM 49,80/€ 36,-/sfr 46
Ein klassischer Reiseführer für kulturgeschichtlich ausgerichtete Bildungstouristen. Gewissermaßen einen Stadtroman breitet der Autor vor seinen Lesern aus, wobei er sich nicht nur auf die touristischen Hauptattraktionen beschränkt, sondern vielmehr eine Gesamtschau bieten möchte.

ROM VATICAN
Styria, 192 S., DM 19,80/€ 14,-/sfr 19,80
Diese Lizenzausgabe eines Italienischen Führers von Bonechi zeichnet sich durch gutes Bildmaterial aus, besonders die Grundrisse wichtiger Gebäude sind sehr anschaulich. Die Textpräsentation ist weniger übersichtlich. Lokal- und Hoteltips sowie Reiseinfos fehlen völlig. Praktisch ist noch die beigegebene Straßenkarte. **Wertung:** [3] [4] [5] [6] [7]

Jenny John
ROM
Gräfe und Unzer, 192 S., DM 10,-/€ 7,-/sfr 10
Die neue Reihe @Travel Book bietet ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Texte sind knapp, informativ und übersichtlich präsentiert. Kurze Überblicksartikel stellen besondere Sehenswürdigkeiten, aber auch Cafés noch besonders heraus. **Wertung:** [3] [4] [5] [6] [7]

Praxis - die neuen praktischen Reiseratgeber

Wer seine Freizeit aktiv verbringt, in die Ferne schweift, moderne Abenteuer sucht, braucht spezielle Informationen und Wissen, das in keiner Schule gelehrt wird. Seit kurzem gibt es für die vielen Fragen rund um Freizeit, Urlaub und Reisen eine neue, praktische Ratgeberreihe: „Praxis“ aus dem Verlagshaus Reise Know-How.

Die Themenpalette reicht von Basiswissen wie beispielsweise „Fliegen ohne Angst“ und „Wildnisküche“ über Outdoor-Aktivitäten und Fun-Freizeitsportarten bis hin zu den Geheimnissen asiatischer Märkte.

So vielfältig die Themen auch sind, gemeinsam sind allen Büchern die anschaulichen und allgemeinverständlichen Texte. Die praxiserfahrenen Autoren schöpfen ihr Wissen aus eigenem Erleben und würzen ihre Bücher mit manchem Insider-Tipp.

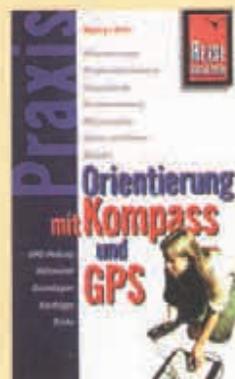
Die jeweils ca. 160 Seiten starken und robusten Bücher im handlichen Format sind reich mit Abbildungen und Fotos illustriert und kosten jeweils 16,80 DM/6\$ 123/sFr 16 Doppelbände DM 24,80/6\$ 180/sFr 24



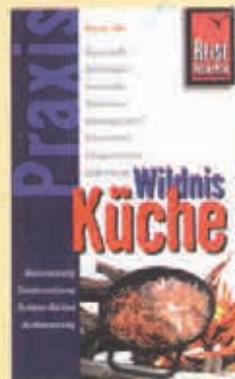
3-89416-750-5



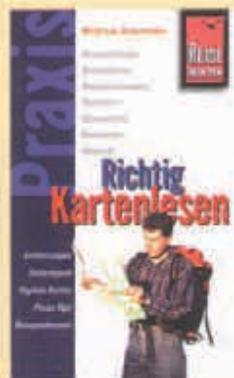
3-89416-754-8



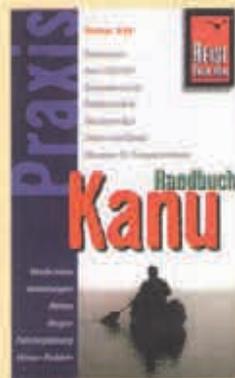
3-89416-755-6



3-89416-751-3



3-89416-753-X



3-89416-752-1



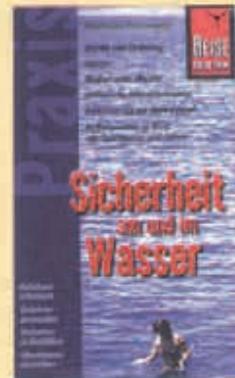
3-89416-756-4



Doppelband 3-89416-757-2



3-89416-760-2



3-89416-758-0



3-89416-759-9

„Reise Know-How“ Praxis

Wege und Ziele

Aktivurlaub ist angesagt. Nur reine Wandern ist zuwenig, deshalb bieten viele Guides auch den nötigen Mehrwert an.

Vor dem Wandern kommt einmal die genaue Kenntnis der Orte. Schwierig für jemanden, der nur ein wenig Bewegung und frische Natur sucht, doch sonst nichts mit der Gegend am Hut hat. Deshalb, und um die Wanderwege in gewissen Grenzen zu halten, gibt es Wanderführer.

Um den neuen Ausflüglern auch nicht die Tour zu vermässeln, sind Wanderführer wichtige Beiwerke und Unterstützung im Vorfeld und auf der eigentlichen Wanderung. Großvolumige Bände stören da eher im Rucksack, mögen die Landschaftsaufnahmen noch so prächtig sein, deshalb sind Wanderführer eher kompakt, klein und hochinformativ. Sollten sie zumindest sein. Wer statt fünf Stunden noch nach zehn Stunden durch die Gegend irrt, wird sich weniger für die Natur, dafür mehr für den

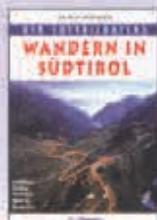
Gesundheitszustand des Autors interessieren.

Im Gegensatz zu den früheren Wanderführern, die sich eher um einen kumpelhaften Ton zukünftiger Bergspatzen bemühten, sind Wanderführer heute auch für Menschen genießbar, die eigentlich nur eines wollen, nämlich wandern und den richtigen Weg finden. Da sich aber die Wanderer nicht über einen Kamm scheren lassen, sondern ganz unterschiedliche Bedürfnisse hinsichtlich der konkreten Ausprägung ihrer Freizeit haben, gibt es Führer eher für Ausflügler, Wanderer, Trekker sowie Bergsteiger mit diversen Untergruppen. Nicht überall, wo Wanderführer draufsteht, sind auch Wanderungen drin, manchmal sind es nur nette Spaziergänge, die sich mit der ganzen Familie am Sonntagnachmittag unternehmen lassen.

Im DuMont Verlag spricht man mit der Reihe „aktiv“ eher Freizeitwanderer an, die eine sinnvolle körperliche Betätigung in der freien Natur wollen. Die Touren, gut 30 Vorschläge pro Band, sind durch klare Symbole übersichtlich gestaltet, nach unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen eingeteilt und mit einem kleinen Kartenausschnitt für die jeweilige Route versehen. Nur auf die Natur richten sich die Reiseführer aus dem blv Verlag. Noch jung, aber schon prämiert ist die Reihe Wandern und Erleben aus dem Bruckmann Verlag. Nicht zu Unrecht. Doch speziell der Band über das Salzkammergut zeigt aber auch Probleme auf: lieblose Reisetips, Flüchtigkeitsfehler und fade Wanderungen. Nachdem man Wanderführern ziemlich ausgeliefert ist, sollte man sich jeden einzelnen Band genau ansehen.



Einfach zum Loswandern



Hans Dosser, Jakob Tappeiner
WANDERN IN SÜDTIROL

Südwest, 128 S.
DM 29,90/65 218/5Fr 27,50
Origineller Wanderführer, da die 55 Routen durch Luftbildaufnahmen markiert werden. Die Beschreibung ist sehr knapp, eher stichwortartig und nur für versierte Wanderer mit

guter Routenkarte und ev. einem zweiten Wanderführer im Gepäck werden damit ihr Auslangen finden. Zur Vorbereitung interessant. **Wertung:**



Ingrid Pilz
NATURPARADIES KORSIKA

Styria, 200 S.
DM 68/65 496/5Fr 65
Hier wird eine interessante und praktische Kombination überzeugend umgesetzt. Für die Planung zu Hause gibt es einen schönen und gut illustrierten

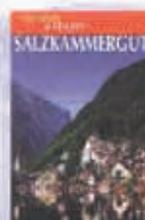
Bildband und für die Touren kann man das beigelegte Büchlein mit allen Infos verwenden. 55 Wanderungen und 33 Bergtouren vom ambitionierten Spaziergang bis zur leichten Bergtour werden vorgestellt. **Wertung:**

Csaba Szépfalusi
WANDERPARADIES NIEDERÖSTERREICH
Pichler, 270 S., DM 41/65 298/5Fr 38



Mit den 80 beschriebenen Touren erhält man einen guten Überblick über die Wandermöglichkeiten in Niederösterreich. Alle Touren sind ausführlich und gut beschrieben. Von einfachen Wanderungen um die 3 Stunden bis zu mehrtägigen Touren reicht die Auswahl. Das Kartenmaterial ist genau, benötigt aber ein wenig Erfahrung. Eine gute Überblickskarte fehlt.

Wertung:



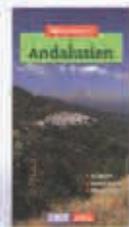
Karin Pregoraro, Manfred Föger
SALZKAMMERGUT

Bruckmann, 168 S.
DM 29,90/65 218/5Fr 29,90
20 Bände mit Wanderzielen in Europa sind bisher in der Reihe Wandern & Erleben erschienen. Der Aufbau ist durchgehend übersichtlich mit klaren, knappen Infos. Zusätzlich gibt es eine Faltkarte, die wirklich nur zur Planung benutzt werden kann. Speziell bei diesem Band sind die am meisten nützlichen Reiseinfos sowie vorgestellten Sehenswürdigkeiten eher mit Vorsicht zu genießen. Die Auswahl der 30 Wanderungen ist sehr selektiv und vorwiegend für Ausflüge mit Kindern gedacht. **Wertung:**

Burkhard Berger
MADEIRA

Bruckmann, 128 S., DM 29,90/65 218/5Fr 29,80
Interessante und sehr brauchbare Kombination von

Bestimmungsbuch und Wanderführer. 12 Tourenbegleiter in Kartenform zum Mitnehmen sind beigelegt. Der Aufbau ist sehr übersichtlich und die Beschreibungen brauchbar. Durch Piktogramme erhält man einen schnellen Überblick. **Wertung:**



Jürgen Paeger
WANDERN IN ANDALUSIEN

DuMont, 153 S.
DM 19,90/65 145/5Fr 19,90
Die Reihe wurde komplett neu überarbeitet und besticht jetzt durch klare, angenehme lesbare Beschreibungen, übersichtlichen Aufbau und brauchbare Ausschnittskarten. 35 Touren werden jeweils beschrieben und als Besonderheit werden noch Höhenprofile angegeben.

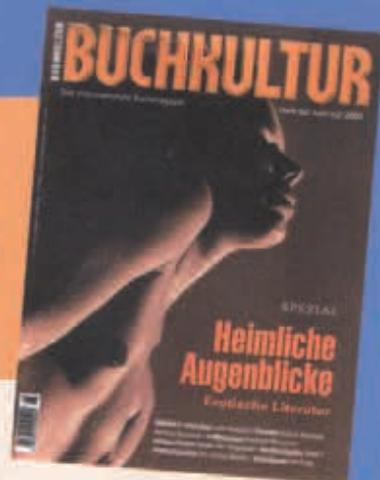
Wertung:



Colin Fletcher
WANDERER DURCH DIE ZEIT

u.v. A. Köstling
Diene, 272 S.
DM 36/65 263/5Fr 33
Fletcher war der erste Mensch, der 1963 den Grand Canyon in seiner ganzen Länge durchwandert hat. Sein Bericht über die Strapazen und Eindrücke auf seiner Wanderung, die ihn in zwei Monaten über 400 Meilen führten, ist eine einfühlsame Beschreibung einer existenziellen Erfahrung.

Wertung:

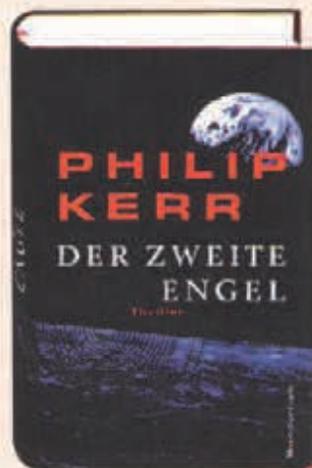


Abo jetzt!

Bestellen Sie **BUCHKULTUR** im **ABO*** und Sie erhalten Ihr ganz persönliches Geschenk!

Es stehen Rezensionen drin, Porträts, Nachrichten, Hintergrundgeschichten, geschrieben von guten Autoren, sorgfältig recherchiert und redigiert, immer am Puls der Zeit.

DIE WOCHE, Hamburg



Philip Kerr
Der Zweite Engel
Thriller. Wunderlich.
448 Seiten. Gebunden

Philip Kerr bietet in seinem Roman „Der Zweite Engel“ SF vom Feinsten: Im 21. Jahrhundert ist Blut kostbarer als Gold, denn ein tödlicher Virus bedroht die Menschheit. Dana Dallas, Entwickler der perfekt abgeschirmten Blutbank, wird zum Risiko, als seine kleine Tochter erkrankt. Zu allem entschlossen tritt er zum Kampf gegen sein eigenes System an.

Isolde Ohlbaum
Denn alle Lust will Ewigkeit
Knausbeck, 160 Seiten, 80 Farbfotos, gebunden

Isolde Ohlbaum ist vor allem durch ihre Autorenporträts bekannt, unternimmt aber gelegentlich auch Ausflüge in andere Bereiche der Fotografie. Im vorliegenden Bildband beschäftigt sie sich mit erotischen Figuren auf Europas Friedhöfen und spürt in 80 Bildern der engen Verbundenheit von Liebe und Tod nach. Dichter von Baudelaire über Heine bis hin zu E. A. Poe untermalen die eindrucksvollen Fotos.



Joanne K. Rowling,
Harry Potter und der Stein der Weisen
HörVerlag, 576 Min. (Vollständige Lesung), 6 MC

Man kann die Geschichte des kleinen Harry Potter in- und auswendig kennen: Wenn Rufus Beck vorliest und dabei jedem einzelnen der zahlreichen Charaktere eine individuelle Stimme gibt und alle bemerkenswert interpretiert, muß man hören. So urteilt DIE WELT über diese limitierte Sonderausgabe aus dem HörVerlag. Hören sie selbst!

* pro Jahr 6 Hefte (davon eine Doppelnummer) sowie alle Sondernummern und Abobeilagen.

Abo-Kupon 2000

Bitte ausschneiden/ faxen an: Buchkultur Verlag, Hütteldorfer Str. 26, A-1150 Wien
Fax: +43/1/786 33 80-10, e-mail: buchkultur@mycity.at

Ja, ich bestelle:

Jahresabo 2000 + Geschenkbuch

DM 40/05 280
Ausland: zzgl. Versandkostenanteil (DM 7/05 50)
Verlängert sich automatisch, wenn nicht spätestens 1 Monat vor Ende schriftlich gekündigt wird.

Geschenkabo 2000 + Geschenkbuch

DM 40/05 280
Ausland: zzgl. Versandkostenanteil (DM 7/05 50)
Verlängert sich nicht automatisch.

Studenten-/Schülerabo (ohne Geschenkbuch)

DM 26/05 180 Ausland: zzgl. Versandkostenanteil (DM 7/05 50)
Inskriptionsbestätigung/Schülerausweis (in Kopie) ist beizulegen.
Kann durch Zusendung einer neuen Inskriptionsbestätigung verlängert werden.

Als ABO-Geschenk wähle ich das Buch (bitte ankreuzen!)

① ② ③

Name: als Geschenkabo für: Name:
Adresse: Adresse:
Plz: Plz:

Der erforschte Planet

Viele der bekannten Reiseführerreihe entstanden aus einem persönlichen Interesse am Reisen. Aus Einzelbänden von Reisebegeisterten wurden kleinere und größere, oder wie beim Verlag Lonely Planet, weltumspannende Verlage.

In den 70er Jahren begann es. Damals starteten die meisten der heute bekannten Reiseführerreihe. Die Reiseführer von honorigen Studienräten waren nicht mehr gefragt, man wollte eher flotte, pfiffige und rasant geschriebene Reiseführer. Besonders junge Menschen bereisten immer häufiger Länder, die man nur aus Büchern kannte. In diese Lücke stachen die Reiseführer neuen Stils. Flotter geschrieben, informativ, Infos nicht nur über kulturellen Sehenswürdigkeiten, sondern auch über Land und Leute und vor allem aktuell.

So wurden aus Reisen den Autoren und aus Autoren Verleger. Auch bei Lonely Planet kann man von einer ähnlichen Geschichte ausgehen. Der bekannte australische Verlag ist heute ein großes Unternehmen auf diesem Sektor, mit rund 300 Mitarbeitern, die auf ihren Schreibtischen in Melbourne, Oakland, Paris und London Daten und Infos von Mitarbeitern aus aller Welt zusammen tragen, um die Qualität der Guides stabil zu halten. Nichts erinnert mehr an die Anfänge auf dem Küchentisch von Maureen und Tony Wheeler. Die zwei jungen Londoner Studenten hatten eine gemeinsame Passion, das Reisen – aber eben wenig Geld. Bevor sie sich auf einen „richtigen“ Job einließen, wollten sie trotzdem einmal die Welt kennen lernen. Ihre erste große Reise

führte sie über Asien nach Australien. Aus ihren Erfahrungen machten sie zwei Bücher. Schon der zweite Band entwickelte sich zu einem Bestseller. Und der „richtige“ Job war gefunden. Stammautoren waren zuerst sie selbst, bis bald eine ganze Crew von Autoren für sie arbeitete. Tony Wheeler hat selbst eine Reihe an Guides verfasst, vornehmlich zu Ländern in Asien, aber auch den USA oder Stadtführer. Mittlerweile hat er einige Male den Globus umrundet und

Bücher von Globetrottern für Globetrotter lagen im Trend.

geschrieben.

Mittlerweile sind zu den ersten Travelguides eine Reihe weiterer Reihen hinzugekommen. Die letzten sind z.B. die World Food Reihe, über Essen und Trinken u.a. in Italien, Marokko, Spanien oder Vietnam, jeweils mit einem kleinen Sprachführer und die Condensed Reihe, die sich an die Zielgruppe der Kurzurlauber richtet und deshalb vorwiegend Städte beschreibt.

Alle sechs Monate werden aktualisierte Daten an die Leser per Internet weitergereicht, bevor sie in die neuen Auflagen der Führer eingear-

auch seine Frau hat trotz der zwei Kinder das Reisen nicht aufgegeben. Sondern im Gegenteil ein Handbuch über Reisen mit Kindern

beitet werden. Von der Qualität der Upgrades kann man sich unter www.lonelyplanet.com/upgrades überzeugen. Diese Updates sind das Markenzeichen und die Qualität des Verlages.

Für jedes Zielgruppe wird der passende Guide entwickelt. Finden jene mit mehr Zeit als Geld in den Shoestring Guides ihre Routes, gibt es für andere wieder Wanderführer, Tauchführer, Karten, Atlanten, Restaurantführer und selbst Videos und Bildbände. Die Palette rund ums Reisen ist üppig. Neuen Medien gegenüber ist man sehr aufgeschlossen. Regelmäßig erscheint ein Internetmagazin, und für Mini-computer, wie einen Palm, kann man sich elektronische Guides herunterladen. Heute versteht sich Lonely Planet nicht mehr als Reisebuchverlag, sondern als Provider für Reiseinformationen, der seine Daten per Internet auch anderen Firmen zur Verfügung stellt oder spezielle Programme entwickelt.

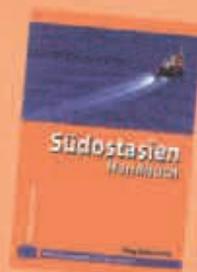
Ein wenig von den früheren Idealen ist noch zu finden. Ein kleiner Teil des Gewinnes wird jährlich an Gesundheitsorganisationen in Zentral- und Südamerika gespendet oder für den Stopp von Atomtestversuchen aufgewendet.

FOTOS: BURMA BÜCHER VERLAG



Reisebücher

Die Geschichte von **Lonely Planet** lässt sich auch auf deutsche Reisebuchverlage ummünzen. Vor rund 20 Jahren begannen die meisten. Wir stellen die ersten Titel im aktuellen Cover vor.



Stefan Loose REISEHAND-BÜCHER
Stefan Loose Verlag
Sehr genaue und informationsreiche Bände. Stark bei Asien und Afrika. Vor 20 Jahren gegründet. Erster Titel vor 20 Jahren war Südostasien. Interessante Homepage: www.loose-verlag.de

Ab DM 36,80/€ 269/£Fr 35,80

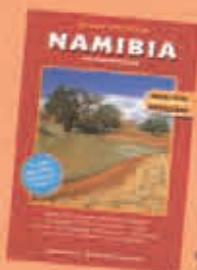
Wertung:



Michael Müller REISEHAND-BÜCHER
Michael Müller Verlag
Ehemals alternatives Angebot für Alternativreisende. Nun seriöser. Viele sw-Fotos, viele Infos zum Durchwühlen. Erster Titel über Portugal 1979 erschienen.

Internet: www.michael-mueller-verlag.de
Ab DM 29,80/€ 218/£Fr 29

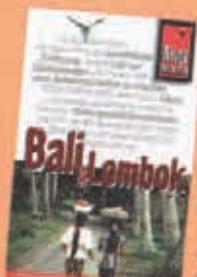
Wertung:



Iwanowski REISEHAND-BÜCHER
Reisebuchverlag Iwanowski
Für Individualreisende ein richtiges Handbuch, das das Reisen ernst nimmt. Stark bei Afrika. 41 Titel. Erstes Buch über Namibia vor 15 Jahren, dann folgte Südafrika. Internetauftritt

als Veranstalter: www.afrika.de
Ab DM 36,80/€ 269/£Fr 34

Wertung:



REISE KNOW-HOW
Peter Rump Verlag
Erstanden aus der Alternativszene, haben sich diese Guides einen sehr guten Namen gemacht. Gut aufbereitet mit Leitsystem, Register und Übersichtskarten. 108 Titel, alle Kontinente. Hat auch beliebte Urlaubs-

destinationen im Programm, wie Mallorca. Bietet im Internet Reiseinfos: www.reise-know-how.de
Ab DM 32,80/€ 239/£Fr 31,80

Wertung:



Conrad Stein REISEHAND-BÜCHER
Conrad Stein
Globetrotterfeeling in handlichen Bänden. Erstes Buch erschien vor 20 Jahren, nun in der 13. Auflage.

Internet: outdoor.tng.de
Ab DM 24,80/€ 181/£Fr 24,80

Wertung:



REISEHAND-BÜCHER
Gisela E. Wallner Verlag
Deutsche Überarbeitung der berühmten Lonely Planet-Reihe. Wird aber nicht so oft aktualisiert wie das Original. Trotzdem sehr brauchbar. Für Individualreisende. 26 Titel alle Kontinente. Legen wert darauf nicht nur Übersetzungen

sondern auch deutschsprachige Bearbeitungen zu verlegen.

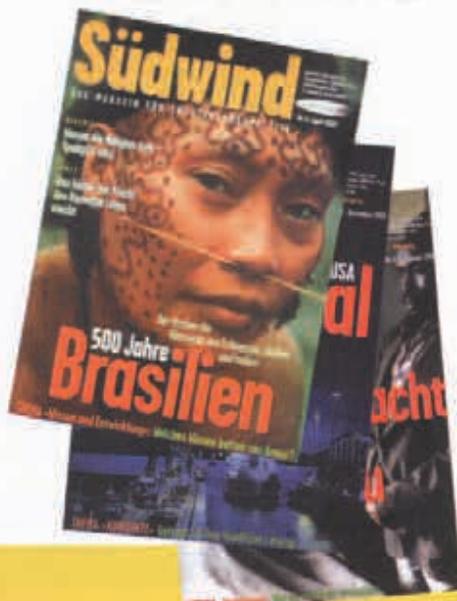
Ab DM 24,80/€ 154/£Fr 24,80

Wertung:



NEUE REIHEN BEI LONELY PLANET
Jede Zielgruppe wird bei Lonely Planet mit einer speziellen Reihe bedient. Ob nun Handbücher für die Wildbegeirigen, Condensed Guides für Kurzurlaubler oder die neue World Food Reihe für kulinarisch Aufgeschlossene – auf geänderte Reisebedürfnisse wird schnell reagiert. Auch das ist eines der Vorzüge des Verlages.

**INTERESSIEREN
sie sich
für internationale
POLITIK
und KULTUR?**



**Wenn Sie MEHR
über die DISKREPAZ
zwischen NORD & SÜD,
REICH & ARM,
HETZEN & RUHE
und die daraus
entstehenden
SPANNUNGEN
wissen wollen:**

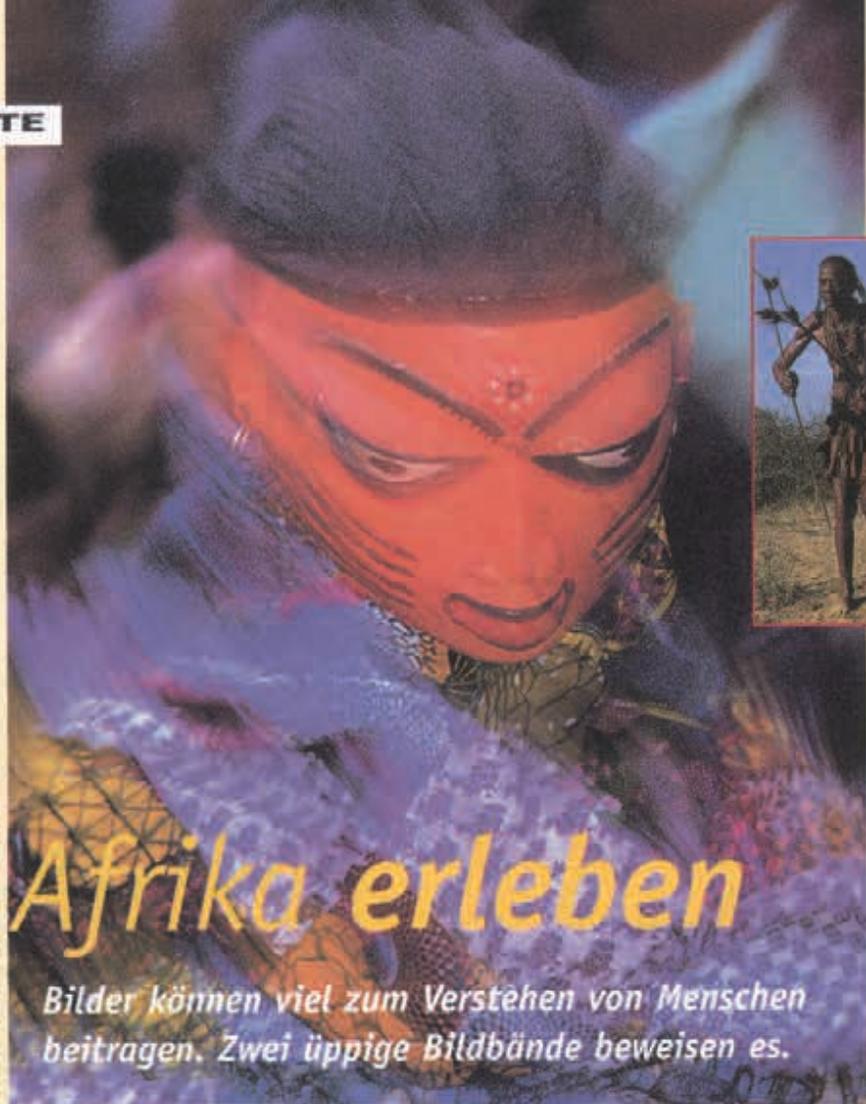
Südwind
DAS MAGAZIN FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK

Wir bewegen anders! Monat für Monat

Kostenloses Probeheft: Laudongasse 40, 1000 Wien
Tel. 405 55 15-0, Fax 405 55 19, E-Mail: suedwind.magazin@onworld.at

FESTE

Länder



FOTOS: AFRIKA 1-2 BÜCHER VERLAG

Afrika erleben

Bilder können viel zum Verstehen von Menschen beitragen. Zwei üppige Bildbände beweisen es.



Die Daguno-Maske verkörpert die weibliche Fruchtbarkeit und wird bei rituellen Mutterschaftstänzen verwendet. (li.). Heilerinnen der Himba mit ihren Heilstöcken. (o.)

Zuerst ist man vielleicht von der Größe und dem Gewicht der zwei Bände beeindruckt, doch dann beginnt man zu blättern und zu schauen und hört schwer wieder auf.

Eigentlich könnten die Bücher ruhig noch dicker sein,

Die zwei Autorinnen Carol Beckwith und Angela Fisher, die schon seit mehreren Jahrzehnten in Afrika leben und dort arbeiten, haben den Kontinent in allen Richtungen bereist: Vom Sudan bis zur Elfenbeinküste und von Äthiopien bis Namibia. Es war ihnen möglich, die Ernterituale der Kassena im Sudan, die Geistermasken der Senufo an der Elfenbeinküste oder die Brautriten der Swahili in Kenia mitzuerleben, zu beschreiben und vor allem zu fotografieren. Diese Fotos zeigen Menschen mit einer derartigen Offenheit in ihren Gefühlen und einer Ausdruckskraft, daß man ganz gebannt ist. Die Bilder leben durch ihre starke Intensität und zeigen Menschen in ihren Festen von der Geburt bis zum Tod. In informativen Zwischentexten und ausführli-

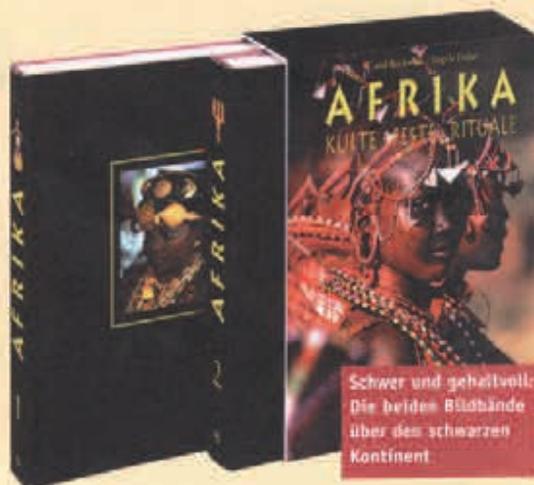
chen Bildunterschriften erfährt man nebenbei Wesentliches über eine Vielzahl an Kulturen. Doch immer wieder ist man gebannt von den Bildern, ihren intensiven Farben und den Menschen, die in wichtigen Momenten ihres Lebens dargestellt werden. Dabei sind die Fotos beileibe nicht plakativ, vielmehr wuchtig und ungemein dynamisch.

Erspart vielleicht keinen Urlaub, aber zeigt auf bestem Wege neue unbekanntere Welten, die man schwer wieder vergißt.

Carola Beckwith, Angela Fisher
AFRIKA – KULTE, FEST, RITUALE
ü. v. Werner Petermann
Bücher, 2 Bde 360 S. u. 384 S.
DM 298/6S 2.176/sFr 269



Eine Himba Braut wartet auf die Hochzeitsfeierlichkeiten. Ihr Körper ist mit Ocker und Butterfett eingerieben.



Schwer und gehaltvoll.
Die beiden Bildbände über den schwarzen Kontinent.



**Fische und Meeresfrüchte
400 Originalrezepte
aus allen Regionen Italiens.**

Ein herausragendes Kochbuch,
das Sie mitten ins Herzen der
mediterranen Fisch- und
Meeresfrüchteküche entführt.

Ein Fest für die Sinne
und ein Muss für alle wahren
Feinschmecker!

Jedem Rezept
sind der
Schwierigkeitsgrad
und die
Zubereitungszeit
vorangestellt.
Neben den beiden
alphabetischen
Rezeptverzeichnissen
in Deutsch und
Italienisch kann man
in einem dritten,
nach den Fischarten
eingeteilten Register
nachschaugen, für
welche Zubereitungen der frische Schwertfisch oder
die Vongole, die man gerade auf dem Markt
ergattert hat, geeignet sind.

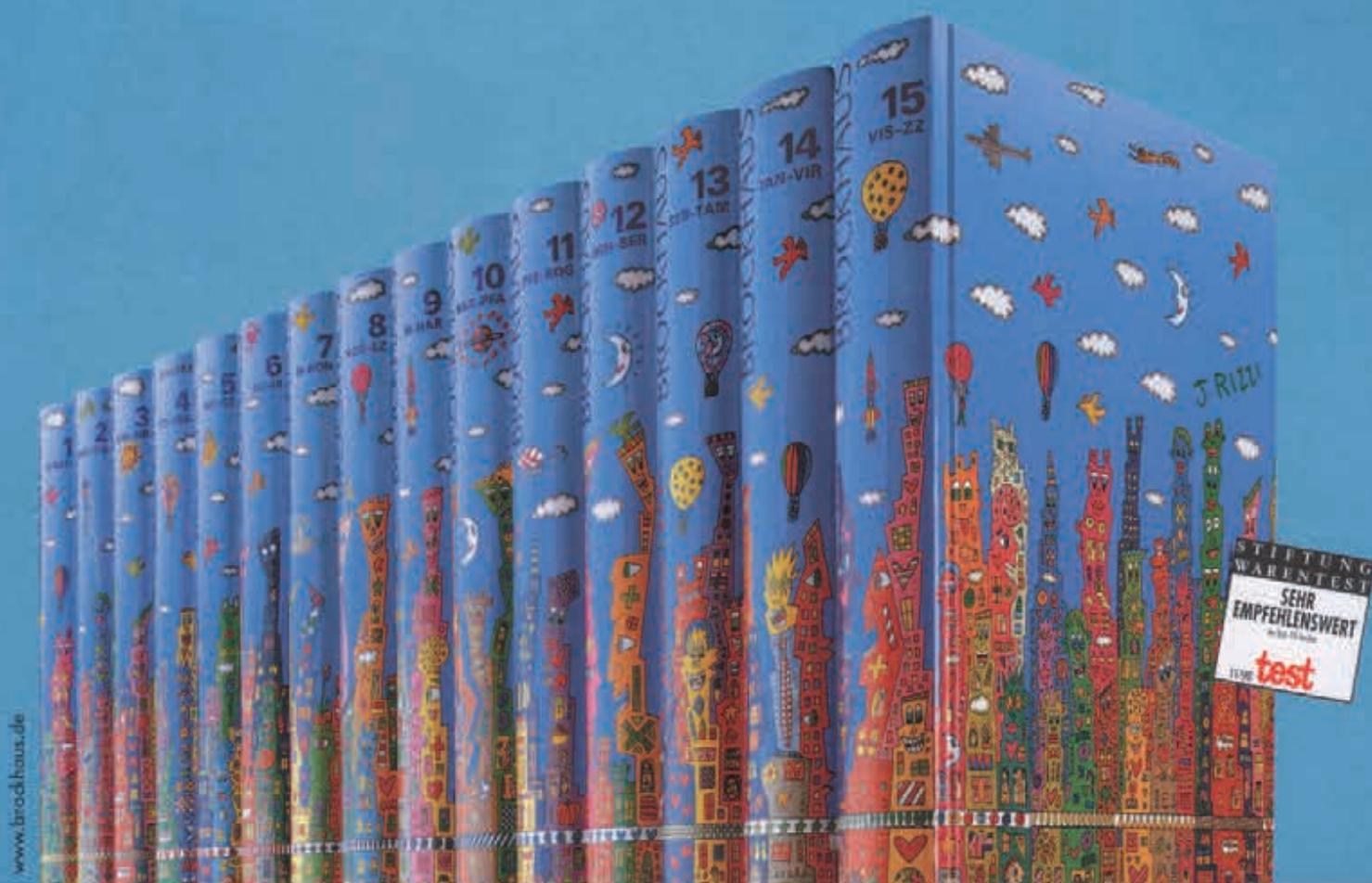


Herausgegeben von Stella Donati.
384 Seiten, mit Farbfotos illustriert.
Format 23x28,5 cm.
DM 78.-/sFr. 69.-/öS 569.-
ISBN 3-444-10581-9


www.hallwag.ch

DIE MEISTEN HÄNGEN RIZZI AN DIE WAND

DIE KLUGEN STELLEN IHN AUCH INS REGAL



www.brockhaus.de

Der Brockhaus in 15 Bänden. Exklusiv gestaltet vom
New Yorker Künstler James Rizzi. Jetzt überall im Buchhandel.

3 mal 3

unsere speziellen Lesetips



Sylvia Treudl

Ralf Bönt/GOLD
Roman/Piper 2000, Hardcover mit SU, 252 Seiten
Wer kurze Sätze und den eher lapidaren Stil der neuen Schreib-Generation mag, wird **GOLD** schätzen. Ralf Bönt, Shooting-Star der deutschen Szene (Stipendium des German Book Office NewYork, 3-Sat-Preis) erzählt von Leuten im Berlin der 90er. Die Kulisse dieser Tage liefert den Stoff, und die vier ProtagonistInnen haben es wahrlich nicht einfach, zumal ihnen auch noch ein Weihnachtsfest und anderes mehr in die Quere kommt. Flott, traurig, schräg.

Franzobel/SCALA SANTA/ODER JOSEFINE WURZNBACHERS HÖHEPUNKT
Romani, Zsolnay 2000, Hardcover mit SU 394 Seiten
Natürlich kann man dieses Opus magnum nicht in drei Zeilen "besprechen". Empfehlen muß man es auch nicht extra, denn das tut das Buch von selber, und selten gibt es vom gestalterischen Standpunkt betrachtet einen Roman, dessen Cover so unmißverständlich unverschämte radikal und passend ist. Eine Hurenchronik, ein blasphemischer Krimi, eine lange Geschichte, ein beeindruckender Band. Und auch allen jenen ans Herz (oder sonst wohin) gelegt, die bislang meinten, Franzobel wäre „unlesbar“ – Tip am Rande: zur nächsten Franzobel-Lesung gehen, Genußgarantie!

Annemarie Stoltenberg (Hrsg.)/AM ANFANG GAB'S DEN APFEL
Delikate Geschichten von genußsüchtigen Frauen, Ullstein TB 2000 187 Seiten
Eine Themen-Anthologie in der bewährten Art, literarische Texte und ein sinnlicher Essay (Barbara Sichtermann) – alles zum Thema Genuß – also Essen (und was sonst noch dazu gehört) bzw. etliches auch über die (selbst) verordneten Tabus, Verbote und Schwierigkeiten. Witzig und nachdenklich und ein echtes Buch zum Mitnehmen/Verreisen – und sich Appetit holen ...



Nils Jensen

Die Reisezeit beginnt – aus gegebenem Anlaß die folgenden Bücher: dreimal Lesestoff für Reisende. Einmal der endlich auf deutsch erschienene Romanerstling eines der bedeutendsten Autoren Chiles, **DER LETZTE SCHIFFSJUNGE DER BAQUEDANO** von **Francisco Coloane** (Ü.: Willi Zurbrüggen, Unionsverlag). Die „Baquedano“, ein Schulschiff der chilenischen Kriegsmarine, auf ihrer letzten Fahrt. Mit dabei ein blinder Passagier, der auf dieser abenteuerlichen Reise seine Bestimmung erfährt. Schon 1940 in Chile erschienen, packt das Buch auch heute noch mit seiner gekonnten Erzählweise und prägnanten Schilderungen.

Venedig ist, wir wissen's, einerseits auch durch den Tourismus bedroht – und weiterhin ein Lieblingsziel der Reisenden. Abseits von Postkartenidylle, aber auch von überzogener Schwarzmalerei siedelte **Gaston Salvatore** seine **EINLADUNG ZUM UNTERGANG. VENEZIANISCHE HINTERTREPPEN** an (Picus Verlag). Der Wahlvenezianer kennt nicht nur die Hintertreppen und verschwiegenen Gärten, sondern auch die selbst- und fremdbestimmten Probleme und kann dies gekonnt mit eleganter Sprache vermitteln. Ein etwas „anderer“ Reiseführer.

Jetzt in den Norden, an die Ostsee. Die scheint für den Berliner Autor und Publizisten **Richard Christ** (Buchkultur-LeserInnen mit seinem Kulturbrief aus Berlin ein Begriff) unverzichtbar als Wandergebiet und erbaulicher Rückzug. Seine **KÜSTENSPAZIERGÄNGE** (Hirnstorff Verlag) sind im besten Sinne Reise-Geschichten über Orte und Menschen, geschrieben von einem, der neugierig geblieben ist, und der nie den Kern der Geschichte verliert. Notizen über Veränderungen macht Christ, Erinnerungen und Impressionen beschreibt er mit leichter Hand, eine Liebeserklärung an dieses nördliche Meer ist dabei herausgekommen.



Tobias Hierl

Inwieweit transportiert ein Film individuelle Vorstellungen und Bedürfnisse der Betrachter oder ist doch nur ein Vehikel wirtschaftlicher Interessen, das die Bedürfnisse eines heterogenen Publikums erfüllen soll? Das ist eine der zentralen Fragen in **Elisabeth Branfens** Buch **HEIMWEH: ILLUSTIONSSPIELE IN HOLLYWOOD** (Verlag Volk und Welt). Dieses Spiel zwischen privat und öffentlich wird in der Unterhaltungsindustrie am US-amerikanischen Film am deutlichsten. Die Literaturwissenschaftlerin **Elisabeth Branfen** hat schon in ihrem letzten Buch „Das verknottete Subjekt“ Filme als Beispiele für ihre Thesen zur Hysterie verwendet. Nun hat sie einen umfangreichen Band voller Filmbeschreibungen vorgelegt. Sie sind weit mehr als Filmkritiken. Anhand von zwölf Beispielen, wie Hitchcocks *Rebecca* oder *Batman Returns* von Tim Burton, versucht sie die Sicht von Regisseuren wie Schauspielern und deren spezifische filmische Umsetzung auf unterschiedlichen Ebenen einzufangen und wieder miteinander zu verknüpfen. Mechanismen der Kulturindustrie und Arten der Produktion von spezifischen Illusionen werden dadurch offensichtlich und verständlich.

Einige Jahre vor der Französischen Revolution erschien die erste Lieferung der **Chroniken** von **Luis-Sébastien Mercier**. Kein Thema war ihm zu minder. Ob es nun Dreipunktperücken, Betrunkene, Geldverleiher oder öffentliche Toiletten sind. Mercier sieht sich alles an, beschreibt und kommentiert. Nicht unbedingt mit einem moralischen Zeigefinger, denn das Berichten stand für ihn im Vordergrund. So entstand eine Alltagschronik, die in ihrer Dichte wohl einmalig ist. Einen derart direkten journalistischen Blick möchte man sich auch auf andere Metropolen wünschen, nicht zuletzt, weil die Artikel von Mercier einfach spannend zu lesen sind. Zwölf Bände mit mehr als tausend Kapitel soll diese Chronik umfassen. Ein kleiner Teil wurde für die **PARISER NAHAUFNAHMEN** (übers. v. Wolfgang Tschöke, Eichborn) ausgewählt. Über die Sinnhaftigkeit der verwendeten Fotos aus dem 19. Jahrhundert läßt sich diskutieren.

Das Uneindeutige, Unbestimmte, die Wahrheit hinter dem Vorgebliehen ist für **Antonio Tabucchi** in den meisten Büchern zentrales Thema. Auch in dem Erzählungsband **DAS UMKEHRSPIEL** (übers. v. D. Türk-Wagner u. K. Fleischanderl, Hanser) spielt Tabucchi mit den „unvorhersehbaren Zufällen des Lebens“ und den daraus resultierenden verschiedenen Wahrheiten. Merkwürdige, oft geheimnisvolle Geschichten über exzentrische Menschen, eigenwillige Charaktere werden mit einer stillen Freude und einer Lust am Erzählen präsentiert, daß man höchst zufrieden das Buch weglegt, aber doch noch gerne über die eine oder andere Figur nachdenkt.

Zugehörigkeit als innerer Wert

In einer österreichischen Kleinstadt formen die Einwohner jüdischer Herkunft nach dem II. Weltkrieg mühsam eine Gemeinde. Die zerstörte Synagoge wird wieder aufgebaut. Doch viele Konflikte schweben weiter. Etwas ungelöste Fragen der Rückerstattung von während der Nazi-Herrschaft konfisziertem Habsgut. Auch Max Berman, dessen Familie 1928 ins Land der Freiheit, in die Metropole New York, ausgewandert, macht Rechte auf sein „Haus der Kindheit“ geltend. Der erfolgreichen Innenarchitekt erfüllt damit einen Wunsch seiner Mutter, die den Verlust dieses Hauses nicht verlobt hat. Sie ist in New York nicht heimisch geworden.

Davon erzählt Anna Mitgutsch in ihrem Roman: Von der existenziellen Not der Zugehörigkeit, davon, wie dieses Motiv die Beziehungen von Männern und Frauen beeinflusst. Max hat sich entschieden: „Zu Hause ist man dort, wo man liebt.“ Doch die Frauen, die ihn lieben, zeigen sich als Verlierer dieses Spiels. Die Fotografin Nadja zum Beispiel, deren Ausbildung Max finanziert, deren Liebe er aber nicht ertragen kann, stirbt auf mysteriöse Weise. Anna Mitgutsch versucht zwei Perspektiven, Zugehörigkeit und Liebe, zu verbinden. Gerade aber diese diffizile Psychologie überfrachtet den Roman, weil manche Szenen zu gefühlsbetont sind. Allerdings gestaltet Anna Mitgutsch die Kontraste jüdischer Lebenswelten in den USA und Europa, die tragischen Geschichten der Vernichtung, die Fakten einer Chronik der Ausgrenzung in der Kleinstadt und den oft trotzigen Umgang mit der Entfremdung in vertrauter Umgebung mit sensibel dosierter Sprachkraft. Nicht die lauten Töne sind ihr eigen, sondern die verhaltenen, die in genauen Beobachtungen geschliffenen. Zugehörigkeit ist also zunächst ein innerer Wert, der viel mehr Dimensionen als das „Haus der Kindheit“ haben kann. In dieser Vielschichtigkeit der Figuren überzeugt Anna Mitgutschs Erzählkunst.

HANS-DIETER GRUNEFELD

Anna Mitgutsch | **Haus der Kindheit** | Roman
Luchterhand Verlag München 2000, geb.; 333 S.;
DM 39,80/ € 291/ sFr 38,60



Selbstportrait mit einer Toten



Manchmal tut man sich als Leser leichter, von einem Text akzeptiert zu werden, wenn man sich eine Grundhaltung überlegt. Für Norbert Gstreins „Selbstportrait mit einer Toten“ empfiehlt sich die ironisch-distanzierte Lesehaltung, denn

sonst wird man unweigerlich von Grant und Wut zusammengefressen.

Die Geschichte einer Ärztin, der am Wochenende eine Patientin aus dem Fenster gesprungen ist, und eines Schriftstellers, der von einem läppischen Lesewettbewerb zurückgekommen ist, hat einen großen Patron, der sie zusammenschweißt: den Regen. In kaum einem Werk der Weltliteratur wird so viel Wasser vom Himmel vergossen wie in diesem Selbstportrait, das vom Titel her elegant auf perverse Künstlerbiographien wie „Porträt eines Künstlers als junger Affe“ (Butor) oder „Porträt eines Künstlers als junger Mann“ (Joyce) anspielt.

Die Dramaturgie der Gstreinschen Künstler-Erregung ist dynamisch-kreisförmig: Von Montag bis Freitag regnet es, der Schriftsteller tobt und schreit, und die Ärztin erzählt und schweigt.

In clownesker Hilflosigkeit steht der Schriftsteller mit seinen Papiersäcken da, in die er sein Werk notdürftig verpackt hat. Zudem werden ununterbrochen Remittenden oder Restbestände, die der Autor selbst aufgekauft hat, angeliefert.

Die Botschaft dieses Textes ist ernüchternd. Während die Ärztin nicht zu Wort kommt, um von ihrem Schicksal zwischen Leben und Tod zu erzählen, stakt der Schriftsteller in einem Haufen von Worthülsen und aufgeblasenem Papiertext durch die Existenz, so daß nicht einmal mehr Mitleid möglich ist.

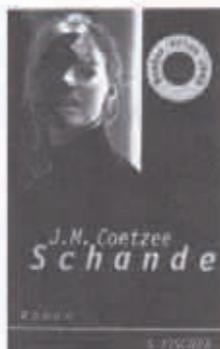
HELMUTH SCHÖNAUER

■ Es empfiehlt sich ein ironischer Umgang mit dem Text, aber dann ist der Genuß gewaltig!

Zum Buch
Norbert Gstrein | **Selbstportrait mit einer Toten** | Suhrkamp 2000. 111 S.,
DM 28/€ 204/ sFr 26

Preisgekrönt

Coetzees tragischer Held David Lurie ist Professor an der Universität in Kapstadt. Zweifach geschieden kämpft sich der 52jährige



Kommunikationswissenschaftler mehr schlecht als recht durchs Leben. Neben seiner Arbeit hat er nur noch einen anderen Fixpunkt in der Woche: jeden Donnerstag besucht er eine Prostituierte. Als sie, nach seinem Versuch ihr auch privat näher zu kommen, jeglichen Kontakt abbricht, stürzt er sich in eine Affäre mit einer

Studentin. Als diese ihn schließlich anzeigt, muß er sich vor dem Untersuchungsausschuß der Universität verantworten. Er gesteht seine Schuld ein, zeigt jedoch keine Reue, was zu seinem endgültigen Rauswurf führt.

Er reist in die Ost-Kap-Provinz zur Farm seiner Tochter. Lucy führt eine Hundepension und lebt von der Behauung ihrer Gemüsebeete. Die Abgeschlossenheit und die tägliche Routine des Farmlebens scheinen Davids aus den Fugen geratenem Seelenleben neuen Halt zu geben, bis zu dem Tag, an dem er und seine Tochter von drei

Schwarzen überfallen werden. David muß hilflos mitanhören, wie seine Tochter vergewaltigt wird.

Während David die rechtliche Verfolgung verlangt, findet sich Lucy mit den Gegebenheiten ab. Sie will den Preis dafür bezahlen, denn „Warum soll ich hier leben dürfen, ohne zu zahlen?“ Sowie das afrikanische Volk jahrhundertlang Qualen über sich ergehen lassen mußte, glaubt auch sie nun hüßen zu müssen.

Lurie kann die Lebensgesetze seiner Tochter nicht akzeptieren. Es folgt der endgültige Bruch zwischen ihm und seiner Tochter. Er verläßt die Farm und arbeitet fortan in einer Tierklinik. „... es muß eine Zeit kommen, man kann ihr nicht entgehen“, wo man sich seinem Leben stellen muß, das erfährt nun David Lurie auf schmerzhaft Weise.

KARIN BERNDL

■ Coetzees Roman ist spannend aufgebaut, prägnant formuliert und bestätigt erneut das Können des zweifachen Booker-Preize-Gewinners.

Zum Buch
J. M. Coetzee | **Schande** | Aus d. Engl. v. Reinhild Böhnke, S. Fischer 2000.
288 S., DM 38/€ 277/ sFr 35

Satirischer Alleingang



Onorevole Aldo Slucca ist nicht wirklich unsympathisch, aber eben auch nicht der Klügste.

So einfältig, wie er durch die politische Welt stolpert, verdient er im Grunde vor allem Mitleid.

Als Abgeordneter sitzt er in der hintersten Reihe des italienischen Parlaments, vorgeschickt nur, wenn es salzige Suppen auszulöffeln gilt oder glühende Kohlen aus fremden Feuern zu holen. Oder wenn er gebraucht wird, um bei Einweihungen das Band zu durchschneiden. Slucca ist gewissermaßen die Schere seiner Partei. So oft er auch versucht, sich zu profilieren, so oft drängt ihn sein Mentor Migliarini wieder ab.

Dieses armselige Würstel Slucca ist eine Schöpfung des italienischen Autors Carlo Fruttero, Kompagnon der renommierten Bestsellerfirma Fruttero & Lucentini. Alleine tritt er mit dem „Unsichtbaren Zweiten“ auf, weil der Onorevole Slucca auf seinem Witz gewachsen ist, geschaffen für eine Kolumne in „La Stampa“.

Diese köstlichen Satiren sind jetzt als Buch zu haben. Daß der Verlag die pointentreichen Glossen als „Roman“ ausgibt, soll das Amusement beim Lesen nicht mindern.

Im italienischen Parlament gibt es mehr Parteien als an der Wiener Ringstraße (oder im Berliner Reichstag) – die Kampfspiele um Bekanntheit, Ansehen und Macht werden aber so unterschiedlich nicht sein. Autor Fruttero hat die Menschen, ehrenwerte und weniger ehrenwerte, lang genug mit scharfem Blick beobachtet, um ihre Schwächen und Laster mit sanftem Skalpell vorsichtig zu sezieren, ohne zu verurteilen.

DR

■ Die komischen Abenteuer eines emsigen Hinterbänklers von ihm selbst ganz ehrlich erzählt. Witzig-Kritisches für alle, die Politik nicht so ernst nehmen, wie Politiker sich selbst.

Zum Buch
Fruttero & Fruttero |Der unsichtbare Zweite| Die denkwürdigen Abenteuer des Parlamentsabgeordneten Slucca. Piper, 215 S., DM 32/6S 234/sFr 29.50

Komm, mein Geliebter...



Genau am Schabbat tritt sie in das wohlgeordneten Leben der jüdisch-orthodoxen Gemeinde in Memphis: Batsheva mit ihrer kleinen Tochter Ayala. Die junge Frau will nach dem Tod ihres Mannes in Memphis ein neues

Leben beginnen. Vom Frauenclub der kleinen Gemeinde mißtrauisch beäugt, versucht sie in der eingeschworenen Gemeinschaft Fuß zu fassen.

„Komm, mein Geliebter, zu deiner Braut, der Schabbat, tritt ein, begrüßen wir ihn.“ Genau wie in den Zeilen dieses Liedes, wo die Schabbatbraut in einem weißen Organzakleid und mit schimmerndem Haar in die Häuser der Gläubigen eingeladen wird, so findet auch Batsheva Zugang zu den Häusern und vor allem Herzen der Menschen. Ihre unkonventionelle Art und außergewöhnliche Persönlichkeit zieht die Bewohner auf eine ganz spezielle Weise in ihren Bann. Sie lebt nämlich ein Leben, nachdem sie sich stets sehnten, doch aus Angst nie lebten.

Als Batsheva schließlich auf Bitte des Frauenclubs an der Highschool Kunst unterrichtet, wünschen sich die Mütter ihrer Schülerinnen, daß es ihr gelingt, den Zugang zu ihren verschlossenen Töchtern wiederherzustellen, und Batsheva durch ihre Arbeit an die Gemeinde anzupassen. Die jungen Mädchen finden in Batsheva, die Vertrauensperson, die sie in ihren strengen Elternhäusern vermissen. Sie lehrt sie: „Wenn ihr bloß auf die Regel reagiert, werdet ihr nie herausfinden, was ihr wollt“. Der Wunsch, den Mädchen Eigenverantwortlichkeit zu vermitteln, tritt eine Kette von Ereignissen los, die schließlich auch Batsheva nicht mehr unter Kontrolle hat...

■ Ein erfrischender Roman über eine außergewöhnliche Frau und eine eigenwillige jüdische Gemeinde, erzählt von einer jungen amerikanischen Autorin, von der man auf mehr hofft.

Zum Buch
Mirvis, Jova |Die Schabbatbraut| Piper 2000, 395 S., DM 39.80/6S 291/sFr 37

ERLESEN



Ditta Rudlo

„Ditta 1957“ steht in verblaßter Schrift auf dem Vorsatzblatt des unansehnlichen braunen Bandes: Nach mehr als 49 Jahren werde ich mich von meinen geliebten „Verlobten“ trennen. Und das gleich auf doppelte Weise, Einerseits von der Materie, dem alten zerflederten Buch, das ohnehin eine stark gekürzte Ausgabe (womöglich „für die Jugend“?) ist. Zum anderen auch vom eingepprägten Titel. **I PROMESSI SPOSI**, der Bestseller des frühen 19. Jahrhunderts (erzählt wird eine „mailändische Geschichte aus dem 17. Jahrhundert“) heißt jetzt **DIE BRAUTLEUTE** (Hanser) und Burkhard Kroeber, Herausgeber und Übersetzer, kann den ungewohnten deutschen Titel auch schlüssig begründen. **Alessandro Manzoni** hat seinen Roman 1827 erstmals herausgebracht und bald verschlang ganz Europa die spannende Chronik von Liebe und Verbrechen, Krieg, Hungersnot und Pest. Angeblich las Goethe als erster und lobte laut. Mit der neuen Übersetzung hat Kroeber das Kunststück vollbracht, Stil und Sprachduktus Manzonis zu wahren, den Lesefluß aufzuhalten. Vorsichtig hat er den Klassiker entstaubt, ohne ihm Charme und Spannung zu nehmen. Erwähnenswert auch die schöne Aufmachung der Neuauflage: Leinen, Fadenheftung, Dünndruck, Kommentar und Nachwort.

Nach den Abenteuern von Renzo und Lucia, bringt Blättern und neugieriges Hineinlesen in **RECLAMS BIBELLEXIKON** Entspannung und Erkenntnisgewinn. Das Nachschlagewerk – in 6. Auflage! – liefert verständliche und gründliche Informationen über Namen, Begriffe, Motive und Sachthemen aus der Bibel und ihrem historischen Umfeld.

Spezialtip:

„Der Löwenruf“
von Hermann Gail

Der Roman „Der Löwenruf“ erzählt von einem Gefangenen-Leben, in dem das Gefängnis auch nach der Entlassung weiter geht. Nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis fahren der Erzähler und sein Freund nach Paris, weil dies der Ort des größten Kontrapunktes zum Gefängnis ist. Die kreative Unruhe der Stadt, die allgegenwärtige Erotik gewisser Viertel, die Freiheit, essen und trinken zu können, wie es einem gefällt, und der gepflegte Gesprächs-Umgang mit Freunden sind die Zutaten für eine Welt, in der das Schaf beim Löwen liegt. Paris endet abrupt, als der Kollege abreist und wenig später in Wien stirbt.

Ein kurzes Zwischenkapitel berichtet von der Freiheit und Arbeit in einer Stempelfabrik. Die Stadt scheint wie ein Film mit einer falschen Geschwindigkeit neben dem Beobachter abzulaufen und so nimmt es nicht Wunder, daß der Erzähler „nur zur Beobachtung“ in eine Anstalt eingeliefert wird. Im dritten Teil schließlich wiederholt sich die Welt des Gefängnisses wie in einem schlechten Traum. Zwischen Psychiatrie, geriatrischer Abteilung und aktiver Justizanstalt sind die Grenzen fließend. Der Erzähler geht noch einmal die Stationen seines Lebens durch und stößt angewidert auf immer skurrilere Modernisierungen, die den Strafvollzug aber umso unmerkslicher machen. Eine perfekte Justiz endet schließlich immer mit der Niederlage des Gefangenen.

Hermann Gail beschreibt im „Löwenruf“ einen einzigartigen Kosmos des Gefängnisses. Es steht nie zur Debatte, was eigentlich zur Einlieferung des Erzählers ins Gefängnis geführt hat, sondern mit der staunenden Demut eines Josef K. nimmt der Held den Strafvollzug auf sich.

Der Leser erfährt viel über die Irreale Welt der Justiz, phasenweise hat man den Eindruck, daß die Gefangenen wohlisolierter mitten unter uns auf einem anderen Stern leben. Angetrieben werden die Aufzeichnungen immer wieder von Reflexionen über einschlägige Lektüre, wobei sich natürlich der Meister Franz Kafka als der beste, weil „kafkaeske“ Kenner der Justiz erweist. Sein Roman „Der Prozeß“ sowie die Erzählung „In der Strafkolonie“ sind Vorgaben, die die österreichische Justiz mit großem Beamtenfleiß zu erfüllen versucht.

HELMUTH SCHÖNAUER

Hermann Gail | **Der Löwenruf**
Roman. Hg. von Andreas Weber
Bibliothek der Provinz 1999. 339 S.,
DM 49/öS 340/sFr 44.

Verführerischer Schein



Red Brandon ist Zauberer (Matthias Müller übersetzt aus dem Englischen mit „Magier“), mit Blinden, Täuschen, Trügen verdient er seinen Lebensunterhalt. Weil er die üblichen und einige unüblichen Kunststücke virtuos beherrscht, wähnt er sich als Meister aller Illusionisten, und wird doch von einer faszinierenden Frau in die finsterste Irre geführt. Red hat Rosa im Pub kennengelernt, mit einem verblüffend einfachen Kunststück lockt er sie auf den Leim. Ihre Sprödigkeit löst sich bald auf, schon nach wenigen Stunden landet sie in seinem Bett und am nächsten Tag sumt kleinem Koffer in der Wohnung. Red ist fasziniert, und die Geheimnisse, mit denen Rosa jongliert, machen sie noch begehrenswerter. Die Liebe ist perfekt, und Kim, Reds verführerische Assistentin scheint keine Chance mehr zu haben. Red ist glücklich, wähnt auch Rosa

verliebt, und wenn ihn die Rätsel irritieren, schaut er weg. Und plötzlich ist Rosa tot. Aus dem Zug gefallen oder gestoßen? Selbstmord, Unfall oder Mord? Red muß erkennen, daß er nichts von seiner Geliebten weiß und beginnt auf ihren Spuren zurückzuwandern, getrieben von Neugier, Gewissensbissen und Schuldgefühlen. Er muß Rosas mysteriösen Tod aufklären, weil er sich mitschuldig fühlt. Auf einer abenteuerlichen Reise ins Rotlichtmilieu von Amsterdam begreift er allmählich, daß seine Liebesgeschichte eine Illusion war und die wirkliche Rosa seine mühsam geübten Bühnentricks locker im Leben angewandt hat, effektiv und ohne zu verraten, wie es gemacht wird. DR

■ *Nicht alles ist, wie (was) es scheint. Schon gar nicht die Liebe. Martyn Bedford erzählt von Illusionen und Verführung und mixt ein explosives Gemisch aus Abenteuer und Melodram, geistreich und trotz aller Tragik unterhaltsam.*

Zum Buch
Martyn Bedford | **Houdini Girl** | Roman, aus dem Englischen von Matthias Müller, Argon Verlag, 350 S., DM 39.80/öS 291/sFr 37

Tapferes Schneiderlein

Er trägt sie auf der Party das erste Mal – die nachtblaue Hose, die ihm seine Mutter bei einem ihrer Besuche aus England mitgebracht hat. Er trifft an diesem Abend auch zum ersten Mal Fe. Die beiden verlieben sich ineinander, und der Ich-Erzähler trägt fortan fast ausschließlich sein nachtblaues Bekleid, dem er „magische Kräfte zuschreiben begann“. Monate später besucht er gemeinsam mit Fe deren Eltern. Die Fahrt ins Rheinland wird eine Reise in die Kindheit und Jugend des Westdeutschlands der siebziger und achtziger Jahre. Beide sind sie im Westen aufgewachsen, als typische „Nutellakinder“ führten sie ein Markenleben, wo der „Glaubenskrieg zwischen Adidas und Puma“ über Leben und Tod entschied.

Nicht eine Liebesgeschichte will uns David Wagner in erster Linie erzählen, sondern die Geschichte seiner Zeit und Generation. So wie Hosen „ein unerklärliches Unbehagen, eine Unsicherheit“ bereiten können, so ist auch das Heranwachsen des Ich-Erzählers von Zweifeln und Problemen gezeichnet. Mit den Konfirmationshosen,

von denen sein Vater behauptete, sie würden pussen, hat alles begonnen – der grundlegende Konflikt zwischen Vater und Sohn. Denn nicht nur „von Hosen hat er keine Ahnung“, sondern auch von den Problemen seines heranwachsenden Sohnes.

Wagner zeichnet anhand der Episoden aus dem Leben des Ich-Erzählers ein Bild seiner Generation. So wie eine Hose abgetragen wird, so gehen Lebensabschnitte vorüber und so endet auch die Liebesbeziehung zwischen Fe und dem Ich-Erzähler: mit dem Kauf einer neuen Hose.



■ *Dichtgewebt ist Wagners Generationsstoff, manchmal fast zu dicht. Trotz allem ein gelungenes Debüt, in dem der Autor beweist, daß er „leben“ kann.*

Zum Buch
David Wagner | **Meine nachtblaue Hose** | Alexander Fest Verlag 2000. 192 S., DM34/öS 248/sFr 31,50

Abenteuerreise

Wer Lust auf Abenteuer hat, sollte sich mit dem jungen Yao auf den Weg machen. Der unschuldige und etwas naive Afrikaner soll eine große Geldsumme, die Landsleute in Europa für ein Staudammprojekt in der Heimat gespart haben, auf die Bank in der Stadt bringen. Das Geld kommt ihm nicht nur einmal abhanden: von Anfang an ist Yao auf der Jagd nach falschen Rettern und Betrügern. Aber auch

die erste Liebesnacht und wunderbare Begegnungen sind Stationen seiner Reise.

Yao verliert trotz allen tragischen und dramatischen Ereignissen, die ihm widerfahren, weder Mut noch Hoffnung. Sein treuer Begleiter ist „Moby Dick“, die Lektüre seiner Rettung. Auch im größten Schlamassel ist der Wunsch zu leben stärker als alles andere. Das macht die rasant erzählte Geschichte auch liebenswert.

CLAUDIA SYKORA-BITTER

■ Flott erzählte Geschichte um einen Abenteuerer wider Willen.

Zum Buch Jean-Claude Drey [Haie fressen keine Neger] Aus dem Französischen von Doris Heinemann, Fretz & Wasmuth 2000, 240 S., DM-sFr 36,90/öS 269

Satire I

Anhand des Mordes an Leo, dem Lustigen, der in die elitäre Siedlung in Bessico eingedrungen ist, entwirft Benni ein düsteres Zukunftsbild. Polizei und Journalisten sind bereits so bis in die Wurzeln korrumpiert, daß nur halbe Wahrheiten aufgedeckt und ermittelt werden. Die Geschichten sind nicht wahr, denn es fehlt die Hälfte.

Um diese Hälfte zum Leuchten zu bringen, ziehen vier unerschrockene Krieger aus: Luzius Lurch, ein siebzehnjähriger pensionierter Gymnasialprofessor und Verfechter des endgültigen Anfangs.

Der zwölfjährige Lukas, genannt Luchs, der das Hiergehtsland sucht, in dem er ungestört Ball spielen kann, damit er, wenn er groß ist, werden kann wie Leo und später wie Platini. Luzi, Leos Freundin, die wissen möchte, warum ihr Freund in die Anlage in Bessico eingedrungen ist. Und schließlich Lee, das Gespenst des Kung-Fu, der aus einer Irrenanstalt ausgebrochen ist, um ein Fünkchen Wahrheit zu finden, denn dann gibt es noch Hoffnung.

■ Diese melancholische Satire ist ein Aufruf zum Widerstand, der gerade hierzulande nicht ungelesen verhallen darf.

Zum Buch Stefano Benni [Komische erschrockene Krieger] Aus dem Italienischen von Pieke Biermann, Wagenbach (WAT) 2000, 224 S., DM 19,80/öS 145/sFr 19

Reden, horchen

Ein berührender Roman – durchgehend in Dialogform gehalten – macht uns mit einer Familie vertraut, die sich jeden Sonntag zu Tee und Kuchen trifft.

Die Menschen reden über Dinge, die sie beschäftigen, seien es alltägliche Kleinigkeiten oder Themen wie Beziehungskrise, Kindheit, Sterben. Geredet wird am Telefon, auf der Parkbank sitzend, im Spital, am Sonntag bei Tee und Kuchen.

Ein ganzes Buch lang lauschen wir den kurzen Gesprächen von zwei Menschen, die manchmal nur so vor sich hinzureden scheinen, immer aber klingt es erstaunlich echt und nah. Die Wiederholung der Gesprächsthemen und der Konstellation der Sprechenden ergibt einen angenehmen Leserhythmus, der immer so weitergehen könnte: zuhören, wie zwei miteinander reden, und wer tut das nicht gern?

C. S.-B.

■ Ein Roman in Dialogform – was Sie nicht vom Lesen abhalten sollte. Köstlich und genau!

Zum Buch Gabriel Josipovici [Jetzt] Aus dem Englischen von Gerd Hoffmann, Hoffmanns Verlag 2000, 256 S., DM-sFr 36/öS 263



Das Dorf ist menschenleer,
die Natur spielt verrückt,
Kindheitserinnerungen
stellen sich ein ...

Sibylle Schleicher Das schneeverbrannte Dorf

•Beeindruckend ist die
fiebrige Rasanz, mit der
Erinnerung, Zitat,
Wahrnehmung, Geschichte,
Enge, Druck und Weite
zusammenstoßen. •

(Helmut Schönauer in
„www.literaturhaus.at“)

256 Seiten, S 291,-, DM 39,80
ISBN 3-85218-322-7



Gerhard Altmann

Nicht nur Freunde der grünen Insel; sondern alle Leser werden mit „Henry der Held“ von Roddy Doyle ihre wahre Freude haben. Wie schon in seinen früheren Büchern macht uns der 1958 in Dublin geborene Autor mit Figuren bekannt, die sich durch unbedingten Lebenswillen und eine satte Portion Galgenhumor auszeichnen. Henry kommt nicht aus dem feinsten Haus, seine Mutter säuft und der Vater klit, – nichts desto trotz – oder gerade deshalb – wird er ziemlich unbeabsichtigt ein Held des irischen Freiheitskampfes. Doch was wirklich in seinem Leben zählt, ist die Liebe zu seiner Frau (sie ist seine ehemalige Lehrerin) und seiner Tochter. Auch wenn er beide zum Schluß verlassen muß, weiß er doch, daß sie ihn lieben – und das reicht schon. Krüger sei Dank! Als gescheit, amüsant und aufschlußreich erweist sich Erica Jongs Essay-Band „Der Buddha im Schoß“ (campe paperback). In 24 Texten eröffnet sie uns sehr subjektive Zugänge zu den Themen Macht, Sex und Literatur – schon beim ersten Hineinlesen fühlt man sich bereichert, wenn man etwa Einblick ins Jongs Schreibwerkstatt bekommt und erfährt, wie ein Gedicht entsteht, oder ihre Ausführungen zu Nabokovs „Ložita“ serviert bekommt. In jedem Fall macht das Lust auf mehr – von Jong und Nabokov ...

„Der Trüffelsucher“ (Bertin Verlag) von Gustaf Sobin ist ein Glücksfall: dichte Atmosphäre, wohlgesetzte Worte und eine berührende Geschichte, erzählt vor dem Hintergrund der Provence. Der Inhalt: Philippe Cabassac, der seine geliebte Frau Julieta verloren hat, entdeckt, daß Trüffel ihm beglückende Träume beschieren und wird so zum besessenen Sucher dieser Gewächse. „Nehmen Sie dieses sinnliche, leuchtende Buch wie eine Droge“ – meint Albert Mobilio im „Boston Globe“ – könnte aber auch von mir sein!

BELLETRISTIK

Im Kohlenrevier



„Milch und Kohle“ ist für ein Kohlenrevier die lyrische Umschreibung von Tag und Nacht, oben und unten, Arbeit und Freizeit. Wenn die Kumpels kohlen-schwarz aus dem Förderkorb steigen, ist bereits die Milch vorbereitet, um den

Brustkorb zu reinigen.

In Ralf Rothmanns Roman erzählt ein abgeklärter Dozent, der im Epilog eine leibhaftige Begegnung mit der Zen-Weisheit erfährt, von einer engen Kindheit im Kohlenrevier. Vater und Mutter waren ursprünglich in der Landwirtschaft tätig, doch dann tauschte der Vater die Milch mit der Kohle, und die Mutter zweier Buben hatte das Gefühl, im Angesicht von asphaltierten Straßen an das Weltnetz der Empfindungen angeschlossen zu sein.

Durch die Lebenslust der Mutter wird die Familie immer wieder gefordert und an die Existenzgrenze gebracht. Symptomatisch ist etwa die Szene, wo der Erzähler ein paar Münzen, die er vom Vater bekommen hat, vergräbt, damit sich nicht die Mutter davon Kleider kauft. Als der Bub die Münzen wieder ausgraben will, sind sie nicht mehr zu

finden, und der Vater glaubt enttäuscht seufzend, der Sohn hätte das Geld verlumpt.

Neben den Tanzveranstaltungen am Wochenende sind es schließlich ein paar italienische Arbeitskollegen des Vaters, die die Frau völlig austrasten lassen. Wie kann man in einem Gefühlsplot überleben, ohne von den großen Gefühlen garkoch zu werden? Kann man in einer Arbeitersiedlung glücklich werden, ohne sämtliche Tabus zu brechen?

Der Erzähler und sein Bruder gehen verstockt ihre eigenen Wege und in die Welt hinaus. Nach dem Begräbnis der Mutter sehen sie einander nach Jahren wieder. Vater ist schon längst an der Kumpelkrankheit gestorben, und als sie das Sparbuch der Mutter finden, stellt sich heraus, daß sie nach Vaters Tod alles für sich allein ausgegeben hat. Ihren Söhnen bleibt nur das Gebiß und die Erinnerung an beklemmende Zeiten, die mutterweile aus der Entfernung wertvoll zu glänzen beginnen.

HELMUTH SCHÖNAUER

■ Ein Familienroman, in dem sich realistisch die Ausstattung der Helden an den beengten Möglichkeiten einer Arbeitersiedlung orientiert.

Zum Buch

Ralf Rothmann | **Milch und Kohle** | Roman. Suhrkamp 2000. 219 S., DM 36/öS 263/sFr 33

Onkel Doktor

Keine Angst, ein Arzt-Roman im herkömmlichen Sinne ist die Geschichte eines Landarztes in Frankreichs Provinz nicht: Doktor Bruno Sachs, Mitte vierzig, Junggeselle, hat ein ausgeprägtes Helfer-Syndrom und ist eine Seele von Mensch. Als Arzt wird Bruno Sachs täglich mit Leben und Sterben konfrontiert. Er zeigt uns jedoch anhand der unterschiedlichen Schicksale, was er von seinen Patienten im Laufe der Jahre gelernt hat, nämlich „daß es alle Gründe gibt, Angst vor dem Leben zu haben, keinen, Angst vor dem Tod zu haben“.

Die Besonderheit des Romans und sein Erfolg beim Leser liegen wohl darin, daß, bis auf wenige Passagen, nicht der Arzt, sondern die Patienten sprechen. Der Protago-



nist Bruno Sachs wird durch seine Patienten gezeichnet. Sie beschreiben seine Tätigkeiten und durch den inneren Monolog, den sie mit ihm führen, wird das Ich dieses bemerkenswerten Menschen deutlich.

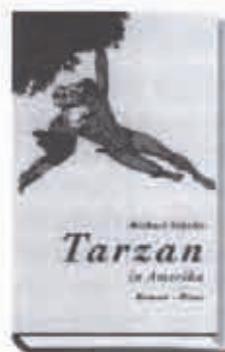
Der Autor Martin Winckler sagt über seinen Titelheld: „Bruno Sachs ist ein Typ, der ich gerne hätte sein wollen“ – das glauben wir ihm aufs Wort!

■ In einer klaren Sprache beweist Martin Winckler Mut zum Formspiel und zeigt uns fernab aller Klischees, was ein Arzt in erster Linie sein sollte – nämlich Mensch.

Zum Buch

Winckler, Martin | **Doktor Bruno Sachs** | Hanser 2000. 576 S., DM 49,80/öS 364/sFr 47,50/

Satire II



Tarzan und Jane sind die geborenen Abenteuerer der Literatur, aber, was selbst ihr Erfinder nicht ahnt, es gibt sie wirklich.

Mitten in Afrika beschließen Tarzan und Jane, nach Amerika auszuwandern, weil sie unbedingt heiraten müssen, ehe es zu spät ist. Glücklicherweise taucht zur richtigen Zeit Albert Schweitzer auf, er hat die Lizenz zu verheiraten und nimmt eine Not-Trauung vor.

Von der schweren Last, in vorehelicher Sünde leben zu müssen, befreit, treten Jane und Tarzan die geplante Reise in die Karibik und USA jetzt als Hochzeitsreise an.

In Amerika bricht inzwischen ein Rechtsstreit aus, wem Tarzan und Jane gehören. Einige Experten sprechen davon, daß das Paar bereits so öffentlich ist, daß es der Allgemeinheit gehört, eine andere Gruppe um den Tarzan-Erfinder Edgar Rice Burroughs strebt eine einstweilige Verfügung an, wonach Tarzan nicht auftreten darf. Wie aber soll jemand nicht auftreten, der bereits aufgetreten ist? Während der „Realitäts-Tour“ durch das Amerika der zwanziger Jahre

schwindet die Begeisterung der Helden für das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, zumal manche Bundesstaaten nur aus Maisfeldern bestehen.

Und auch die Vermarktung läßt zu wünschen übrig, zumal ernsttunige Experten ihr eigenes verlegerisches Süppchen kochen. Beispielsweise will eine Lyrikerin die ganze Welt in Lyrik darstellen, was sich für die Tarzan-Story fatal auswirkt.

Umspannt ist die Tarzan-Reality-Show von einer Rahmengeschichte aus Mitteleuropa, wo sich ein Dichter real mit der Schreiberlei abquält. Als er gehänselt wird, daß er nicht einmal eine Tarzan-Story fertig bringt, legt er los, so daß dem Leser der markante Tarzanschrei in die Glieder fährt.

„Der Dschungelkönig“ ist ein gelungene Satire auf literarische Figuren, die durch Vermarktung zur Realität werden.

Die entscheidende Frage lautet: Wie konkret darf ich mir als Leser meinen Helden vorstellen, ohne daß er mich persönlich zum Duell herausfordert? H. S.

■ Eine wahrhaft gelungene Satire, die selbst den grauesten Sommertag aufhellt.

Zum Buch
Martin Schulte |Tarzan in Amerika|
 Roman. Picos 2000. 196 S.,
 DM 34/05 248/sFr 33

Aussterbende Art

Die größte Spannung entsteht immer noch dann, wenn die Seele der Helden gebogen wird. Richard Bausch ist Fachmann für angespannte Gefühle, sein Erzählband über Scheidungen ist längst Pflichtlektüre für alle geworden, die mit den „natürlichen Auswirkungen einer Scheidung“ zu tun haben.

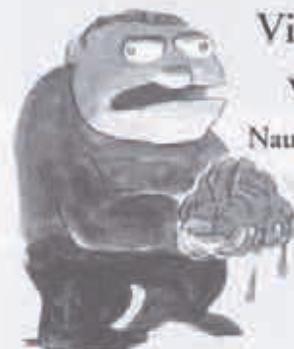
Die Novelle „Eine aussterbende Art“, eine Auskoppelung aus dem Erzählband „Rare and Endangered Species“, berichtet knapp und bedrückend, wie sich die Großmutter einer Kleinfamilie in einem Motel umbringt und wie ihre Tochter trotz allen Widerwillens dann doch noch ein Mädchen auf die Welt bringt. Jemand stirbt, jemand wird geboren, und alle sind fassungslos, das ist die Botschaft dieser Novelle. Aber in der Kleinfamilienwelt mitten in der weiten Ödnis der USA sind es gerade die gewöhnlichsten Bilder, die unvergänglich

sind und vermutlich den letzten Sinn ausmachen. So hat die Großmutter einer Liebschaft bloß deshalb nicht nachgegeben, weil sie dann den Blick durch das Küchenfenster auf die Berge verloren hätte.

Die Sprachlosigkeit ist das durchgehende Motiv dieser aussterbenden Art, die weder weiß, wie man Probleme ausspricht noch wie man sich ihnen stellt. Kompakter und heftiger geht es nicht. Jede Bewegung, jeder Wetterstrich und jedes Geräusch bedeuten etwas, aber niemand weiß, was dies alles ohne Halt mitten in einem weiten Land soll. H. S.

■ Der Autor ist ein Fachmann für angespannte Gefühle, die Novelle ein ausgezeichnetes Beispiel ihrer Gattung.

Zum Buch
Richard Bausch |Eine aussterbende Art|
 Novelle. Aus d. Amerikan. v. Carl Weissner. Steidl 2000. 138 S., DM-sFr 28/05 204



Viel Hirn für wenig Geld

Nautilus Paperback:
 Schöne Bücher für jede Jahreszeit und Gelegenheit!

Franz Jung
DER WEG NACH UNTEN

Autobiographie
 »Der Weg nach unten gehört zu den großen schonungslosen Selbstdarstellungen des Jahrhunderts.«
 (Die Zeit)

Brochürrt, 442 Seiten,
 DM/sFr 29,80 / 6S 218



Wiglaf Droste
SIEGER SEHEN ANDERS AUS

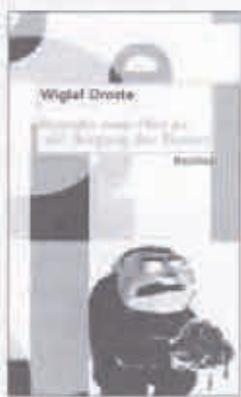
»Aufführerisch, amüsan, anstößig, komisch, entzaubernd, provozierend, apodiktisch ... und das in bestem Deutsch.«
 (F.) Degenhardt

Brochürrt, 128 Seiten,
 DM/sFr 19,80 / 6S 145

Wiglaf Droste
BEGRABT MEIN HIRN AN DER BIEGUNG DES FLUSSES

Seine Sprache ist berühmt, ihre Wirkung berüchtigt – ein Paradebeispiel für die Klasse von Wiglaf Drostes Polemiken.

Brochürrt, 128 Seiten
 DM/sFr 19,80 / 6S 145



Paco Ignacio Taibo II
EINE LEICHTE SACHE

Kriminalroman
 Zapata lebt! Ein spannungsgeladener Krimi aus der Mega-Metropole Mexiko-Stadt, authentisch und von literarischer Qualität.

Brochürrt, 196 Seiten
 DM/sFr 19,80 / 6S 145

verlegt bei Edition Nautilus

Am Brink 10 / D-21029 Hamburg / www.edition-nautilus.de



Thema: Rußland
das neue Doppelheft 113 / 114
184 Seiten, öS 160,- / DM 28,-
Redaktion: D'Orsay-G. 3-5/2/13
A-1090 Wien, Fax: 01/925 94 17

Die Sprache des Widerstandes ist alt wie die Welt und ihr Wunsch
Frauen in Österreich schreiben gegen Rechts
hrsg. vom Milena-Verlag

Erscheint in Kürze!

Literarische, essayistische, wissenschaftliche Textbeiträge und feministische Stellungnahmen zur aktuellen politischen Situation in Österreich. u. a. von Petra Ganglbauer, Amina Baghajati, Elfriede Hammerl, Elfriede Jelinek, Ilse Killic, Ursula Kubas-Hofmann, Friederike Mayröcker, Anna Mitgutsch, Barbara Neuwirth, Helga Pankratz, Gudrun Perko, Karin Räck, Eva Rossmann, Marlene Streeruwitz, Sylvia Treudl, Veronika Zangl, u.v.a.m.

Die Sprache des Widerstandes ist alt wie die Welt und ihr Wunsch

Milena

1080 Wien, Lange Gasse 51
Tel. 402 59 90 / Fax 408 88 88
frauenverlag@milena-verlag.at

BELLETRISTIK

Gegen Tagesende



Die Ausgangslage ist fatal: Ein denkender Mensch, nach Kärnten in den geistigen Widerstand verschlagen, muß ein Jahr lang gegen das unheimliche Niveau der Provinz ankämpfen. Hinzu kommt noch eine körperliche Verfassung, die von Müdigkeit, Kuratenthalt, Arztbesuch, kompletter Müdigkeit und totaler Sehnsucht nach Frühpension gekennzeichnet ist. So geschieht tagelang wirklich nichts, als daß der Körper mit allerhand Durchhalte-Parolen zum Weitermachen überredet wird.

Alexander Widner notiert unbarmherzig und gestaltet auch in jenen aussichtslosen Augenblicken, in denen ein anderer vielleicht nur mehr ein Stichwort hingeworfen hätte, ganze Textblöcke. In dieses Alltagsgemetzel sind freilich höchst philosophische Bemerkungen und Erkenntnisse eingelagert. Der Autor hat zwei Strategien gegen das Verblöden entwickelt, die eine besteht im Lesen und Kommentieren des Gelesenen, die andere ist eine beinahe debile Hinwendung an Presse und Fernsehen und das fassungslose Gelächter über das Dargebotene.

So kommt es mehr oder weniger gleichzeitig zu einer fast bewundernswerten Hommage an den Kafersammler Ernst Jünger, für den der Krieg ein Spiel war, und der trotz Rauchens beinahe hundertdreißig Jahre alt geworden wäre, und andererseits zu einer Skizze über eine Bundeskanzlergattin, die für caritative Zwecke Tag und Nacht am Golfplatz einlocht. Beide Erkenntnis-Schienen führen schließlich zu einem Bild, das ein auf erschreckend flachem Niveau grunzend-dahindumpelndes Österreich zeigt.

HELMUTH SCHÖNAUER

■ „Gegen Tagesende“ ist ein Überlebensbuch, das manchmal sarkastisch, manchmal widerborstig, aber stets mit ungeheurer Zähigkeit den Ablauf des Alltags kommentiert.

Zum Buch Alexander Widner [Gegen Tagesende] Komödie des Alltags. Deuticke 2000. (= LeseZeichen). 395 S., DM 27,65 / öS 198,- / sFr 26,30



Scala Santa

Franzobels barock-österreichischer Klassenroman klingt in der Sprachmelodie wie Heimato von Dodeter, der sich beim Anprobieren von Stöckelschuhen

die Knöchel gebrochen hat. So blumig ausschweifend und dennoch leicht daneben läßt sich der Stil dieses mörderischen Textes umschreiben, der logischerweise mit einem Mord in der Vorstadt einsetzt.

Die Akteure tragen ihre Defekte und Verkümmungen schon im Namen mit sich herum, wie in einem Hertzmanovskyschen Heiligenkalender sind alle Personen wundersam einfältig plemplem und lösen schon beim Buchstabieren ihrer Namen Heiterkeit aus.

Der Ermordete hat offensichtlich bloß die Aufgabe, die Handlung in Schwung zu bringen. Denn kaum liegt die Leiche da, kommen aus dem ganzen Stadtteil die Bewohner dahergewuselt und definieren ihr Schicksal anhand dieses plötzlichen Todes. Protagonisten sind unter anderem der Hausmeister, der für die diesseitige Stiegenhaus-Ordnung zuständig ist, und der Pfarrer, der mit Handbewegungen rudimentär eine gewisse Himmelsordnung andeutet.

Schnittpunkt aller Linien der Beglente ist schließlich Josefine Wurznbacher, die eigentlich bloß die österreichische Sau herausläßt, und bei dieser Gelegenheit halb Österreich um sich versammelt. Franzobels Roman ist üppig, überschwappend und überdimensional angelegt, aber gerade das Unverhältnis zwischen banalem Anlaß und opulenter Ausstattung entspricht jener Realität, in der bekanntlich die großformatigsten Ereignisse in der kleinstformatigen Zeitung dargestellt werden.

HS

■ Ein Roman um das ausschweifende Treiben der österreichischen Seele, die ein undurchdringlicher Dschungel ist. Mörderisch gut.

Zum Buch Franzobel [Scala Santa oder Josefine Wurznachers Höhepunkt] Roman. Zsolnay 2000. 394 S., DM 29,80 / öS 291,- / sFr 28,30





„Lesen Sie Gedichte!“ fragt alljährlich seit 3 Jahrzehnten das **Lyrikflugblatt**, welches vom Literaturkreis PODIUM herausgegeben wird, und empfiehlt: „Lesen Sie diese Gedichte“, eine kleine, feine Auswahl neuer Gedichte unterschiedlicher Autorinnen. Diese Aufforderung erlaube ich mir zu entlehnen und eine Auswahl von Lyriktiteln vorzustellen, die sich tatsächlich zu lesen lohnen.

Da wäre an prominenter Stelle der neue Band von Doris Mühringer zu nennen. **Aber jetzt zögerst du** heißt die Zusammenstellung, die den schlichten Untertitel „Späte Gedichte“ trägt. Nachdenklich, resümierend, eine Retrospektive des eigenen Lebens, so reihen sich die Miniaturen aneinander. Um Rück- und Ausblick geht es, auch um den Tod – aber es wäre nicht Doris Mühringer, wenn nicht auch immer ein Funke Humor mit dabei wäre. (Wer die witzige Seite von Doris Mühringer noch nicht kennt, dem/der sei ihr Lachbuch „Das hatten die Ratten vom Schatten“ empfohlen!)

Bei Folio ist der neueste Titel eines ganz Großen erschienen: **Das Überleben der Erde** von Michael Hamburger. Vier Jahre später als die 1920 geborene Doris Mühringer in Berlin in diese Welt getreten, hat auch dieser Autor nicht nur die Sonnenseiten der Existenz durchlebt. Er emigriert als Sohn jüdischer Eltern in den dreißiger Jahren nach England und arbeitet als Übersetzer und Schriftsteller. Sein Werk wurde mit zahlreichen bedeutenden Preisen ausgezeichnet. Der vorliegende Band ist eine zweisprachige Ausgabe (Übersetzung aus dem Englischen von Peter Waterhouse), flankiert von Bildern des Künstlers Gotthard Bonell. Auch Michael Hamburger hält eine Art innerer Einkehr, ein stilles Betrachten und Überprüfen von Gelebtem ist Thema: „Let the last light tell“ („das Spärlight entscheide“). Intensive Gedichte in einer gelungenen, sensiblen Übersetzung.

Und noch eine Rückschau: Lutz Rathenow legt mit **Der Wettlauf mit dem Licht** – letzte Gedichte aus einem Jahrhundert beim Verlag Landpresse ein sehr ästhetisch gemachtes Buch vor, mit Bildern von Frank van der Loeuw. Der gebürtige DDR-Autor,

Jahrgang 1952, schöpft aus einschlägiger Erfahrung mit „dem System“. Verbittert ist er nicht, ganz im Gegenteil. Er ist zum Spötter geworden. Den Cover zielt eine klassische Szene – Sancho Panza und Don Quixote, verloren in einer großen Weite. Melancholisch, ein bißchen, aber nicht trist.

Und dann ist da noch Christoph W. Bauer, ein bemerkenswerter Newcomer, der bei Haymon seinen ersten Lyrikband herausbringt: „Wege verzweigt“ bestätigt ihn als Dichter. 1968 in Kärnten geboren, gelingt es ihm bereits mit seinem ersten Buch, hochkarätige Anerkennung zu gewinnen: Julian Schutting würdigt ihn als eine der „eigentümlichsten Begabungen unter den jungen und jüngeren Lyrikern“. In 5 Zyklen, die der Autor auch visuell verstanden haben will, steht eine kraftvolle und unverwechselbare Sprache: da wird mit einem schweren Hammer ganz fein ziseliert, ohne daß Worttänzelei aufkommt. (S.T.)

Ein schmaler, hoher Band, am schwarzen Umschlag nur die ISBN-Nummer. Man muß schon hineinschauen ins Buch, will man wissen, worum es geht: Gerhard Altmann hat sein drittes Werk verlegt (Verlag nu-Fabrik). Es sind Spontangedichte, Skizzen, Momentaufnahmen sehr persönlicher Art, die gleichwohl dem Leser Raum lassen und Zeit für Eigenes, für Gedanken, fürs Nachvollziehen. **gedanken-splitter** heißt bezeichnenderweise einer dieser Texte. Und daneben stellt Altmann einen Langtext über viele Seiten („unterflächen“) lyrische Prosa. Wie eine Erzählung kommen diese Erinnerungen an Kindheit, Gerüche und Erlebnisse daher.

Da ist nichts lieblich à la Gartenlaube, da ist aber auch nichts spekulativ schwarzgemalt. Nur viel von offenen Sinnen und großer Freude am Leben, am Entdecken, am Aufmerken. Und: Altmann erklärt offen seine Bewunderung für jene, „sie schrieben sich ganz aufs papier“, also Hertha Kräffner, Norbert C. Kaser, Reinhard Priessnitz. Und sein Onkel, René Altmann. Neffe Gerhard hat zweifellos seine eigene „Schreibe“ gefunden, seinen eigenen Ton. Mit allen Schwächen, denen er sich nicht ohne Ironie stellt, mit erstaunlichen Würfen, mit starker Handschrift. Ein Band, der es gut verträgt, mehrmals mit Genuß gelesen zu werden. (NI)



Neues aus dem Süden: Drava Verlag

«Die FPÖ ist die Partei Jörg Haider» (Susanne Riess-Passer). Auch nach Haider Rücktritt vom Partei-Vorsitz bleibt Österreich die Bühne für seine Inszenierungen. The show goes on ...



Klaus Ottomeyer: Die Haider-Show. Zur Psychopolitik der FPÖ. Drava Verlag 2000. Br., 128 Seiten. € 19,90 – DM 27,- SFR 25,- ISBN 3-85435-337-5

Die Frage, ob die Haider-FPÖ eine rechtsextreme und fremdenfeindliche Partei ist, bewegt ganz Europa. Das aktuelle Buch des Sozialpsychologen Klaus Ottomeyer gibt auf der Grundlage von neuem Material Antworten und zeigt, wie die verschiedenen Teilinszenierungen von Jörg Haider – die Selbstdarstellung als »Robin Hood Österreichs«, als Sportler, attraktiver Mann, umschwärmter Star und »Bierzelt-Sozialist« – die rechtsextreme Identifizierung zugleich verhüllen und verstärken. Das Buch bringt die verschiedenen Mechanismen in der Psychopolitik der Haider-FPÖ auf eine einfache und bildhaft anschauliche Weise ins Bewußtsein.

Aus dem Inhalt Vorbemerkung • Robin Hood in Österreich • Der männliche Sportler und die Erotisierung der Politik • Der Bierzelt-Sozialist und die symbolische Überwindung der Klassengesellschaft • Der das Erbe antritt – Die stabile Identifizierung mit der »Kriegsgeneration« • Lügen, bis sich die Balken biegen • Von »Büchnegebern« und »zukünftigen Mördern unserer Kinder« • Die Kinderchänder-Kampagne – Der Mißbrauch des Mißbrauchs • Doch ein Gewissen? • Wann hat der Spuk ein Ende?



Drava Verlag
A-9020 Klagenfurt/Celovec, Tarviser Straße 16
Fon 0 46 3 / 50 10 99, Fax 0 46 3 / 50 10 99-30
e-mail: drava@slo.at • http://www.slo.at/drava
Auslieferung an den Buchhandel
A: Mohr-Morawa, D: Herold Verlagsauslieferung
CH: BSB Buch-Service Basel AG

SONNENSCHEN & LESELUST

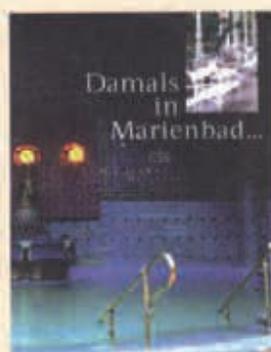


Carsten Sebastian Henn
Julia, angeklickt
 Ein erotischer
 Internet-Roman
 Wunderlich, 208 Seiten.
 DM 10/ € 73/ sFr 10

Carsten Sebastian Henn – für seine Slam Poetry wurde er mit dem Jack-Gonski-Preis ausgezeichnet – liefert mit seinem Erstlingswerk einen modernen erotischen Roman. Im Adults-Only-Chatroom

gerät eine Pastorenfrau in den Bann der anonymen Dialoge. Als sie merkt, daß ihr Mann sie hintergeht, verabredet sie sich mit einem ihrer Internet-Gespielen. Der ideale Schmöker für heiße Sommernächte.

Catherine Sauvat
Damals in Marienbad ...
 Knesebeck, 184 Seiten, 256
 meist farbige Abbildungen,
 DM 98/ € 715/ sFr. 90



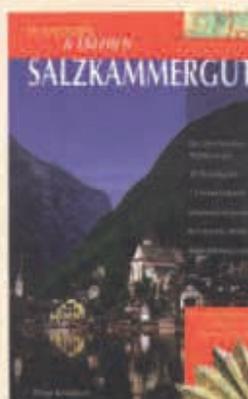
Dieser attraktive Band empfiehlt sich zur Einstimmung in den Sommerurlaub. Catherine Sauvat erzählt anekdotenreich von Historie, mondämem Leben und literarischen Begegnungen. Erica Lennard hat die Stimmung der schönsten Thermalbäder Europas in ihren Bildern eingefangen. Neben diesen historischen Perlen verblissen selbst Traumstrände der Karibik!



Chao-Hsiu Chen
Der Meister
 Atlantis, 184 Seiten, zahlreiche
 Tuschezeichnungen,
 DM 19,80/ € 145/ sFr 19,40

Quelle der Inspiration und Urlaubslektüre zugleich: Ein Meister der Weisheit unterweist seinen Schüler, mühevoll lernt der junge Mann den richtigen Umgang mit widrigen Umständen. Die sensible Federführung und die spirituellen Kenntnisse dieses Buches machen es gleichermaßen zu einer literarischen Kostbarkeit

wie zu einem Weisheitsbuch des Buddhismus.



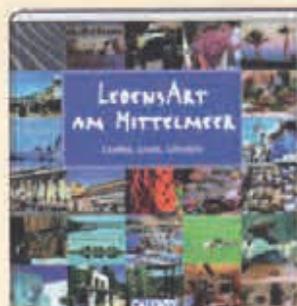
Manfred Föger und
 Karin Pegoraro
Salzkammergut
 Bruckmann, 168 Seiten, vierfarbig,
 herausnehmbare Faltkarte,
 DM 29,90/ € 218/ sFr. 29,90

Wozu in die Ferne schweifen, liegt das Gute doch so nah: In diesem attraktiven Band werden Spaziergänge zwischen sanften Hügeln, Wanderungen an glitzernden Seen, Touren in einer faszinierenden Bergkulisse beschrieben.

Die Autoren stellen die unterschiedlichen Wandermöglichkeiten im österreichischen Salzkammergut vor. Abermals erhalten die karibischen Traumstände Konkurrenz.

Paco Asensio,
 Pere Planells
**Lebensart am
 Mittelmeer**

Callwey, 192 Seiten, 300 farbige
 Abbildungen, gebunden,
 DM 29,95/ € 219/ sFr 29,95



Das Mittelmeer ist die Nahtstelle zwischen dem Süden Europas, dem Norden Afrikas und dem vorderen Orient und bietet seit jeher Besonderes. Klima, Mentalität und Meer verbinden sich zu einem typischen Lebensstil. Im vorliegenden Bildband werden Landschaft, Architektur, Menschen, Kultur und Geschichte in literarisch-poetischen Texten präsentiert und von traumhaft schönen Fotos untermalt. Ein Fest für alle Sinne!



Christian Jacq,
Nefertiti
 Roman, C. Bertelsmann,
 ca. 450 Seiten, gebunden,
 DM 42/ € 307/ sFr 39

Ideale Lektüre für entspanntes Lesen im Urlaub oder zur Einstimmung auf Ihren Mittelmeertrip: Nefertiti, ein Künstler zur Zeit des Pharaos Ramses, hat den Ruf der Götter noch nicht vernommen und beschließt, die Welt zu bereisen. Auf diese Art will er seine wahre Bestimmung finden.

Noch ahnt er nicht, dass sein Schicksal eng mit jenem des Pharaos verbunden ist, denn es ist seine Aufgabe, Thron und Leben von Ramses zu schützen.

sommerlektüre

Für die Reisetasche!

Lesenswert, die preisgünstigen Ausgaben und Softcoverversionen, zusammengetragen von Gerhard Altmann

Gut, daß **Immernie**. Gedichte vom Moos der Neunzigerhöhlen soeben als Taschenbuch erschienen ist. Denn dieses Bändchen mit Robert Schindel-Gedichten hat man so bei der Hand, um sich bei jeder sich bietenden Gelegenheit von Gedanken- und Wortspielen zu nähren, sich in ihnen zu spiegeln und zu versinken. Der mit dem Mörike-Preis 2000 ausgezeichnete, der mit dem Roman „Gebürtig“ berühmt wurde, legt seinen fünften Gedichtband vor. Und wie gewohnt besticht er durch seine höchst eigenwillige, aber ganz schlüssige Sprache, seine spielerische Konzentration auf das Wesentliche und seinen bitter-süßen Ton. Lieder, Elegien, Sonette und Scherz sind in Berlin, Zürich, Wien, am Ufer des Tibers und „in Depressenburg“ entstanden und drehen sich um das Wesentliche: Liebe und Tod.

Jeder Text eine eigene Welt, ein eigenes Wunder. Ebenfalls aus dem Hause Suhrkamp: Peter Henning **Aus der Spur**. Henning legte mit „Tod eines Eisvogels“ ein überzeugendes Debüt vor – das auch mit dem Förderpreis der Jürgen-Ponto-Stiftung ausgezeichnet wurde – und bietet nun auf 122 Seiten die Lebensbilanz eines Mannes. Alles wird bei dieser Revision in Frage gestellt. Das Ergebnis: „Peter Henning beeindruckt mit einer Genauigkeit, Illusionslosigkeit und Authentizität, die selten ist unter den deutschen Erzählern der Gegenwart.“ (Wiener Zeitung) In der Rubrik „Jetzt auch als Taschenbuch“ begrüßen wir im April Hellmuth Karasek's **Das Magazin**. Der langjährige Spiegel-Redakteur rechnet mit dem Blatt, dem Journalismus, gleichzeitig aber auch mit der Gesellschaft der Bundesrepublik ab – und das in leicht lesbare und recht amüsante Weise. Die Süddeutsche dazu: „Das Magazin ist ein bemerk-



kenswerter Kottbrocken. Man ist mal angewidert, dann wieder gefesselt.“

Aus cineastischen Aktualitätsgründen legt Diogenes John Irving's **Gottes Werk und Teufels Beitrag** neu auf – für alle, die nach dem Film das Original nachlesen wollen oder gleich im heimischen Fauteuil bleiben. Apropos Diogenes und Neuaufgabe:

Raabe Baikal von Thomas Strittmatter (1961 – 1995) ist ebenfalls soeben in einer Neuausgabe erschienen. Ein Bildungs- und Schelmenroman, brillant gedacht und ebenso geschrieben, der nicht in Vergessenheit geraten sollte.

Ein Thriller, der in die Zukunft blickt und den Leser mit nicht sehr rosigem Ausblick fesselt, ist **Geklont**.

Michael Marshall Smith gelang mit diesem Roman ein großer Wurf, der Leser wie Kritiker gleichermaßen jubeln läßt. Jack Randall lebte fünf Jahre lang in einem unterirdischen Labor mit lebenden Organspendern. Nun flieht er und nimmt fünfemal von ihnen mit... „Eine literarische Entdeckung, ein burleskes Science-fiction-Szenario, das so euphorisch aufgenommen wurde wie seinerzeit Orwells 1984. Eine Art neuer Frankenstein.“ („Spiegel kultur extra“). Wollen Sie Vegetarier werden? Dann sollten sie Ruth L. Ozeki's satirischen Roman **Beef** lesen. Wenn man Jane, die gerade eine TV-Serie über die amerikanische Fleischindustrie dreht, begleitet, dann vergeht einem der Appetit auf Schnitzel & Co, gleichzeitig bekommt man aber eine überaus witzige Satire auf Amerikas Gesellschaft und eine Geschichte über widerspenstige Frauen geliefert. Das ganze ist noch dazu komisch! „Eine bissige Satire, eine Attacke auf hormonverseuchtes Fleisch, aber so saftig wie ein guter Burger“. (Die Welt) Nach diesem Pendeln zwischen Japan und Amerika entführt Bëa Gonzales – wie-

der zwischen Buchdeckeln des Verlags – in die spanische Provinz. **Der bittere Geschmack der Zeit** zeichnet die Schicksale von vier Frauengenerationen nach, die ein Hotel in der galicischen Kleinstadt Canteira betreiben. Und durch dieses Haus marschieren während dieser Jahrzehnte skurrile Gestalten, die dem Leser poetische und sehnsuchtsvolle Erlebnisse und Geschichten beschreiben.

Es war einmal eine Märchensammlung von Reisen und Abenteuern, die erschienen im April 2000 im Fischer Taschenbuch Verlag. Nachdem schon ein Sprichwort sagt: Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen, liegt nichts näher, als solche Texte in einem vergnüglichen Bändchen zu vereinen. So erfährt man

nun Näheres über **Die Reise zum Mond** oder **Den Flug zur Sonne**. Märchen aus der ganzen Welt entführen ins Reich der Fantasie.

Zum Abschluß sei kurz und bündig gesagt: Zum 100. Geburtstag von Luis Buñuel bringt der Wagenbach Verlag einen Sammelband über den Meister der Bilder heraus.

Was Buñuel über Surrealismus, den Film, Gott und die Welt zu sagen hatte, sollte man in **Objekte der Begierde** lesen!



- Luis Buñuel | **Objekte der Begierde** | Wagenbach 2000, 190 S., DM 22,80/65 168/sFr 21
 Bëa Gonzalez | **Der bittere Geschmack der Zeit** | Piper Original 2000, 296 S., DM 26/65 190/sFr 24
 Peter Henning | **Aus der Spur** | Erzählung, Suhrkamp taschenbuch 2000, 122 S., DM 14,90/65 109/sFr 14
 John Irving | **Gottes Werk und Teufels Beitrag** | Roman, Neuausgabe, Diogenes 2000, 832 S., DM-sFr 24,90/65 182
 John Irving | **Gottes Werk und Teufels Beitrag** | Drehbuch mit zahlreichen Fotos, Diogenes 2000, 176 S., DM-sFr 19,90/65 145
 Hellmuth Karasek | **Das Magazin** | rororo 2000, DM 19,90/65 145/sFr 19
 | **Märchen von Reisen & Abenteuern** | Fischer Taschenbuch, Originalausgabe 2000, 190 S., DM 12,90/65 94/sFr 12,50
 Robert Schindel | **Immernie** | Gedichte vom Moos der Neunzigerhöhlen, edition suhrkamp 2000, 95 S., DM 15,90/65 116/sFr 15
 Ruth L. Ozeki | **Beef** | Roman, Piper Verlag 2000, 383 Seiten, DM 16,90/65 123/sFr 16
 Michael Marshall Smith | **Geklont** | Roman, rororo 2000, 430 S., DM 16,90/65 123/sFr 16
 Thomas Strittmatter | **Raabe Baikal** | Diogenes 2000, DM-sFr 18,90/65 138

Eine Entdeckung

Was meint eine Sprecherin von Hörbüchern über ihre Produkte? Ein Interview mit Ulrike Kriener

Buchkultur: Sind Hörbücher für Sie als Schauspielerin eine Art attraktives Zubrot?

Ulrike Kriener: Ohne Frage. Zum einen ist es so, daß im Film meistens eine verwurschtelte Alltagssprache gefragt ist und Schauspieler, die sehr viel Film und Fernsehen machen, laufen Gefahr irgendwann mal ihre Sprache zu vernachlässigen. Außerdem: ein Großteil der Filme, die wir im Fernsehen sehen, ist ziemlich blöd, daher macht es Spaß, sich mit Literatur zu beschäftigen, mit interessanten und geistig durchdrungenen Werken.

Buchkultur: Wie ist es Ihnen mit dem Roman von Marian Keyes gegangen?

Ulrike Kriener: Auch wenn er ein unterhaltsamer Roman ist, so ist er auch einfach ein sehr genau ausgedachter und kluger, schön übersetzter Roman, und in dem Sinne finde ich es als große Bereicherung, auch für mich persönlich als Schauspielerin.

Buchkultur: Hören Sie selbst Hörbücher?

Ulrike Kriener: Ich habe diese Art von Hörbüchern erst jetzt für mich entdeckt. Nun habe ich immer eine Kassette im Auto, höre nur noch Literatur. Jetzt komme ich mal dazu, Bücher kennenzulernen, die ich immer aufgeschoben habe. Ich habe zum Beispiel nie die Buddenbrooks gelesen. Die kaufe ich mir jetzt als Gesamtausgabe. Die ist vom Gert Westphal, einem hervorragenden Sprecher.

Buchkultur: Wieviele Hörbücher haben Sie schon gemacht?

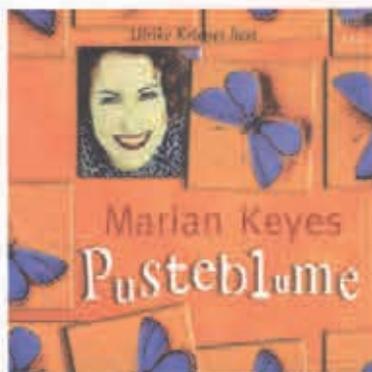
Ulrike Kriener: „Pustebäume“ ist das zweite. Erst kam Sparks „Weit wie das Meer“, und in diesem Jahr werde ich gleich zwei neue machen. Der Markt ist da überhaupt noch nicht ausgereizt. Und es ist auch was Tolles für ältere Menschen. Es ist einfach eine ursprüngliche Kunstform. Früher ist fast allen Menschen als Kinder vorgelesen worden, und man assoziiert damit eine angenehme Erinnerung. Dieses Gefühl, ist für mich auch so auffallend, wenn ich jetzt wo hin und etwas vorlese, wie wohlwollend wie freundlich die Leute gesonnen sind, wenn man ihnen etwas

vorliest. Ich bin eher überrascht, jetzt festzustellen, daß es einen unheimlichen Boom gibt von Lesungen.

Buchkultur: So die Tradition der Geschichtenerzähler?

Ulrike Kriener: Für mich ist Film oder Theater nichts anderes, nur eben mit mehr Mitteln aber der Ursprung ist die Geschichte erzählen.

Buchkultur: Bemühen sie sich bei jeder Geschichte etwas Besonderes rauszuholen oder machen sie nicht manchmal Geschichten einfach als Auftragsarbeit?



Ulrike Kriener: Ich weiß jetzt nicht, ob das geht. Bis jetzt habe ich bei den beiden Büchern, die sind ja sehr verschieden, Sparks ist halt elegischer und eine große Liebesgeschichte gewesen, und ich habe halt da versucht, gegen die Gefahr des Kitsches, die in dem Buch drin ist, anzulesen. Wenn man auf den Kitsch drauf drückt, wenn ich das höre, dann mag ich das nicht. Wenn man mir solche Beschreibungen mit der gebotenen Distanz, mit der gebotenen Sachlichkeit bietet, dann kann ich sie mir gut anhören. In diesem Buch ist es nicht so, daß ich mir was dazu überlegen muß, sondern da ist es so vielschichtig, daß ich nur versuchen möchte, den verschiedenen auftretenden Figuren Haltungen zu geben. Das ist daran die Aufgabe, aber das ist mir vertrauter durchs Drehbuch natürlich. Weil es ein stark dialoglastiges Buch ist.

Zum Hören

Marian Keyes | **Pustebäume** | Heyne Hörbuch, 3 CDs od. 4 Kass. DM 49,90/85.369/sFr 49,50

Ohrenschmaus

Von Rainer Scheer

Natürlich ist das weltumfassende Thema „Mittelalter“ nicht allein mit der Besprechung der „Säulen der Erde“ in mannigfaltiger Vortragungsweise in der vorangegangenen Ausgabe erschöpft. Deshalb hier und jetzt: die Zugabe: Donna W. Cross schrieb mit „Die Päpstin“ einen Bestseller, der die Lebensgeschichte der Johanna, 814 in Ingelheim geboren, erzählt. Friedrich Bestenreiner hat den Stoff zu einem Hörerlebnis verarbeitet, das alle Tugenden des Mediums aufweist: Faszinierende Sprecher, satte akustische Ausarbeitung. Mit Angelika Domröse ist die Titelrolle absolut hochkarätig besetzt, daneben überzeugen Hilmar Thate, Thomas Holtzmann u. a.

Wer jedoch über das Mittelalter noch anderes erfahren möchte als zugegeben fesselnde Fiktion, der kann dank der Veröffentlichungen im HörVerlag zu „mittelalterlichem“, bzw. mittelhochdeutschem „Originalton“ greifen. Der profunde Kenner mittelhochdeutscher Dichtung, Peter Wapnewski, unternimmt den Versuch, Texte des Mittelalters in die entsprechende Zeit zu stellen und zu kommentieren.

Da Gedichte gelegentlich als eher schwer zugänglich angesehen werden, bietet die Arthus-Epik mit dem „Parzival“ von Wolfram von Eschenbach jene opulenten Geschichten, die sofort mit dem Begriff des Mittelalters verbunden werden. Eine Fleißleistung Wapnewskis, fast zehn Stunden dauern gelungener Vortrag und Kommentierung.

Bei den Veröffentlichungen liegt ein umfangreiches Booklet bei, das es ermöglicht, gerade im „Parzival“, bei den vielen auftretenden Akteuren nicht die Übersicht gänzlich zu verlieren. Natürlich, mittelhochdeutscher und neuhochdeutscher Vortrag sind eine andere Herausforderung, sich mit dem Mittelalter akustisch zu beschäftigen. Ganz anders als packende Hörspieldramaturgie. Aber nicht weniger fesselnd. Doch wird vom Zuhörer auch deutlich mehr Engagement verlangt.

Donna W. Cross: **Die Päpstin**. Hörspiel. Bearbeitung: Friedrich Bestenreiner, Regie: Walter Niklaus. Der AudioVerlag 2000. 2 CD mit Begleitheft, ca. DM 39,95

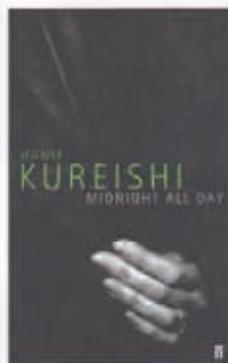
Der Roman ist bei Rütten & Loening / Aufbau Taschenbuch Verlag erschienen.

Walthar von der Vogelweide: **Ausgewählte Gedichte**. Stimme: Peter Wapnewski. Der HörVerlag 2000. 3 MC/4 CD in Luxusausstattung, ca. 290 min., DM 42/85 315/sFr 39,40 bzw. DM 92/85 690/sFr 83.

Parzival des Wolfram von Eschenbach. Gel. u. Komm. von Peter Wapnewski. Der HörVerlag 1997. 6 MC/8 CD, ca. 380 Min., DM 82/85 615/sFr 75,00 bzw. DM 163/85 1.222/sFr 140.

ORIGINALAUSGABEN

Bücher-Highlights aus aller Welt – ausgesucht von Brigitte Schneider

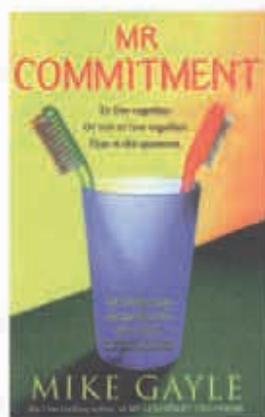


Harif Kureishi
MIDNIGHT ALL DAY
faber and faber,
218 Seiten
DM 21/65 150

Eine kleine Sammlung neuer Kurzgeschichten liegt hier vor. Geschichten, die das Leben schreibt, banaler Alltag möchte man

sagen – wäre da nicht Kureishis wunderbare Erzählkunst und seine eigenwillige Imagination, mit der er dem Alltag die Banalität austreibt. Wunderbar ist die Schilderung des von Schuldgefühlen behafteten Liebhabers, der Frau und Tochter verlassen hat, und der – auf Wochenendtrip mit der schwangeren Geliebten in Paris – Rodins Balzac-Skulptur gegenübersteht. Beim Anblick der schwammigen Figur des honorigen Romanciers zieht der Betrachter den Vergleich zu seiner Person – lieber animalisch als ein kastrierter Engel, und er kommt zu dem Schluß, daß Schuld ein wesentlicher Teil der Menschlichkeit ist, ein Übermaß würde jedoch die Erlösung hinfällig machen ... Rodin und Balzac haben ihm gut getan, für einen Moment ist er fast glücklich.

Kureishi ist ein Meister unter den Chronisten, mit dem besonderen Auge für menschliche Schwächen und daraus resultierenden Beziehungskrisen. Und das Beste: Eigentlich ist uns das doch so bekannt!



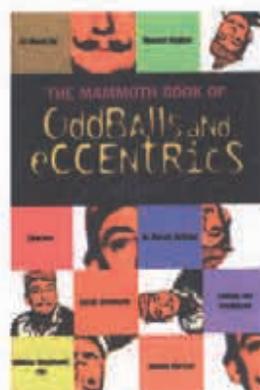
Mike Gayle
MR COMMITMENT
Hodder & Stoughton,
322 Seiten
DM 25/65 175

Auch hier ist das Motto: Beziehung. Allerdings geht es vordergründig um eine einzige – Mel befindet, es wäre

höchst an der Zeit für eine Heirat und Familiengründung, Duffy, der Verantwortung bislang in seinem Leben geschickt auszuweichen verstand, ist endlich bereit, eine Bindung mit allen Konsequenzen einzugehen. Oder bildet er sich das nur ein? Immerhin

sind sie seit vier Jahren zusammen, sie sind glücklich, sie lieben sich wirklich, etc.

An Kureishis Komplexität der Charaktere kommt Gayle keineswegs heran, die beiden knapp 30jährigen stracheln noch im alltäglichen Kampf der Gefühle, ständig hin- und hergerissen von einerseits eigenen Wünschen, andererseits gesellschaftlichen Zwängen, denen entweder (Mel) zu gehorchen ist, oder (Duffy) gegen die man noch rebelliert. Es ist zum Teil recht witzig geschrieben, obwohl man nicht gerade brüllend loslachen kann, und so ganz nebenbei erfährt man noch, was in der Londoner Lokalszene gerade angesagt ist. Insgesamt keine Pflichtlektüre.

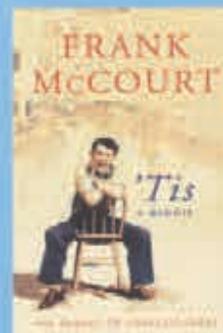


Karl Shaw
THE MAMMOTH BOOK OF ODDBALLS AND ECCENTRICS
Robinson, 502 S.
DM 28/65 199

Was verstehen Sie unter Exzentriern? Karl Shaw meint jedenfalls nicht

die einfach Verrückten, also Menschen mit einer mentalen Störung, die bis ins 18. Jahrhundert noch dem Teufel oder einem anderen Dämon zugeschrieben war. Er meint vielmehr die Glücklichen im Geist, wenn auch die medizinische Definition unmöglich ist. Großbritannien ist angeblich das Zuhause der Exzentriker, und jemand wie Edith Sitwell, die ein Buch über sie schrieb, mußte es wohl wissen: ständig in Schwarz gekleidet, und mit einer Vielzahl an üppigen Ringen behängt, pflegte sie auch ausschweifende Feste zu feiern – daß ihr Bankkonto längst weit überzogen war, tat ihrem Eifer keinen Abbruch, denn wahre Exzentriker werden nie von Selbstzweifeln gepeinigt. Und so lesen wir denn in diesem Kompendium in Anekdotenform über aristokratische, religiöse, politische, militärische Exzentriker, über exzentrische Genies, Sportler, Mediziner, schrullige Schauspieler, exzentrische Royals, Knauserer, Misanthropen, und dergleichen mehr. Übrigens: wer war das doch gleich, der vor dem Schlafengehen jede Menge Camembert verdrückte, um seine Träume möglichst bunt und lebhaft zu gestalten ...? Ach ja, Salvador Dali ...

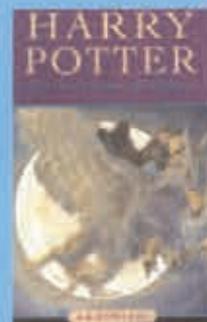
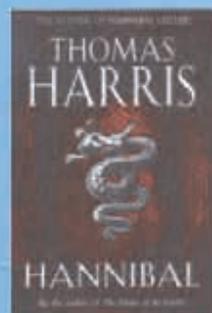
PETERSEN BUCHIMPORT TOPTITEL IN ORIGINALVERSION



Für sein bewegendes Debüt, den unsentimentalen Rückblick auf eine elende Kindheit in den Slums des irischen Limerick, wurde der Autor mit dem „Pulitzer Prize“ und dem „National Book Award“ ausgezeichnet. Seine einmalige Art, über Lebenshärten ohne Bitterkeit, aber voll eigenem

Sprachwitz und Humor zu erzählen, beweist der ehemalige Lehrer auch in der Fortsetzung seiner Autobiographie.
DM 56/65 392

Wer erinnert sich nicht an Dr. Hannibal Lecter - Anthony Hopkins wurde für seine Darstellung mit dem Academy Award ausgezeichnet, der im preisgekrönten „Schweigen der Lämmer“ FBI Special Agent Clairice Starling - Jodie Foster erhielt für diese Rolle den Oscar - an den Rand des Wahnsinns trieb? Wer geglaubt hat, der Schrecken sei vorbei, hat sich schwer getäuscht. Hannibal ist zurück!
DM 19/65 133



Harry Potter ist nun im dritten Jahr auf der „Hogwarts School“ für Zauberei und Hexerei. Er weiß noch nicht, daß dieses Jahr ebenso ereignisreich verlaufen wird, wie die beiden davor. Die Atmosphäre ist dicht und gespannt. Ein Massenmörder ist ausgebrochen, und die Gefängniswächter von Azkaban sollen die Schule schützen. Harry, Ron und Hermione finden bald heraus, warum alle in Furcht vor Azkaban leben.
DM 17/65 119

BUCHHÄNDLER WENDEN SICH AN

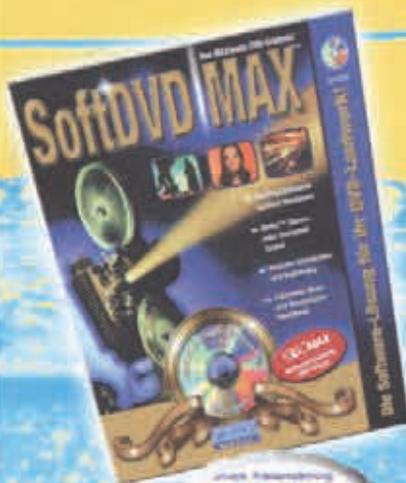


Deutschland
Petersen Buchimport GmbH
D-22113 Hamburg
Bredowstr. 20
Tel: 040/733 32 01
Fax: 040/733 32 130



Österreich
Kager & Tremel Verlagsagentur
A-1040 Wien
Prinz Eugen Str. 30/1
Tel: 01/503 64 03
Fax: 01/503 64 03-17

What's New, Pussycat?



Preis
**öS 509,-
 DM 69,90**

SoftDVD MAX

Genießen Sie Spielfilme und Spiele in höchster Bild- und Tonqualität!

- Benötigt keinerlei Hardware
- Dolby Stereo oder Surround Sound
- Einfache Installation und Bedienung
- Zahlreiche Such- und Navigationsfunktionen

Legen Sie einfach die DVD in das Laufwerk!

Erhältlich im guten Buch- und Fachhandel

Sprudelnde Ideen auf CD

www.kochmedia.at

KOCH
 DISTRIBUTION

NEUE MEDIEN

NEUE CD-ROMs

Schwarzkünstler

Zwar ist man sich im unklaren, ob heute wirklich der 600. Geburtstag von Gutenberg ist, doch hat man sich nun einmal auf das Jubiläumsgeschehen geeinigt. Paßt auch gut. Mainz ehrt seinen großen Sohn, der mit der Erfindung der beweglichen Lettern immerhin einen Kulturschub verpaßt, von dem wir heute noch zehren. Eine große Ausstellung in vier Museen und eine CD-ROM zeigen Zeit und Leben von Gutenberg. Der Katalog „Gutenberg, aventure und kunst“, gehört zu den bewährten gewichtigen Ausstellungskatalogen. Es bietet eine Fülle historischer Bilder und zahlreiche Aufsätze über das Mainz des 15. Jahrhunderts und über das Leben von Gutenberg. Leichter kommt man mit der CD-ROM davon. Durch eine einfache Navigation kann man vom Leben Gutenbergs über die „Schwarze Kunst“ bis zur modernen Medienwelt gelangen. Die Gestaltung ist opulent, eher reduziert, auf das Wesentliche beschränkt. Die Gestalter arbeiteten eher mit Einzelbildern statt Animationen. Aufgebaut wie ein virtuelles Museum, beginnt der Rundgang in einem zentralen Innenraum, über den man sich dann in die einzelnen Räume, wie z.B. die Welt



FOTO: XEROX/NATIONAL BIBLIOTHEK

Der Mann des

der Medien begeben kann. Schneller geht es über den Navigator. Bilder und Kurztex-te geben eine schnelle Info. Wer es gerne etwas länger hat, kann sich auf die zweite Ebene klicken. Diese Texte lassen sich aber auch ausdrucken. Zur Auflockerung wurden noch einige Spiele eingestreut, die man aber eher nur einmal antestet und dann bleiben läßt. Die Medienreise von den Lettern zum Terminal spricht vor allem jene an, die mit Neuen Medien noch eher weniger zu tun haben. Für die ist es wahrscheinlich ein inter-

Preise bei CD-ROMs sind unverbindl. Empfehlungen.

BÜCHER



Bill Lessard, Steve Baldwin

Computersklaven

DVA, 270 S.
 ü. v. A. Blum u.a.
 DM 39,80 /
 öS 291/sFr 37

Meist liest man nur von den Erfolgsgeschichten im Internet. Die Autoren wollten aber die Menschen dahinter porträtieren, die diese Erfolge erst möglich machen. Jene, die stundenlang vor den Monitoren sitzen, Pizza futtern und kaum Freizeit kennen. Statt echter Porträts bieten sie eine Typologie der Menschen an. Die Geschichten sind flott geschrieben, geben ein gutes Bild der Situation ab, doch verharren sie auf einer persönlichen Ebene. Mithin nur ein Aufriß der Situation und nicht ein wirklicher Blick auf die Menschen und ihre Sachzwänge.



Lutz Hachmeister, Günther Rager

Wer beherrscht die Medien?

C.H.Beck, 422 S.
 DM 29,90/öS

218/sFr 29,90

Die Politik der 50 größten Medienkonzerne wird hier fundiert, faktenreich und sehr übersichtlich be-

schrieben. Wer sich nicht von Zahlenmaterial und Daten abschrecken läßt, findet eine spannende Lektüre vor. Zwar hat sich die Hierarchie ein wenig geändert, z.B. durch die letzte Fusion von Time Warner und AOL, doch bietet dieses Handbuch noch immer genügend aktuelles Material, um internationale Zusammenhänge der immer wichtiger werdenden Medienbranche besser verstehen zu können. Besonders hinsichtlich des Internets.

NEUE MEDIEN



Millenniums

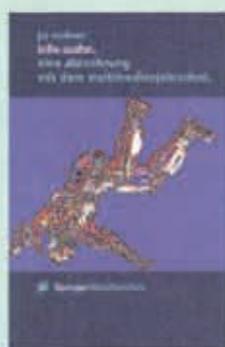
essanter Ausflug. Für die anderen ist es gut, sich einmal mit Gutenberg und seiner Zeit auseinanderzusetzen. Das kann man hier zur Genüge.

Schnittstelle Gutenberg

Win/Mac CD-ROM
Verlag Hermann Schmidt
DM 49,80/öS 364/sFr 47,80

Gutenberg – aventur und Kunst

Ausstellungskatalog
Verlag Hermann Schmidt
716 S., DM 98/öS 715/sFr 91



Jo Vulner
Info-wahn
Springer, 410 S.
DM 68/öS 496/
sFr 62

Wenn man sich nur ein Buch über die Neuen Medien zulegen möchte, hat man mit diesem sicher genug Material an der Hand. Doch

einfach wird die Lektüre nicht, denn Vulner kratzt heftig an gängigen Klischees u.a. über Internet und Multimedia. Kraft seiner zwingenden, streitbaren, aber erfrischenden Argumentationsstränge sieht man einiges in einem anderen Licht und muß sich von liebgewordenen Bildern verabschieden. Mit einer angenehm abgezirkelten Sprache, einer Fülle an Zitaten, Beispielen, Szenarien, historischen Bezügen und Querverweisen knallt er Medienapokalyptikern wie Fortschrittsfetischisten gleichermaßen ihre Tricks und Illusionen um die Ohren.

CD-NEWS



Literaturrecherche und Internet
Reclam
Win/Mac CD-ROM,
DM-sFr 39,90/
öS 295

Keine sprühende multimediale CD-ROM,

sondern ein gut, brauchbares und sehr funktionelles Werkzeug bietet Reclam mit diesem Tool an. Sicher werden vor allem Literaturstudenten die CD ins Laufwerk schieben, doch nützlich ist sie für alle, die elektronisch bibliographieren wollen. Beschreibungen der wichtigen Datenbanken sparen Zeit und beschleunigen die Recherche. Direkt kann man sich auf Internetseiten katapultieren, auch ein Update über die Reclam-Homepage ist möglich. Natürlich sind zahlreiche Suchfunktionen vorgesehen, damit sich das Material schnell aufbereiten läßt.



Alphabet
Win/Mac CD-ROM
Tivola, DM-sFr
69/öS 525

Für jeden Buchstaben des Alphabets werden auf der CD-ROM eine Reihe an

Spielen aufgeboten. Man kann Ausmalen, Musik machen, sich einfach nur einige Animationen ansehen und wird schnell die einzelnen Buchstaben kennenlernen, die hier auch manchmal ein Eigenleben bekommen. Die Navigation ist einfach, sozusagen kinderleicht, also auf die Zielgruppe zugeschnitten. Und immer wieder entdeckt man neue Spiele rund ums Alphabet. Wer animierte Bilderbücher schätzt, wird hier zufrieden sein.



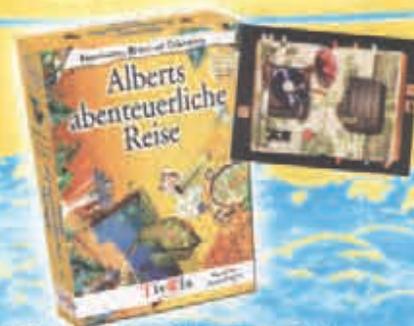
Hallo Mister Gott
Win/Mac CD-ROM
Navigo, DM-sFr
49,90/öS 350

Die Sinnfragen des Lebens werden hier auf lockere Weise geklärt. Schon in Buchform konnten die Fragen

und Einsichten der kleinen Anna ein Millionenpublikum begeistern. Die CD-ROM ist randvoll mit Geschichten, Histörchen, unterlegt mit Animationen, Musik und Ton. Als Attraktion läßt sich ein kleines persönliches Tagebuch einrichten, mit dem Spruch des Tages, ein wenig Musik und einem Stimmungsbarometer. Hier kann man dann eigene Gedanken und Fragen festhalten. Und wer noch nicht genug von der kleinen Anna hat, bekommt einen Bildschirmschoner.

Sprudelnde Ideen auf CD

TIVOLA-Spiele auf CD-ROM



Alberts abenteuerliche Reise
Experimente, Rätsel und Geheimnisse

Halle das Reisebuch von Christl Albert mit vielen spannenden Informationen und Geheimnissen.
DM 69,- / öS 525,- / sFr 69,- (www.tivola.de)



Milli-Methas Abenteuerreise in den Baum
Eine Naturspursuche

Mit tollen Spielen und lustigen Liedern.
DM 69,- / öS 525,- / sFr 69,- (www.tivola.de)



Was ist Was Quiz Wale und Delphine

Die sinnreiche Quizmethode über Wale und Delphine. 800 verschiedenen Fragen und Filmaufnahmen, 100 farbige Informationen über Wale, Tiere vom Tintenfisch, Wale und interessante Unterhaltung. Für 1 oder 2 Spieler.
DM 39,90 / öS 295,- / sFr 39,90 (www.tivola.de)

Erhältlich im guten Buch- und Fachhandel

www.tivola.de

Tivola
SPIELGESCHICHTEN

www.kochmedia.at

KOCH
DISTRIBUTION

ZDF-Fernsehstar Rudi jetzt im Baumhaus!



Der Tonträger!

Ute Engelhardt (Komposition/Musik),

Ina Günther (Text)

Rudi-li-du - Ein Tag bei Siebenstein

14 Rudi-Hits und Texte, gesungen und
gesprochen von Rudi (Werner Kriedgen)

CD ISBN 3-909485-41-3

DM 19,80 / € 10,12

MC ISBN 3-909485-40-5

DM 14,80 / € 7,57

Der Wecker klingelt.

„Das wird ein Supertag“,

*kräht Rabe Rudi und schon wird
der Siebensteinsche Trödeladen
auf den Kopf gestellt:*

*vom Frühstücks-Schiffsunglück
bis zum Gerümpel-Konzert.*

Die 14 stärksten Hits von

ZDF-tivi/Siebensteins

Fernsehheld Rudi.

Neugierig geworden?

Bitte fordern Sie den

aktuellen Katalog an:

Baumhaus-Medien AG

Jüllusstraße 12

D-60487 Frankfurt am Main

Tel.: 069/970734-0, Fax: -16

Internet: www.Baumhaus-ag.de

E-Mail: baumhaus-ag@t-online.de

Gutes für Kinder®



Wunderbare Abenteuer

Er ist ein Weltenbummler und ein gewandter Erzähler:

Werner J. Egli. Seine Jugendromane sind Bestseller.

Buchkultur: Herr Egli, unser junger Rezensent hat in der letzten Buchkultur sehr begeistert über Ihren Roman „Schrei aus der Stille“ geurteilt, schätzt auch frühere Arbeiten von Ihnen. Wieviele Bücher haben Sie denn schon geschrieben?

Werner J. Egli: Über dreißig ...

Buchkultur: Über dreißig – wie lang geht das denn schon?

Egli: Ah, ewige Zeiten, mein erstes Buch ist 1973 erschienen, „Im Sommer als der Büffel starb“, ein Buch für Erwachsene, damals in Deutschland ein Bestseller.

Buchkultur: Und wieso jetzt Jugendromane, Bücher für junge Erwachsene?

Egli: Weil ich in den USA viel mit jungen Leuten zu tun hatte. Habe. Es macht mir, ehrlich gesagt, viel Spaß, für Jugendliche zu schreiben, für junge Leser. Wobei im Grunde meine Bücher einfach Romane sind, auch für Erwachsene, die sie ja ebenfalls lesen. Ich schreibe lieber für junge Leser, die sind einfach noch ein bißchen kritischer und nicht so abgeklärt. Ich muß ihnen immer wieder was bringen, womit sie was anfangen können. Ich muß sie herausfordern, dann lesen sie auch das nächste Buch. Der Grisham, der schreibt „Die Firma“, und dann schreibt er die nächste Firma, nur heißt dann das Buch ein bißchen anders, aber er schreibt im Grunde immer wieder das gleiche Buch.

Buchkultur: Sie nehmen sich ja immer sehr engagierte Themen her. Woher holen Sie sich die Themen?

Egli: Das sind einfach Impulse, die ich kriege, während ich durch das Leben gehe. Das kommt vom Wachsein, und von dem, was Sie mir erklären, was Sie in Zeitungen lesen... Diese Impulse, man merkt das gar nicht, daß man die irgendwo speichert. Wenn ich anfangen zu schreiben, wenn ich weiß, jetzt habe ich eine Geschichte, dann kommt das automatisch. Es ist keine Qual, eine Geschichte so zu schreiben. Der Schreib-

vorgang selbst ist natürlich eine Arbeit, wenn man das gut machen will.

Buchkultur: Sehen Sie einen Unterschied darin, ein Jugendbuch und ein Erwachsenenbuch zu schreiben?

Egli: Für mich ist das egal. Ich schreibe ein Buch, eine spannende Geschichte, und ich versuche einfach, mein Bestmöglichstes zu geben. Ich hoffe immer, daß es ein Buch ist, das die Jugendlichen lesen, also lesen wollen.

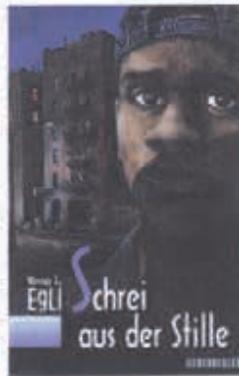
Buchkultur: Wie kommen Sie denn zu Reaktionen Ihrer jungen Leser?

Egli: Viel Lesungen, Schullösungen. Ich bin jetzt zweieinhalb Monate unterwegs in Schulen in Österreich und der Schweiz und Südtirol. Ein Geschenk an die Kids, und von ihnen wiederum

ein Geschenk für mich, das mich am meisten motiviert, wieder ein Jugendbuch zu schreiben. Dabei habe ich drei Verträge daheim für Erwachsenenbücher, wenn ich alt genug werde, werde ich sie einmal schreiben ...

Buchkultur: In welche Schulen werden Sie eingeladen, wie alt sind die Schüler?

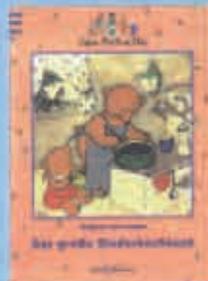
Egli: Heute war ich z. B. (27. 3., Arm.) im Gymnasium im Stift Melk. Es war hervorragend. Da merkt man einfach, wie die jungen Leute voll da sind, wie die mitmachen wollen. Die sind zwar auch geschockt von manchen Themen, aber sie wollen sich damit



Zum Autor

Werner Egli ist in Luzern geboren, lebt heute als freier Schriftsteller in den USA, in Deutschland und in Zürich. Für seine erfolgreichen Jugendromane erhielt er u. a. den Friedrich-Gerstäcker-Preis und den Preis der Leseratten des ZDF. Zuletzt erschien „Schrei aus der Stille“, Ueberreuter Verlag (siehe auch die Rezension in Buchkultur 2/2000)

kurztips



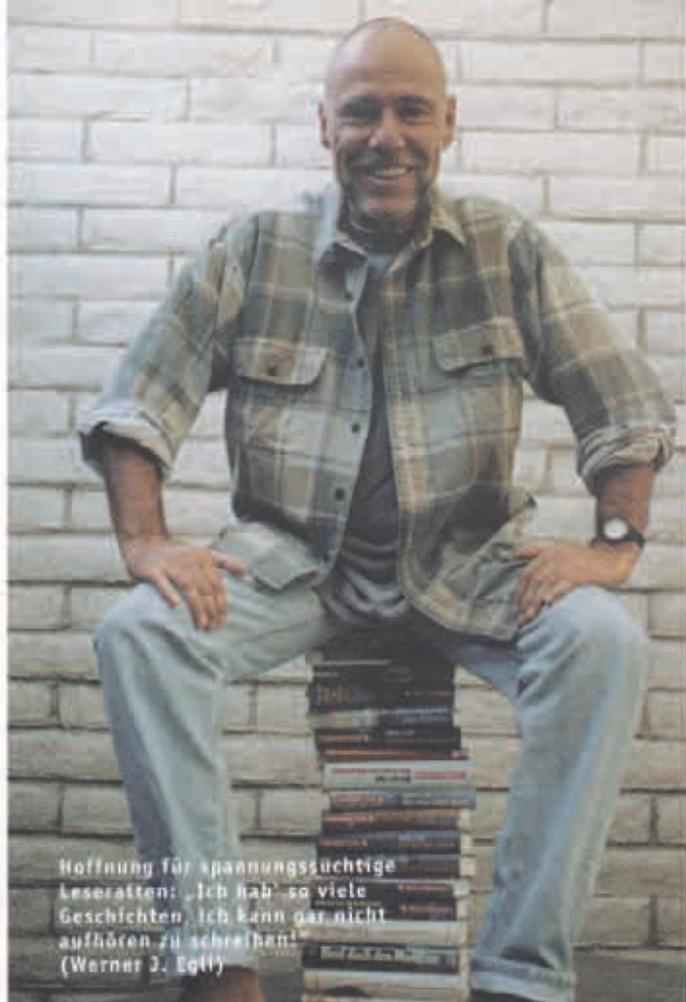
Ein Kochbuch für Junioren. Und zwar eines, das neben dem Gebrauchseffekt auch ein hübsch gestalteter Band geworden ist: **DAS GROSSE KINDERKOCHEBUCH** von Dagmar von Cramm (ars edition 2000). Illustriert ist der großformatige Band von Ida Bohatta, über die Buchkultur in Heft 65 berichtete. Neben einführenden Tips für die jungen Kochkünstler findet man nach den Jahreszeiten eingeteilte Rezepturen und immer wieder kleine Anmerkungen zu Kochen, Küche und Keller. Sehr brauchbar. (Apropos Ida Bohatta: Ihre Bücher sind allesamt in der ars edition erhältlich.)

Schach ist angeblich im Zeitalter der Computerspiele und des Videos nur noch was für besondere Individualisten. Nun, mit dem prachtvoll illustrierten Band in Comix-Format, **SCHACHMATT IN SCHACHSTADT** von Piers Harper (Ü.: Andrea Grottelischen, Lappan Verlag 2000), dürfte es doch möglich werden, so manchen Jungmensch von den ersten Zügen zu überzeugen. Jeweils auf einer Doppelseite sind die Aufgaben, zeichnerisch gut ausgeführt, dargestellt; dazu die jeweiligen Zugmöglichkeiten der Figuren – und es geht los. Bei einer Neunjährigen ohne jede Schachkenntnis ausprobiert: funktioniert glänzend, das Mädchen spielte das ganze Buch selbständig durch. Eine Empfehlung.

Mit „Bailey der Streuner“ bekam Chiara Carrer vor zwei Jahren den österreichischen Staatspreis. Jetzt erschien ein neuer Streich der extravagant zeichnenden Autorin: **OTTO KAROTTO** (Ü.: Dorothea Löcker und Alexander Potyka, Picus Verlag 2000). Ein Hase, der sich auf Karotten verlegt, ausschließlich. Eine Karotten-Marotte sozusagen. Bis er beginnt, zu einer Karotte zu mutieren. Da ist es höchste Zeit, was anderes zu tun, schließlich beginnen ihn seine Hasenfreunde anzuknabbern...



lich beginnen ihn seine Hasenfreunde anzuknabbern...



Hoffnung für spannungssüchtige Leseratten: „Ich hab' so viele Geschichten, ich kann gar nicht aufhören zu schreiben!“ (Werner J. Egli)

mit. Aber sonst dauern die Bücher ein halbes Jahr.

Buchkultur: Haben Sie ein Lieblingsbuch, einen Lieblingsautor?

Egli: Ich habe eben einen entdeckt, der heißt Hansjörg Schertenleib, von dem hab ich ein Jugendbuch gelesen, das heißt „Zeitpalast“ und ist bei Carlsen erschienen. Seine Sprache ist so beeindruckend, der hat Talent. Und dann habe ich sein ganz neues gekauft, „Die Namenlosen“, sagenhaft (Kiepenheuer & Witsch; Arn.). Der Schertenleib wohnt jetzt in Irland ...

Buchkultur: Christoph Ransmayr lebt auch in Irland, Felix Mitterer ...

Egli: Die Insel der Dichter (lacht), dort braucht man keine Steuern zu zahlen als Autor.

Buchkultur: Und welches Buch aus Ihrer Produktion ist Ihnen das liebste?

Egli: Immer jeweils das neueste. Weil bei den älteren vergißt man mit der Zeit, was so genau drinnen steht. Also jetzt ist es „Schrei aus der Stille“. Das ist so ein gradenlos hartes Buch. Auf der einen Seite hat es mir Freude gemacht, daß ich es geschrieben habe, auf der anderen Seite schockiert es mich auch, daß ich es so geschrieben habe. Aber die Jugendlichen reagieren sagenhaft. Die Reaktionen von Mädchen etwa sind höchst positiv, daß man das so darstellen kann, Thema Sex, daß das nie so abgeleitet in solch Porno-Zeug. Man hat nie das Gefühl, daß diese Typen in meinen Büchern, also daß man das nachahmen müßte, daß was Positives dran wäre bei unguuten Dingen. Die Schwächen, die sie haben, erkennt man sehr wohl als solche. Und das Gute, das Positive dran, das kann man schon glauben.

Buchkultur: Das hat unser junger Rezensent genauso festgestellt (s. Buchkultur 65).

Egli: Über das Zwischenstück zwischen der Hauptfigur Scotty und seinem Großvater – darüber schreibe ich jetzt ein neues Buch. „Schrei aus der Stille“ spielt auf vielen Ebenen, und viele kleine Geschichten machen das Buch aus. Hoffentlich merkt man das.

Buchkultur: Mit Sicherheit.

Interviewer: Nils Jensen

auseinandersetzen, da kommen dann tolle Fragen. Ich lese etwa bei neun-zehnjährigen aus der „Schildkrötenbucht“, und die sind voll dabei. Natürlich, das ist wunderbares Abenteuer. Ich baue dann die Lesung dementsprechend auf, bis wir zum Punkt kommen, wo ich frage: Und was jetzt? Wie geht es weiter? Man kann sich gar nicht vorstellen, was dann passiert, die überlegen sich alles Mögliche. Das ist toll.

Buchkultur: Wie kann eine Lehrkraft Sie denn „buchen“?

Egli: Über den Verlag (Ueberreuter, Wien; Arn.).

Buchkultur: Und was kommt als nächstes?

Egli: Ich hab' so viele Geschichten, ich kann gar nicht aufhören zu schreiben, habe sogar den Computer mitgenommen auf die Lesereise. Weil am Abend, wenn Zeit ist, weiß ich gar nicht, was ich sonst machen sollte, ich muß einfach schreiben. Wenn ich Lust habe, schreibe ich.

Buchkultur: Bei so viel Schreiben – wie lange brauchen Sie für ein Buch, um es fertigzustellen?

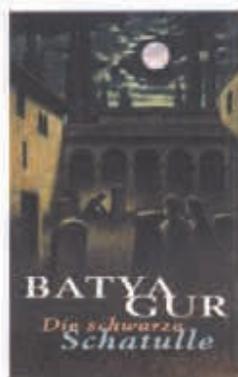
Egli: Ich habe einmal ein Buch begonnen, und dann merkte ich schnell, das wird eigentlich nicht das, was ich schreiben wollte, es hätte „Schrei aus der Stille“ werden sollen, und trotzdem habe ich einfach weitergeschrieben. Sie glauben es nicht, das war, wie wenn einer neben mir hockt und diktiert, und es war in vierzehn Tagen fertig. Am Ende habe ich hineingelesen und gedacht: Das ist aber ein tolles Buch, ich möchte gern so schreiben wie der, der Unsichtbare neben

Die schwarze Schatulle

Die Kriminalromane von Batya Gur mit dem berühmten Inspektor Ochajon wurden internationale Bestseller. Nun legt die Autorin ihr erstes Jugendbuch vor, eine spannende Geschichte, die mehr ist als ein Krimi für junge Leser! Es handelt sich hier um ein Buch über Freundschaft, Gefühle, Mißverständnisse und Unverständnis.

Shabi versteht die Welt nicht mehr. Der kleine Benji läuft vor ihm davon und nennt ihn einen Verräter. Auch das wertvolle Geschenk, eine hölzerne Schatulle mit Malstiften, die Benji seinem Freund zur Bar Mizwa geschenkt hatte, werden gestohlen. Hat das alljährliche „Mörderspiel“ in der Schule etwas mit dem Verschwinden zu tun? Oder sind es die häufigen Diebstähle? Könnte es auch der Einbruch in den Kiosk vor der Schule sein? Shabi wendet sich in seiner Verzweiflung an seine Freundin Joli, gemeinsam weihen sie Jolis Großvater ein, der einst bei der Polizei in Glasgow war. Heimlich überwachen sie Benji und kommen schließlich hinter Benjis Geheimnis. Mehr sei hier nicht verraten!

Batya Gur schildert einfühlsam das Familienleben in Israel, aber auch Shabis Freundschaft mit Benji und die ersten Liebesgefühle, die Shabi dem Mädchen Joli gegenüber hegt. In den Wirren der Gefühle kann es leicht passieren, daß der junge Leser den Faden der Geschichte verliert. Viele Bandfiguren lenken ab, doch die überlegene, witzige Person des Großvaters von Joli schafft



es, die Teile des komplizierten Falles richtig zusammenzusetzen und zum Darüberstreuen noch das persönliche Problem des Vaters von Shabi, der nach einem schweren Verkehrsunfall an psychischen Depressionen leidet, zu lösen.

P. L.

Zum Buch

Batya Gur | **Die schwarze Schatulle** | Roman, Hanser, 2000, 207 S., DM 24,80/€ 181/sfr 23,80

Der Gesang der Sterne

„Die Sterne schienen dicht über ihnen zu schweben, so klar war die Nacht. Kein anderes Licht störte. Es war so still, daß sie hin und wieder das Zischen einer Sternschnuppe zu hören glaubten. Und dann, ganz allmählich drang ein winziger Ton an ihr Ohr ... Es war nicht der Wind! Sie hörte die Sterne singen!“

Barbara Veit entführt den Leser in ihrem vierten Roman mit dem romantischen Titel „Der Gesang der Sterne“ nach Australien. Teresa und David träumen von der großen Freiheit und fliegen nach dem Abitur dorthin. Anfangs geborgen im Kreis einer bekannten Familie brechen die beiden von Perth in Richtung Norden auf. Trotz Warnung vor Autostoppern nehmen sie die bei-

den Kooris, Joey und dessen Freundin Lily, in ihrem alten Holden Kombi mit.

Eine Woche schweißtreibende Arbeit auf einer Bananenplantage, um etwas Geld zu verdienen, die Gefahr eines herannahenden Wirbelsturmes und die Stammesriten der Koori sind die Stationen auf ihrer Reise.

Erschöpft von den Naturgewalten des Willie-Willie und der Initiationszeremonie der Eingeborenen ziehen sich Teresa und David in den Millstream-Chichester-Nationalpark zurück, um an einem einsamen Flußlauf zu campen und zu träumen.

Wie die beiden Jugendlichen die „Blackfellas“, Joey und Lily, verstehen lernen, so schafft es die Autorin, die Probleme im Alltag und in der Liebe der jungen Kooris deutlich zu machen. Diese scheint im Gegensatz zu den alten Riten zu stehen, die einen Koori-Clan in zwei Gruppen teilt, wobei man nur jemanden aus der anderen Hälfte heiraten darf.

Ohne laute Action fesselt dieses Buch durch die Faszination des Fremden, des Unbekannten, sowie durch die Weite der Landschaft.

P. L.



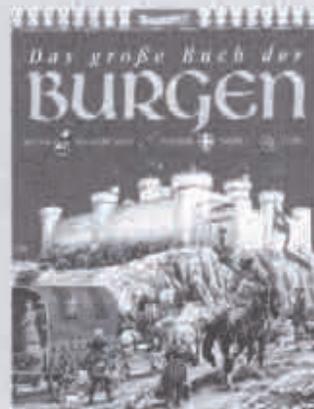
Zum Buch

Barbara Veit | **Der Gesang der Sterne** | Roman, Hanser, 2000, 227 S., DM-sfr 26/€ 190

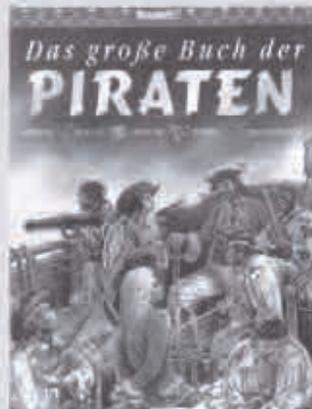
Das große Buch...



Das große Buch der Pferde
ISBN 3-7886-0518-9



Das große Buch der Burgen
ISBN 3-7886-0517-0

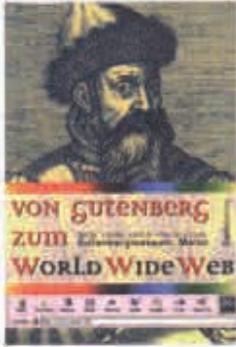


Das große Buch der Piraten
ISBN 3-7886-0520-0

- Außerdem erhältlich:**
- Das große Buch der Ritter
ISBN 3-7886-0497-2
 - Das große Buch der Pyramiden
ISBN 3-7886-0519-7
 - Das große Buch vom Wilden Westen
ISBN 3-7886-0516-2
- Jeder Band:**
64 Seiten, 24,1 x 30,4 cm.
Durchgehend farbig illustriert.
DM 28,-/€ 204,-/sfr 27,20

Fundiertes Fachwissen in ansprechender Form findet sich in diesen großformatigen, prachtvoll ausgestatteten Bildbänden. Eine übersichtliche Gestaltung und zahlreiche Illustrationen garantieren langanhaltenden Schmöckerspaß.

SPEZIALTIP:



Die schwarze Kunst

Die alte, schwarze Kunst der Schriftsetzer ist heute von der Technik überholt. Trotzdem werden Druckwerke, Zeitschriften, Magazine, Bücher hergestellt – was verbindet eigentlich den „alten“ Merteur mit dem „jungen“ DesktopPublisher? Die Antwort auf diese (und viele weitere) Fragen zum Thema bietet, gerade recht zum 600. Geburtstag von Johannes Gutenberg, ein gewitztes Buch, das sowohl Lese-
stoff als auch lexikalische Aufbereitung in einem ist: „Von Gutenberg zum WorldWideWeb“. Gutenbergs Erfindung war der Riesenschritt in die heutige Informationsgesellschaft, und von Gutenbergs Lebenswerk bis zur Herstellung einer eigenen Homepage reichen die Artikel, voll mit Informationen und leicht verständlichen Darstellungen. Ein Lexikon der „schwarzen Kunst“ inklusive Computer- und Internet-Glossar. Besonders zu empfehlen für den Schul- und Ausbildungsbereich.

H.B.

Berger, Holler, Jatzek, Martin, Mauz, Unger,
Gutenberg-Museum Mainz

Von Gutenberg zum World Wide Web

Medien einst und jetzt: Von Griffeln, Bleiletern und Scannern.
Dachs Verlag 2000. Ill., 119 S., DM 27/65 198/5Fr 25

KURZ & GUT



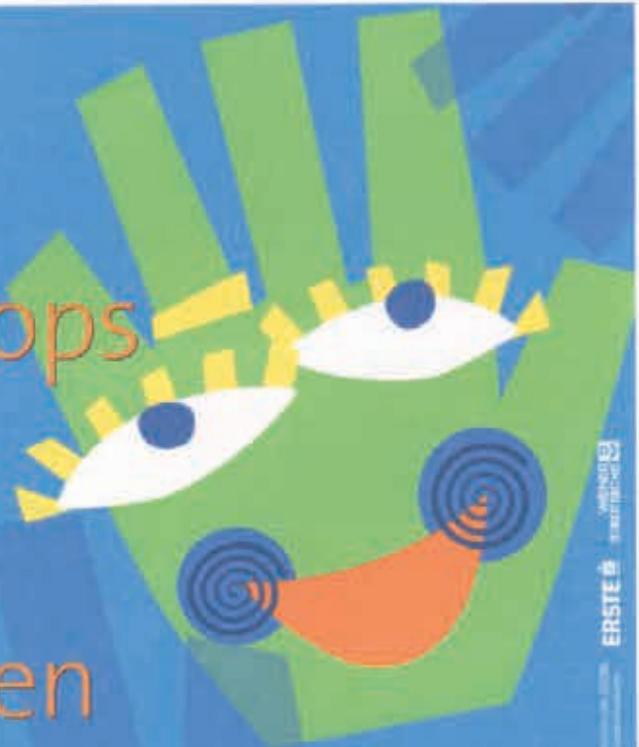
Ziel des Spieles ist es eine möglichst große Fläche des Regenwaldes unter seinen Schutz zu stellen. Neben taktischem Geschick benötigt man vor allem ein profundes Wissen über den Regenwald, um die Fragen beantworten zu können. Ein übersichtliches Spielbrett, fast asketisches Zubehör und einfache Regeln, die auch Kinder rasch verstehen. Die Fragen aber dürften eher von Jugendli-

chen und Erwachsenen beantwortet werden können – sie sind nämlich alles andere, als durchschnittliches Allgemeinwissen so zu bieten hat.

WAS IST WAS - Wissensspiel

Das Regenwaldspiel
DM 34,90/6S 275/5Fr 35,50

ausstellungen
und workshops
zum anfassen
und mitmachen



zoom
kindermuseum

museumsquartier wien
infos (01) 524 67 86
www.kindermuseum.at



ERSTE & UNIVERSITÄT WIEN



Querleser

Thomas Prix

'tschuldigen ...

... wenn ich Ihnen irgendwann auf die Zehen getreten sein sollte. Wie neulich in der Straßenbahn dem Herren, der mich daraufhin anbrüllte: „Kannst net aufpassen....!“ Der Farbe meiner Haare habe ich es zu verdanken, daß er das in Wien obligat darauffolgende: „...du Rotzpippen“ wohl oder übel hinunterschlucken mußte. Ich stand nicht an, mich sofort für das Mißgeschick zu entschuldigen. Obwohl der Tonfall, mit dem sie quasi gefordert wurde, mir eine andere Antwort passender erscheinen ließ. Und obwohl ich eigentlich nichts dafür konnte. Gut, ich gebe zu, ich war in Gedanken mit einer Geschichte beschäftigt, die am ganz anderen Ende von Wien spielt, und auch sonst nicht sehr standfest mit dem Paket von Büchern unterm Arm. Aber mußte der Fahrer der Straßenbahn die Kurve bei der Urania in jugendlichem Überschwung und mit Powerslide nehmen, als wäre er Carlos Sainz bei der 1000-Seen-Ralley? Meine Entschuldigung hatte den Effekt, daß sich der Herr, die Tatsache negierend, daß es alle Passagiere im Wagen mehr oder minder durchgebeutelte hatte und sie sich erst wieder zusammensuchen mußten, nun an alle wandte. Immer lauter werdend, begann er zu räsonieren, was denn das für Zustände seien. Das Unglück wollte, daß sich im Wagen auch drei Mädchen befanden, die durch ihre Kopftücher, und zwei Schwarzafrikaner, die durch ihre Hautfärbung unschwer als Fremde zu erkennen waren. Was aber nicht bedeuten muß, daß sie nicht doch auch österreichische Staatsbürger waren. Jedenfalls verstieg sich der Herr, dem ich das Prädikat Herr schon längst abgesprochen hatte, in das Thema Ausländer, deren jetzt so viele da seien, daß man nicht einmal in der Straßenbahn unbelästigt fahren könne usw.usf. (Wir leben sichtlich in einer Zeit, wo man solches wieder lautstark äußern zu dürfen glaubt.) Wir, so bramerbasierte er, seien doch schon in der Minderheit, und meinte damit wohl die Wiener, die auf klingende, typisch österreichische Namen wie Vrb, Nawratil und – wie hat Peter Westenthaler ursprünglich geheißsen? – hören, und negierte damit völlig, daß diejenigen, die so wie er denken und vor allem reden, schön langsam wieder die Mehrheit werden. Und, so setzte er eines drauf, das hätte es früher nicht gegeben. „Jetzt reicht es aber“, unterbrach ich die Tirade. „Jetzt hätten Sie den Mund. Früher hat es auch keine Straßenbahn gegeben. Und Sie hätten auf jeden Fall zu Fuß gehen müssen. Kein Fiaker von Ehr“ hätte Sie in sein Zeugl lassen. Und wer weiß, ob Sie überhaupt den Wegzoll bei der Hohen Brücke hätten zahlen können. Also seien Sie still. Ich habe mich entschuldigt. Was wollen Sie denn noch? Daß ich Ihnen die Schuhe putze?“ Er rang nach Luft. Das nutzte ich aus, erhob meine Stimme und sagte in die Tiefe des Wagens hinein: „Ich möchte mich bei allen dafür entschuldigen, daß mein unbeabsichtigter Tritt auf die Zehen dieses ..., dieses Herrn dazu geführt hat, daß er Sie belästigt hat. Es tut mir leid.“ Dies war mein Beitrag zum Jahr der Entschuldigungen. 'tschuldigen schon.

BUCHKULTUR CAFE

„Ich bin kein Prophet, ich schaue nur sehr genau.“

Walter Wippersberg, Autor, Filmemacher und Professor für Drehbuch und Dramaturgie an der Wiener Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, hat mit seinen beiden jüngsten Romanen – „Die Irren und die Mörder“, „Ein nützlicher Idiot“ (Otto Müller Verlag) – eine perfekte Analyse des Aufstiegs einer rechtsradikalen, autoritären Partei geliefert und die aktuelle politische Situation in Österreich nahezu fotografisch vorausgeschrieben.

Buchkultur: Herr Wippersberg, sind Sie ein Prophet?

Wippersberg: Das glaub ich denn doch nicht, auch wenn es fast so aussieht. Jeder hätte das wissen können. Man muß nur genau hinsehen, dann liegt alles offen da.

Buchkultur: Bis auf den politischen Mord vielleicht, das ist dann doch pure Literatur.

Wippersberg: Für mich ja, aber viele Leser sehen das anders. Als ich in einer Rundfunksendung darüber sprach, haben Leute angerufen und mich an den Fall Lütgendorf und andere dubiose Todesfälle von politisch wichtigen Personen erinnert ...

Buchkultur: Sie haben in Ihrem Roman den Aufstieg einer Partei, sie nennt sich „Die Demokraten“, beschrieben, als wär's ein Stück aus dem österreichischen Leben. Es liest sich als deutliche Warnung, genutzt hat es nichts.

Wippersberg: Es nutzt nix und es kann nix nutzen, sonst wüde ja auch die umgekehrte Absicht nutzen. Außerdem ist mir das ein bisschen peinlich, ein „Warner“ genannt zu werden, die großen Worte machen wir Angst. Ich möchte eher ein wenig untertrieben, behaupten, daß ich lediglich sehr genau beobachten kann. Das ist wohl auch die Aufgabe der Literatur, sich mit den Befindlichkeiten und den

Geschehnissen auseinandersetzen. Den Rechtsruck konnte jeder andere auch beobachten. Im ersten Teil, („Von Irren und Mördern“) hab ich mich mit der Tatsache beschäftigt, daß immer gesagt wird: „Geh, das sind ein paar Zittergeisse und ein paar blöde Buam, kein Grund zur Sorge.“ Dann hab ich gesehen, daß das ganz etablierte, gutbürgerliche Menschen sind, die diese Ideen vertreten. Dann sind mir die jungen Leute begegnet, die begriffen haben, daß sie bei denen was werden können und dann hab ich einfach weitergedacht: Was wird kommen?

Buchkultur: Und das haben Sie dann als spannenden Roman erzählt. Und dann hat die Realität den Roman eingeholt. Wo sind die anderen LiteratInnen, die sich zum Thema Regierungswechsel oder Rechtsruck äußern.

Wippersberg: Es ist doch



vermessen, zu verlangen, daß die Autoren ein politisches Korrektiv abgeben. Ich denke, das wäre wohl auch eine krasse Überschätzung ihrer Wirkung. Denken Sie doch an die Auflagenzahlen! Mehr als vierstellig sind die nicht. Mit einem Roman können Sie nicht gegen die Kronzeitung ansprechen. Ich glaube auch nicht, daß das meine Aufgabe ist, vielmehr muß ich Geschichten erzählen und als politisch interessierter Mensch genau hinschauen. Gute Romane kriegen Qualität aus einer realen Erfahrung. Ich bin kein Politiker, sondern Schriftsteller. Und Gesinnungsliteratur will ich überhaupt nicht schreiben. Um mich politisch zu äußern, gibt es andere Formen, zum Beispiel Essays und Glossen.

Buchkultur: Der Redaktion ist anlässlich der Gestaltung des Heftes aufgefallen, daß aus Südosteuropa eine Fülle aktueller Literatur da ist, auch Geschichten, die sich durchaus mit der allerjüngsten Vergangenheit und der Gegenwart beschäftigen. Das fehlt doch in Österreich?

Wippersberg: In nicht-demokratischen Systemen hat die Literatur einen ganz ande-

ren Stellenwert, deshalb war die Literatur auch im Ostblock viel interessanter als unsere. Christa Wolf, Stefan Heym oder die Autoren aus der Tschechoslowakei gaben damals Auskunft über den Zustand ihres Landes und wir warteten gespannt darauf, was geschrieben werden durfte. Dennoch wünsche ich mir nicht diese politische Verhältnisse, nur damit die Literatur besser wird.

Buchkultur: Woran arbeiten Sie jetzt, Propherzeugung oder Rückblick?

Wippersberg: Im Herbst kommt die „Geschichte eines lächerlichen Mannes“ heraus, dann habe ich die Trilogie vollendet.

Buchkultur: Wer ist dieser lächerliche Mann?

Wippersberg: Ein sozialdemokratischer Kommunalpolitiker. Denn aus den beiden ersten Bänden ergibt sich die dringende Frage: Wie ist es zu der Situation gekommen? Nun, ein Teil des Versagens gehört der Sozialdemokratie. Und dann freue ich mich, wieder etwas ganz Unpolitisches zu machen ... das gibt es gar nicht, als politisch interessierter Mensch bin ich immer politisch, auch wenn es an der Oberfläche nicht so aussieht.

Schwarzbuch

Es gibt seltene Bücher, die stündlich aktueller werden. Als die ehemalige Regierung das Weißbuch für Kultur vorstellte, brachte Gerhard Ruiss zur geschönten Regierungsvision das „Schwarzbuch“ als Ergänzung und zur Komplettierung der Wahrheit heraus. In diesem einzigartigen Dokument von der Hinterseite der Kultur erkennen Literaturwissenschaftler das Drehbuch zur Parallelaktion Robert Musils, die dieser im Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ für Österreich entworfen hat.

Das Schwarzbuch ist in erster Linie ein Mahnmal, das der Opfer des Kulturbetriebes gedenkt. Alle Patrioten, die in den vergangenen Jahren in die Kulturpolitik des Staates verstrickt worden sind, sind mit Namen und Ereignis genannt. Meist sind es An- und Ausgespuckte, mit denen der Staat nichts zu tun haben wollte.

Während Robert Musil seine Generale jahrelang literarisch brüten ließ, damit sie für den Geburtstag des Kaisers eine sagenhafte Veranstaltung auf die Beine stellen, hat Gerhard Ruiss das von Beamten und Regierungsmitgliedern prosaisch Ausgebrütete in jahrelanger Sammelleidenschaft akribisch zusammengetragen.

So wird etwa die Wichtigkeit von Personen dadurch erhoben, daß man ihre Anfälligkeit für Briefbomben ermittelt. Aber nicht immer dürfen Ergebnisse auch bekannt gegeben werden, die Zensur schwebt in Bodennähe über dem Land dahin. Obwohl erwiesen ist, wo die dümmsten Redakteure sitzen, darf dieser Ort nicht verraten werden usw.

Das Schwarzbuch hat durch die neue Regierung insofern eine Verschwärzung erfahren, als die erlogenen Budgetzahlen der alten Regierung jetzt als Fundament für die unwahren Budgetzahlen der neuen Regierung dienen.

An manchen Tagen scheint es, daß im Kulturbetrieb Österreichs nur mehr zugesperrt und gekündigt wird und daß es zwischendurch nur mehr für Notbetrieb und Notveranstaltungen reicht. Für solche schlechten Tage empfiehlt sich die Lektüre des Schwarzbuches. Hier ist alles logisch verzeichnet, was einem im österreichischen Alltag zwischendurch unlogisch vorkommt.

HELMUTH SCHÖNAUER

Gerhard Ruiss: **Schwarzbuch**. Kulturpolitische Protokolle 1. edition selene 1999. 562 S., DM-sfr 55/85 396

Die Internettler

Doch ein Generationsproblem? Während sich die „Großen“ der Branche, Autor X. und Veranstalterin Y., medial mit recht unterschiedlichen Einschätzungen zur Causa prima äußern, reagieren die „Jungen“, also die sog. „Internetgeneration“, sehr viel lässiger. Und damit auch sehr viel prägnanter. Während konkrete literarische Reaktionen noch gesucht wurden, hatten die heimischen HipHoper bereits die ersten CDs heraus (z. B. Kaputt-nicks mit dem „Brief an den Bundeskanzler“, Vertrieb Hoanzl). Während in elitären Diskussionszirkeln der Künstler A. die Aussagen der Künstlerin B. „in gewisser Weise doch korrigieren“ wollte, abends im Burgtheater, und „zumindest Diskussionskultur“ einforderte, während ihm NLP-geschulte Dump-Sprecher medienwirksam das Wort abschnitten, gingen (und gehen) die „Internettler“ Woche für Woche mit großem Vergnügen (und jenseits der vielbeschworenen Spaßkultur) auf die Straße und demonstrieren einfach eines: Nein, mit denen da oben wirklich nicht! Und wenn man ins Internet schaut, was da an Diskussionsforen entatanden ist, an Infoblöcken und Vernetzungen, dann schauen die modisch Ins (trauernde?) Schwarz gekleideten Diskutanten und-onkel wirklich und wahrhaftig recht alt aus. Während es noch zur Anti AKW-Bewegung (Zwentendorf) und zur Arena-Besetzung 1976 allerhand raschen Agit-Prop künstlerischer Art gegeben hat (Liedermacher, Kabarettisten), sind die damals Tätigen alt geworden, und steif. Und weil sie nicht, wie Herr Wippersberg im nebenstehenden Gespräch betont, ständig hinschauen und literarisch ständig reagieren, wird sie wohl bald keiner mehr lesen. Wobei ich betonen muß: Die „Internettler“ lesen sehr wohl, nur halt nicht, was in den Feuilletonseiten als „lesbar“ genannt wird. Sie brauchen auch keine „Namen“, die für sie in den diversen Talks & Shows auftreten und was rauslassen, das Kollege NN. am nächsten Tag via „Standard“ oder ZIB 3-Disput „so nicht da stehen lassen“ will. Sie brauchen auch kein parteiideologisches Unterfutter, wenn sie via Netz über Sexismus, Demorouten oder die neuesten Infos diskutieren. Sie brauchen nichts mehr als ihr Handy und ihre Lockerheit. Haben Sie beispielsweise schon mal MUND gelesen, im Netz, den MedienUnabhängigen Nachrichtendienst? Und ein paar weiterführende Links? Nein? Sollten Sie aber. Damit Sie merken, daß die „Internettler“ real bereits weiter sind, als es ihre 68er-Eltern erträumten, wie auch immer ...

HORST STEINFELT

BUCHKULTUR RÄTSEL

Unsere nächste Ausgabe wird wieder unser **Krimi, Spannung, Abenteuer-Heft** sein. Dort kürt eine Fachjury die zehn besten Krimis der Saison '99/00.

Wir wollen diesmal von Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, Ihren ganz per-

sönlichen Favoriten des vergangenen Krimijahres wissen.

Schicken Sie uns Ihren Tip per Post, via Mail oder mit Brieftaube:

Was ist Ihr Lieblingskrimi der letzten Saison?

Aus den Einsendungen werden wieder zehn Glückliche ausgewählt.

Sie gewinnen ein spannungsgeladenes Buch.

Die GewinnerInnen aus dem Heft 65:

Klaus Wieser, Bad Hall; Hans Reiner Comiotto, Ennenda (CH); Manuela Wittinghofer, Freistadt; Kathrin Mader, Innsbruck; Klaus Pletz, Obdach; Maria Hofbauer, Weiz; Monika Rauter, Wien; Ing. Gerlinde Katzbeck, Wien; Anna Zahaurek, Wien; Dr. Christina Siostrzonek, Wien.

Wir gratulieren. Sie gewinnen die CD „Lassen wir ruhig die Himmel beiseite“.

Die Lösungen lauten: 1. 1943 – 2. Ingeborg Bachmann – 3. Medientfreiheit – 4. Schweiz – 5. Field of Thirteen

sich an einer literaturrunde beteiligen möchte, zu finden. das ist leider nicht so einfach in wien. wir wären eventuell auch an einer schon bestehenden gruppe interessiert. zur zeit gibt es insgesamt vier frauen zwischen 30 und 44 die mitmachen würden – es sind aber natürlich auch männliche leseratten willkommen. falls sie tips für uns haben, danke im voraus

bruna scharaditsch
lauger@vip.at (0676/415 11 16)

wenn in der prix-glosse schon etwas patzig vom „bekenntnis zu den grundwerten der sprache“ die rede ist, dann wäre es auch freundlich, chamsisso seinen richtigen vornamen, nämlich adelbert (vgl. die seiten 4 und 7), zu belassen.

ansonsten ist das blättern in der „buchkultur“ selbst für leser nicht uninteressant.

mfg
christian holzmann

Buchkultur Nr. 66

Jun/Juli 2000

ISSN 1029-0823

Anschrift der Redaktion:

A-1150 Wien, Hütteldorferstraße 26
Tel.: +43/1/786 33 80-20
Fax: +43/1/786 33 80-10
E-Mail: bk.magazin@univie.ac.at

Eigentümer, Verleger:

Buchkultur Verlagsgesellschaft,
A-1150 Wien, Hütteldorfer Straße 26

Herausgeber Michael Schnapf

Art Director Manfred Kneblader

Chefredaktion Nils Jensen (DW 25):

Tobias Hiert (DW 24)

Redaktion: Gerhard Altmann, Michael Honath, Alf Poles,

Thomas Prix, Gitta Rudie, Sylvia Treutl,

Redaktion Berlin: Richard Christ,

Redaktion New York: Martin Horvath,

Redaktionssekretariat: Klaus Körper

Kern, Prag: Stefan Tschigubid

Mitarbeiter dieser Nummer: Hanna Berger, Hans Günter Grün-

feld, Peter Lauff, Heinz Steinleit, Heimo Schimann, Eva

Tinschler

Marketing, Werbung: Raphael Beline

Verlagsleitung: Michael Schnapf

Geschäftsführung: Manfred Kneblader

Buchhaltung: Renate Jakob (DW 19)

Vertriebsleitung: Ulrike Faler (DW 12)

Abonnementservice (DW 25):

Litba KUBRA Werbeagentur, A-1150 Wien

Druck: Bärenbrück, 1110 Wien

Vertrieb: Dr. HEROLD Verlagsgesellschaft Kopplinger 4, 82641

(Oberfranken) [Buchhandel], W.E. Saarbach GmbH, Hans-

Böckler-Str. 18, D-50354 Hürth (Köln); O-Mohr Morawa

(Buchhandel), Morawa & Co. (Köln)

Erscheinungsweise: 6 Nummern jährlich, Buchkultur Nr.

67/August-Sept. 2000 erscheint am 10. 7. 2000

Preise, Abonnements:

Einzelheft: 35,-/DM-35,-

Jahresabonnement: 210,-/DM-210,-

Auflage 15.100

Die Abonnements laufen für 2000-Jahrerende und gelten, wo-
speziell über längere Zeiträume bei Preisveränderungen, automatisch um ein
Jahr verlängert, sofern nicht ein Monat vor dem Ablauf die
Kündigung erfolgt. Danach gilt Abzugspreisschritt Nr. 5/99. Über
unverlangt eingesandte Beiträge keine Korrespondenz. Besondere
dringende Beiträge müssen nicht der Meinung der Redak-
tion entsprechen. Copyright, wenn nicht anders angegeben, bei
den Verlegern bzw. den Rechteinhabern. Wir danken den
Verlagsbetriebsstellen für die Abdruckgenehmigung. Alle Preis-
angaben bei den Buchhändlern beziehen sich auf Stand Mai 2000 und
sind ohne Gewähr.

Veröffentlicht durch:

KUNST
VERLAGSGESellschaft

Leserpost

hallo bk-redaktion!
in diversen bk. ausgaben wurde schon ein wenig über reading groups geschrieben. können sie uns (zwei frauen aus wien) vielleicht behilflich sein, lesebegeisterte, die

Büchersuchdienst

„Die Purpurschmiere“ von Gottfried Heimdl
Grosse Neff-Brevier. ISBN 3-7814-0297-3 Herz-
lichen Dank, Attila Lanik

„Ari Lanik“

Wir suchen dringend für einen unserer Kun-
den folgendes Buch: Thielscher-Noll: Ich brau-
che dich. Mein Leben mit Krebs. Buchhand-
lung Booky, Sechshausstr. 29, 1150 Wien.
Tel.: 0043/1/893 68 21
e-mail: sechshaus@kernstock.at

Ich suche dringend diese zwei Ausgaben:
1) Bulman, L. & Jenkins, D. (1988): The
pastoral curriculum. London: Blackwell.
2) Clemett, A.J. & Pearce, J.S. (1986): The
evaluation of pastoral care. London: Blackwell.
Barbara Klarl
a9504651@unet.univie.ac.at

„Adolf Loos“ Burkhardt Rukschcio, Resi-
denz 1981 (ca.) DL Dr. Nikolaus A. Thaller,
Ottakringer Straße 138/19, 1160 Wien Tel.
01/481 8989 Tel. 0664/463 0003

Ann. d. Red.:

1) Nicht Prix, sondern die Korrektur ist Urheber
des Fehlers.

2) Uns freut es immer, wenn Leserinnen &
Leser im Heft blättern und uns dann noch
aufmerksam machen ...

Bestens!

nikolaus.thaller@lunaconsult.ch

Perlen Reihe (Band 688): Lustige Papier-
schneidekunst. Wie unterhalte ich mein Kind!
Außerdem ein Buch über Papierschneiden mit
Buchstaben oder Worten.
Tel. 0043/ 699/ 107 088 78 Hr. Holler

Suche Erich Kästners Briefe an seine Mut-
ter: „Du liebes, gutes Muttchen du“ Brigitte
Kraft, Tel.: 0043/ 1/ 911 55 8

Karl Strubecker: „Einführung in die höhe-
re Mathematik“ Bände 2-4, Oldenbourg Ver-
lag und Gerd Fischer: „Mathematische Model-
le“ Vieweg Verlag 1996.
nachmittags 0043/ 676/ 70 35 144, Werner
Ganster

„Splatterpunk. Horror extrem 1-3“,
Taschenbücher.
Info an Ulli Faber, u.faber@gmx.net oder
0043 676 35 36 788

Ich suche: Marconi: Wie konstruiere und
baue ich ein Boot.
0043/3332/65 435

Leser-Service: Veranstaltungstips

Österreich:

- Linz**
15. Juni Adalbert-Stifter-Institut, 19.30 Uhr, B. Frischmuth, Lesung und Interview
- St. Benedikt**
16. Juni Bildungszentrum, 16 Uhr, B. Frischmuth
- Seewalchen**
16. Juli, B. Frischmuth, Lesung im Rahmen der Festwoche des Kulturforums
- Innsbruck**
14. Juni Stadtbücherei, 19 Uhr, B. Setzwein liest aus „Nicht kalt genug“
29. Juni Tyrolia Buchhandlung, 19.30 Uhr, P. Markaris liest aus „Hellas Channel“
- Wien**
4. Juni Berufsschule für Buchhändler, 18.30 Uhr, Audiovisuelle Buchpräsentation der „Tag- und Nachtgeschichten“ und anschließend die Eröffnung der Überm-Strich-Buchhandlung

Deutschland:

- Berlin**
9. Juni Karneval der Kulturen, F. Zaimoglu, Lesung aus „Kopfstoff“
18. Juni Georg-Büchner-Buchladen, K. Schliesinger, Lesung bei d. Literaturwoche im Prenzlauer Berg
19. Juni Bettina von Arnim-Bibliothek, S. Kopetzky, Lesung aus „Bitte streicheln Sie hier!“
20. Juni Literaturforum des Brecht-Hauses, 20 Uhr, Lesung von B. Schlink und D. Dahn mit Diskussion.
30. Juni Hartmannsdorf Kultur-Landschaft Spree 19 Uhr, T. Dorn, Lesung aus „Die Hirnkönigin“
1. Juli voraussichtl. im Hyatt Hotel, T. Dorn, Lesung im Rahmen des Sommerfestes der Berliner Bühnen
18. Juli Akademie der Künste, 21.30 Uhr, F. Zaimoglu, mit Französi im Rahmen von „2000. Position junger Kunst und Kultur“
- Bonn**
14. Juni Haus der Sprache und Literatur, 20 Uhr Lesung S. Mrozek der Polnischen Literaturtage 2000
- Bremen**
30. Juni Lesung aus „La Negra“
- Chemnitz**
16. Juni Phoenix Buchhandlung, R. Köhler, Lesung
20. Juni „Lila Villa“, 19.30 Uhr, S. Drakulic, A. Philippen (Übersetzerin) liest aus dem neuen Roman
21. Juni Stadtbücherei, Lesung W. Hilbig
- Dresden**
6. Juni Haupt- und Musikbibliothek, 20 Uhr, G. Drommer, Lesung aus „Das Lebens Spiel“
- Düsseldorf**
15. Juni Nachtcafé, Schauspielhaus, 22.30 Uhr, S. Mrozek liest Kurzgeschichten
- Eichstätt**
27. Juli Universität, Lesung W. Hilbig
- Essen**
2. Juni Buchhandlung Süd, 19.30 Uhr, A. Komarek liest auf der Criminale 2000 aus „Polt muß weinen“
- Frankfurt**
27. Juni Romanfabrik, 20 Uhr, P. Markaris Lesung

- Freiburg**
7. Juni Buchhandlung Herder, 20 Uhr, A. Komarek
- Hamburg**
15. Juni Literaturhaus, C. Korn, Lesung aus Astrokrimis
19. Juni Schauspielhaus-Kantine, 19 Uhr, H. Tomayer & E. Kahl, „German Poems“ in Wort und Bild und Lied
21. Juni Literaturhaus, 20 Uhr, Z. Gahse, Lesung
- Hannover**
14. Juni EXPO-Café, 18 Uhr, A. Komarek
14. Juni EXPO-Café, 20 Uhr, A. Komarek & E. Steinhauer lesen aus „Polt muß weinen“
19. Juni Literarischer Salon der Universität, 20 Uhr, F. J. Cernin
20. Juni EXPO-Café, 19 Uhr, B. Frischmuth, Lesung
6. Juli EXPO-Literaturprogramm, 20 Uhr, S. Schleicher liest aus „Das schneeverbrannte Dorf“
27. Juli Pavillon, 15 Uhr, L. Scherzer, Lesung-Talkrunde
- Krefeld**
5. Juni Der andere Buchladen, 20 Uhr, A. Komarek
- Leipzig**
17. Juni Paunsdorf-Center, 12 Uhr, B.-L. Lange, Sigmierstunde im Rahmen der Buchmeile
- Mainz**
8. Juni SWR Funkhaus, 19 Uhr, Literatur im Foyer, B. Schlink liest aus „Liebesfluchten“
15. Juni SWR Literaturquartett, Z. Gahse
- Marburg**
17. Juni Th. am Schwanhof, 16 Uhr, E. Hackl, Diskuss. „Chancen und Probleme engagierter Kunst heute“
- Memmingen**
1. Juli Landesgartenschau, Lesezelt, P. Dampf, Lesung aus „Das Geheimnis des Hieronymus Bosch“
- Metzingen**
24. Juni Kulturkneipe, 20.30 Uhr, Ch. Hoenig, Lesung aus „Die 131/2 Leben des Klüpt'n Blaubeer“
- München**
8. Juni Seidl Villa, 20 Uhr, Lesung D. Dörrie
11. Juni Schlachthof, 20.30 Uhr, Ze de Rock, Lesung und Performance
29. Juni Kulturzentr. Aktion Lebensqu., 20 Uhr, W. Nowojzski, Lesung aus den Tagebüchern V. Klemperers
1. Juli Literaturhaus, 20 Uhr, P. Markaris liest aus „Hellas Channel“
3. Juli Literaturhaus, 20 Uhr, B. Schlink liest aus „Liebesfluchten“
7. Juli Literaturhaus, 20.30 Uhr, Lesung T.O. Meißner

- Oldenburg**
18. Juli Schloßgarten, 18.30 Uhr, Z. Gahse im Rahmen des Kultursommers
- Pöfneck**
23.-25. Juni Burg Ranis, Lesungen v. H. Gerlach, ... im Rahmen der Literaturtage auf der Burg Ranis
- Potsdam**
23. Juni Galerie Samtleben, Lesung M. Wetzel
- Radebeul**
2. Juni Karl-May-Museum, Lesung Schury/Essig am Karl-May-Festival
- Regensburg**
22. Juli Lesung von M. Wetzel zus. m. versch. Autoren
- Rostock**
19. Juni Literaturhaus und Heinrich Böll-Stiftung, Lesung W. Hilbig
- Saarbrücken**
6. Juni Universitätsbuchhandlung Phoenix, 20 Uhr, A. Komarek liest aus „Polt muß weinen“
- Tübingen**
24. Juni Bücherfest, Vortrag „Wo Brunetti Deutsch lernt von M. Elwenspoek (Übersetzerin v. D. Leon)“
24. Juni Bücherfest, F. Zaimoglu, Lesung aus „Kopfstoff“
25. Juni Osiandrische Buchhandlung, P. Jacobi
25. Juni Osiandrische Buchhandlung, Ch. Hoenig

Schweiz:

- Basel**
8. Juni Literaturhaus, Lesung H. Loetscher
15. Juni Literaturhaus, 20 Uhr, K. Merz Lesung
28. Juni Parterre, W. Bortlik und Tim + Struppi
- Bern**
3. Juni Reithalle, Lesung aus „La Negra“
- Ennetbaden**
18. Juni W. Bortlik und Free-Duo Hear
- Leukerbad**
30. Juni-2. Juli Würfelwort Komma Dampf, M. Suter liest aus „Die dunkle Seite des Mondes“
- Sils Maria**
27. Juni Hotel Waldhaus, 21.15 Uhr, M. Suter
- Zuz**
28. Juni Lyceum Alpinum, 11 Uhr, M. Suter liest aus „Die dunkle Seite des Mondes“
- Zürich**
2. Juni Paranoia City, Lesung aus „La Negra“
3. Juli Literaturhaus, 20 Uhr, P. Markaris

Service-Kupon

Ja, ich bin Abonnentin des Magazins BUCHKULTUR und interessiere mich für folgende Vorschauen:

- | | | | |
|---|-------------------------------------|--|--|
| <input type="checkbox"/> Aufbau | <input type="checkbox"/> Drova | <input type="checkbox"/> Peterson Buchimport | <input type="checkbox"/> S. Fischer & Krüger |
| <input type="checkbox"/> Baumhaus | <input type="checkbox"/> Eichborn | <input type="checkbox"/> Ravensburger | <input type="checkbox"/> Tessloff |
| <input type="checkbox"/> Brockhaus | <input type="checkbox"/> Folio | <input type="checkbox"/> Reclam | <input type="checkbox"/> Tivola |
| <input type="checkbox"/> C.H. Beck | <input type="checkbox"/> Haymon | <input type="checkbox"/> Rotbuch | |
| <input type="checkbox"/> Digital Publishing | <input type="checkbox"/> Koch Media | <input type="checkbox"/> Rowohlt TB | |
| <input type="checkbox"/> Diogenes | <input type="checkbox"/> Milena | <input type="checkbox"/> Scherz | |

(gewünschte Verlage ankreuzen. Wir bitten um Verständnis, falls eine Vorschau einmal nicht mehr lieferbar ist)

Name

Adresse



Alf Poier

schluppunkt

für eiernockerl gegen frankfurter

Bevor es die Zeit gab, war alles gerade: ein Kind ging gerade einkaufen, ein Auto fuhr gerade vorbei, jemand kam gerade nach Hause. Erst heute hat man damit begonnen, die Dinge erst gestern oder übermorgen zu machen. Ohne Zeit war immer alles möglich. Heute jedoch muß man schon drei Wochen auf einen Arzttermin warten. Manche Dinge passieren überhaupt erst später. Z.B. die Weltmeisterschaften. Viele Leute werden nicht damit fertig, daß sie gerade auf einen Bus warten. Wenn er aber kommt, dann laufen sie davon. Im Bus drinnen beginnt das Warten wieder von vorne. Man wartet, bis er stehen bleibt. So kommt man in eine totale Warteschleife. Sehr lustig finde ich auch Gerüche. Sie sind aus der heutigen Zeit kaum mehr wegzudenken.

Auch sie sind immer gerade: wenn ein Essen serviert wird, bei einem Bauernhof oder im Tierzoo. Ich würde sehr gerne wissen, ob der Geruch auch dann noch existiert, wenn er einmal nicht mehr riecht. Das gleiche gilt für weltweiten Lärm. Auch er ist immer gerade und nicht erst später. Somit ist für mich die Gegenwart diejenige Zeit, die ich am meisten nutze. Ohne sie wäre ich schon längst wieder fort, oder ich würde erst bald wieder kommen. Das kann man sehr gut beobachten, wenn man sich auf einen bestimmten Platz hinstellen will. Wenn man dann aber an diesen bestimmten Platz hinkommt, steht schon ein Haus oder ein Auto dort! Deshalb ist es immer besser, wenn man seine Bedürfnisse den gegebenen Heiten anpaßt. Wenn z.B. jemand in den Wald spazieren geht und vorher vergißt, sein Haus zu verlassen, dann muß er nachher mit der Situation selber fertig werden. So ähnlich ist es auch mit dem, der vergißt hungrig zu werden. Die Vergeßlichkeit kann ihm den Tod kosten. Deshalb muß man immer alles absichtlich machen. Manchmal jedoch ist die Absichtlichkeit so weit weg, daß man in Ruhe überfallen werden kann, ohne daß man es merkt. Erst später im Lokal kommt man drauf, daß

der Überfall echt war. Dann ruft man den Polizei an und sagt: „Hilfe, kommen Sie schnell – ich bin überfallen worden!“ Die Polizei aber hat längst schon alles in der gestrigen Zeitung gelesen. Die

Ermittlungen werden noch am Telefon eingestellt. Dann bekommt eben der Fisch keine Schwimmflügel. Die Wichtigkeit des Moments darf nie unterschätzt werden, auch wenn die Tätigkeit irgendwie ist: ein Stein wird verlagert, man putzt etwas nicht Bestimmtes oder man verliert einen Raum eines Freundes. Vielleicht hilft man jemanden beim Ausmalen und sieht nicht, daß der Freund Probleme hat, weil er vielleicht unkeusch war oder Vater und Mutter nicht geehrt hat.

Es heißt ja immer „alle

Wege führen nach Rom“ – aber dort wollte ich eigentlich nie hin. – Gut, heutzutage gibt es ja auch schon billige Linienflüge nach New York. – Aber auch das hat nichts mit menschlicher Freiheit zu tun, denn man könnte ja genausogut die Freiheitsstatue hinter ein Eisengitter sperren. Dann wäre die Freiheit schon wieder mehr wert als nur herumzustehen. Auch finde ich, daß die Tiere gar nicht so wichtig tun sollen, denn was haben sie denn bis jetzt wirklich geleistet? – Jedenfalls habe ich mit meiner Freundin bei der großen Anti-Regierungsdemonstration eine „Gegendemonstration“ gemacht. Wir haben dafür ein Transparent mit der Aufschrift „FÜR EIERNOCKERL GEGEN FRANKFURTER“ gebastelt. – Viele Leute jedoch haben unsere Botschaft nicht verstanden, weil sie vielleicht schon farbenblind sind: rot, blau, grün, schwarz! Egal, eines weiß ich genau, auch wenn in Zukunft alle Leute Manifeste gegen Malaria, Vulkanausbrüche, ... unterzeichnen – ich geh lieber in den Wald!



Die Revolution kann beginnen

50 Jahre neu

rororo

Der erste deutsche Taschenbuch Verlag: www.rororo.de



Lampe schlägt Schatten. Schatten
schlägt Buch. Buch schlägt Fernseher.

**Elfriede Jelinek trainiert
für die nächste
Runde. Lesen ist Sport**

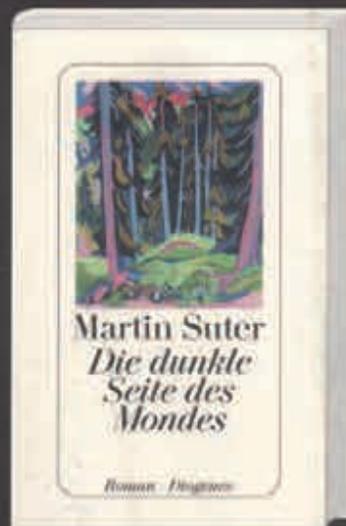
Taschenbücher von rororo gibt's in
Deutschland seit 50 Jahren.

Und sie sind nach wie vor gut in Form.

Diogenes

Urs Blank, erfolgreicher Wirtschaftsanwalt, hat seine Gefühle im Griff. Ein Trip mit halluzinogenen Pilzen bewirkt jedoch genau das Gegenteil. Blank flieht vor der eigenen Hemmungslosigkeit in den Wald und begreift: Nur ein Weg führt aus diesem Alptraum.

»Ein nuanciertes erzählerisches Talent.« *Neue Zürcher Zeitung*

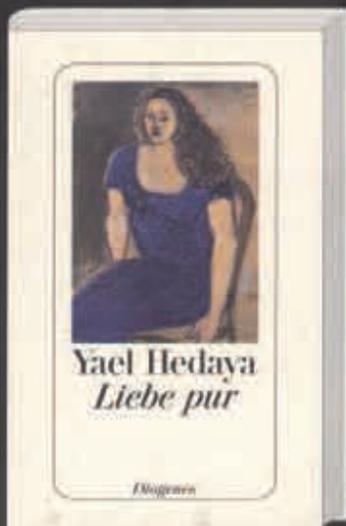


320 S., Ln., DM/sFr 39,90 / € 291,-

»Eines der schönsten und herzerreißendsten Bücher der letzten Jahre.«

Baby Gur

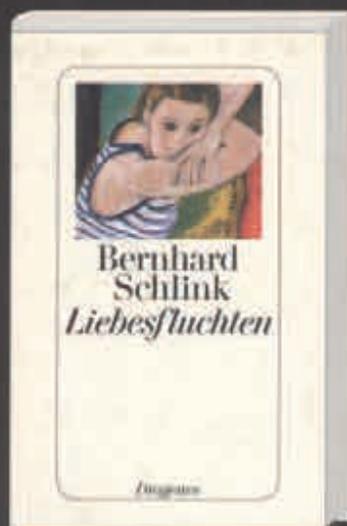
Ein Mann bringt eine Frau nach Hause. Er kommt noch »auf einen Kaffee« mit nach oben. Am Ende darf er bleiben, und mit ihm der Hund, der den beiden zugelaufen ist und der zum Seismographen der Beziehung wird.



224 S., Ln., DM/sFr 29,90 / € 218,-

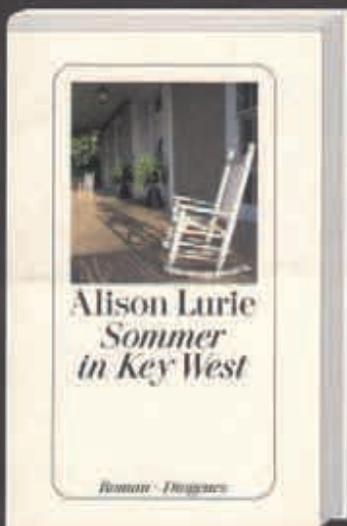
»Hoherfreulich, wichtig, lesbar und intelligent.«

Marek Reich-Ranicki



320 S., Ln., DM/sFr 39,90 / € 291,-

Flucht in die Liebe, Flucht vor der Liebe – vor sich selbst, dem andern, dem Leben und der Geschichte. Sieben erotische, tragikomische Geschichten über Sehnsüchte und Verwirrungen, Nähe und Einsamkeit, Verstrickung und Schuld vom Autor des Weltbestsellers *Der Vorleser*.



368 S., Ln., DM/sFr 39,90 / € 291,-

Willkie Walker, als Tierschützer weltberühmt, merkt, daß er selbst vom Aussterben bedroht ist, und verfällt in tiefe Depression. Seine Frau schlägt einen Szenenwechsel vor: Key West in Florida – doch die Ortsveränderung hat für beide unerwartete Folgen.

»Alison Lurie erzählt mit Ironie, ihr Stil besitzt Leichtigkeit und Eleganz.« *Der Spiegel*

Das Abenteuer einer unglücklichen Frau, die die Schönheit des Lebens entdeckt. Ein wunderbares Buch über die Krise »Verrücktheit«, die es braucht, um den eigenen Lebensraum Wirklichkeit werden zu lassen, und eine Liebeserklärung an das Glück in jedem von uns.

Ein weiterer beispielloser Erfolg des »Alchimisten der Literatur« (*Kenzaburo Oe*).



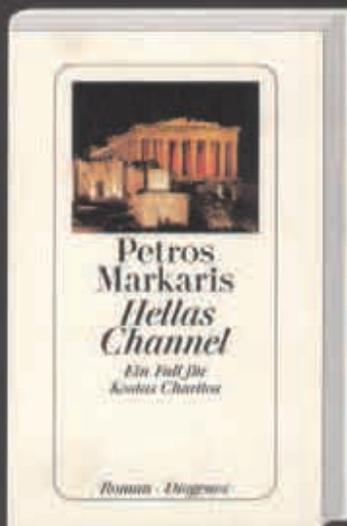
224 S., Ln., DM/sFr 34,90 / € 255,-

Ein neuer Kommissar am Krimihimmel: *Kostas Charitos von der Athener Polizei*

Im Trubel um den Mord an der Reporterin von Hellas Channel gelingt es Kommissar Kostas Charitos stets, er selbst zu bleiben – ein hitziger Einzelgänger, ein Nostalgiker im modernen Athen.

»Es passiert nicht alle Tage, daß man der Geburt einer so vielversprechenden Figur von der Art eines Märgret beiwohnen kann. Ein Volltreffer.«

Madame Figaro, Paris



464 S., Ln., DM/sFr 44,90 / € 328,-

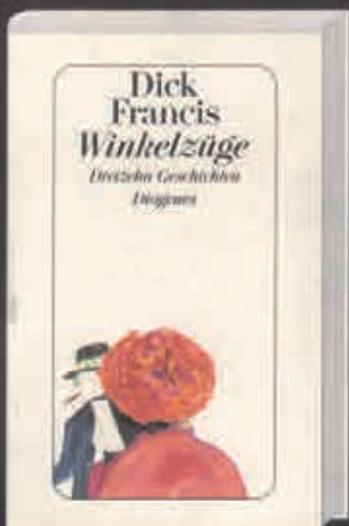
»Mit Witz im besten Sinne durchsetzt, ein kluger Roman.« *Der Spiegel*



304 S., Ln., DM/sFr 39,90 / € 291,-

Fred Kaufmann ist ratlos: Seine Frau wird Buddhistin, die Tochter will gleich den tibetischen Lama selbst, und er wird mit Geld und Erfolg auch nicht glücklich. Doch Doris Dörrie zeigt: nur Mut, es gibt ein Leben über vierzig!

»Eine der besten Erzählerinnen der deutschen Gegenwartsliteratur.« *Die Zeit*



416 S., Ln., DM/sFr 42,90 / € 313,-

Was die Leser von Dick Francis' Romanen schon lange schätzen, tritt hier noch deutlicher zutage: seine Lakonik, sein Witz und seine Menschenkenntnis. Figuren aus allen Schichten – darunter Sportreporter, Adelsprossen, Zigeuner und Totokassiererinnen – kämpfen in diesen Kurzgeschichten um Erfolg, Geld und Leben.

»Der Weltmeister des Kriminalromans.« *Die Welt*